Nr. 236.
Sonntag, den 29. November 1914.
28. Jahrgang.

General-Anzeiger
für Elberfeld=Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illuſtrierten Wochenſchrift „Bergiſch Land“

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiſerſtraße 50.
Fernſprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ¼ Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge ſowie für Aufbewahrung von Manuſkripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unſere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Poſt monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Beſtellgeld (42 Pfg.)
Anzeigenpreis: Die 7geſpaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernſprecher Nr. 714. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmeſtellen:
Elberfeld: R. Girardet, Burgſtraße 7.
Elberfeld-Mirke: L. Heine, Düppelerſtraße 1.
Elberfeld-Nordſtadt: Emil [illegible], [illegible]ſtraße 1.
Elberfeld-Südſtadt: Paul [illegible], [illegible] 30.
Unter-Barmen: W. L. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerſtraße 26.
Barmen-Wichlinghauſen: W. Meyer, Weſtkotterſtraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld · Barmen · Beyenburg · Burſcheid · Cronenberg · Dahlhauſen · Gevelsberg · Gräfrath · Gruiten · Haan · Haßlinghauſen · Hückeswagen · Langenberg · Langerfeld · Leichlingen · Lennep · Lüttringhauſen · Mettmann · Milspe-Altenvoerde-Neviges · Nierenhof-Ohligs · Opladen-Radevormwald · Remſcheid · R.-Haſten-Ronsdorf · Schwelm · Solingen · Sonnborn · Sprockhövel · Tönisheide · Velbert · Vohwinkel · Wald · Wermelskirchen · Wiesdorf · Wipperfürth · Wülfrath.

Generalfeldmarſchall von Hindenburg

Generalfeldmarſchall von Hindenburg — das iſt ein Klang wie Marſchmuſik, aus dem ſchwingt Fanfaren- und Drommetenton ... Generalfeldmarſchall von Hindenburg — der Name umſchließt heute ſchon ein Stück Weltgeſchichte, und er wird in alle Zukunft hinein aus den Sternen herniederleuchten und die Kunde durch die Welt tragen, daß die deutſchen Heerführer im Jahre 1914 ihrer Ahnen, der Derfflinger und der Leopold Anhalt-Deſſau aus dem alten Brandenburg, der Schwerins aus den jungen Kreiſen, der Blüchers aus der Frühlingszeit vor 100 Jahren, und Moltkes, der dem 70er Feldzug Art und Bedeutung geliehen, nicht unwürdig geweſen ſind. Daß ein Hindenburg der erſte Generalfeldmarſchall des neuen deutſchen Freiheitskrieges geworden iſt, das wird in dem geſamten deutſchen Volke einmütige Freude und Genugtuung hervorrufen; denn ſo Tüchtiges und Bleibendes auch die anderen Heerführer dieſes Jahr ſchon geleiſtet haben, von ihnen allen kann ſich, ohne ihre Arbeit damit irgendwie verkleinern zu wollen, an Volkstümlichkeit keiner mit dem Mann meſſen, dem heute ſchon der Ehrenname eines Befreiers von Oſt- und Weſtpreußen als ſchmückendes Beiwort in den Büchern der Geſchichte ſicher iſt.

Der Ruſſe im Lande! — Wie ein Alb lag es auf unſeren Gauen, Kleinmütige und Zaghafte ſahen im Geiſte ſchon die Koſakengeſchwader über unſere Saaten fluten, aber auch weniger Kleinmütige und weniger Zaghafte empfanden, wenn auch mit männlicher Gelaſſenheit und ſiegesfroher Zuverſicht, dennoch den Druck der Stunde, in der die wilden Horden einer zügelloſen Soldateska auf deutſchem Erdboden ſtanden und deutſche Stammesbrüder ausplünderten und peinigten. Da kam die frohe Botſchaft von Tannenberg wie die Sonne durch ein ſchweres Sturmgewölk gebrochen, und mit einem Male erklang ein Name vom Meer bis zu den Bergen der Schweiz in aller Munde: Hindenburg! Unſer Hindenburg! Und nach Tannenberg verdoppelte er ſeinen Ruhm als Soldat und Stratege durch die Schlacht an den Maſuriſchen Seen. Mit Vertrauen zogen wir alle mit ihm auf Iwangorod und Warſchau zu, mit Vertrauen ſtapften wir mit ihm in langen Tag- und Nachtmärſchen wieder an die preußiſche Grenze zurück, und mit Vertrauen gingen ſeine Soldaten in der Front und wir in der Heimat mit neuem Angriffsmut gegen die erdrückende Übermacht der moskowitiſchen Heere an. Und Kutno und Wloclawek, Plocz und Lowicz waren der Dank für dieſes Vertrauen, der bewaffneten Macht draußen vor dem Feind, der unbewaffneten drinnen im Land. Der energiſchen und umſichtigen Führung dieſes Feldherrn iſt es bei der unerſchütterlichen und eiſernen Beharrlichkeit ſeiner Truppen zu verdanken, daß er trotz aller Widerſtände, die wie Urweltklötze vor unſeren Heeren im Oſten lagen, Herr geworden.

Für den Schutz dieſer Grenzen des Reiches gebührt ihm, wie der Kaiſer ſelbſt in ſeinem neueſten Erlaß an den Generalfeldmarſchall von Hindenburg betont, der volle Dank des Vaterlandes, und darum darf man Truppen und Führer zu dieſen Worten höchſter Anerkennung auf das allerherzlichſte beglückwünſchen. Sie beide haben beides reichlich verdient, und man kann es wiederum dem genialen (dieſer Wertgrad iſt hier ohne jeden Überſchwang am Platze) Führer nachempfinden, wenn er ſtolz darauf iſt, dieſen höchſten militäriſchen Dienſtgrad an der Spitze ſolcher Truppen erreicht zu haben. Denn neben der energievollen und umſichtigen Führung gehört auch eine unerſchütterliche und beharrliche Tapferkeit der Soldaten dazu, um einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind mit einer ſolchen Minderheit zu ſchlagen, zum Teil ſchon zu vernichten. Der fehlende Teil an dem Ganzen wird, die feſte Zuverſicht haben wir, nicht ausbleiben.

Seit dem Jahre 1911 war der neue Generalfeldmarſchall z. D. geſtellt, und wenige nur wußten, welch eine gewaltige geiſtige Potenz ihres Wertumſatzes harrte. Die Militärs bei uns werden über die ſtrategiſchen Offenbarungen dieſes Genies nicht erſtaunt geweſen ſein, das ſeine Feuertaufe bei Soor und Königgrätz und ſeine weitere Kriegsſchulung im 70er Kriege erhalten hat. Generalfeldmarſchall von Hindenburg iſt nacheinander als Hauptmann und Major immer wieder in den verſchiedenſten Stellungen im Generalſtab der Armee und im Großen Generalſtab tätig geweſen, 1894 iſt er zum Oberſten befördert worden, 1896 wurde er Chef des Generalſtabes des 8. Armeekorps, Generalleutnant und Diviſionär war er in Karlsruhe, kommandierender General in Magdeburg, Generaloberſt iſt er beim Ausbruch dieſes Krieges geworden, der ihn in wenigen Monaten ſchon auf die höchſte Staffel militäriſchen Ruhmes und militäriſcher Ehren emporgetragen hat. Was bleibt für ihn, der das Eiſerne Kreuz zweiter und erſter Klaſſe, der den Pour le mérite und jetzt die Würde eines Generalfeldmarſchalls errungen hat, noch an Auszeichnungen übrig, wenn der Fortgang ſeiner Taten ſo ſein wird, wie ihr Verlauf bisher? Eines und nicht das ſchlechteſte: die tiefe, aufrichtige Dankbarkeit ſeines Volkes jetzt und immerdar.

Und dieſe tiefe und aufrichtige Dankbarkeit wird auch den Mann nicht vergeſſen, der in dunklen und lichten Tagen neben ihm allezeit auf dem Poſten geſtanden hat wie Blüchers Gneiſenau, des Generalmajors von Ludendorff, den kaiſerliche Huld in demſelben Augenblick wie ſeinen Chef dadurch auszeichnete und ehrte, daß er ihn, der im April dieſes Jahres erſt Generalmajor geworden war, bereits zum Generalleutnant befördert hat. Wahrlich ein Aufſtieg, der ſeinesgleichen ſucht, ein Aufſtieg aber, der durch Taten beglaubigt und gerechtfertigt iſt! Auch Ludendorff iſt Generalſtäbler und früher ſchon als ein ungemein begabter Offizier erkannt worden. Dieſer Feldzug hat den im Jahre 1881 Leutnant gewordenen bereits vielfache Gelegenheit gegeben, den Ruf, der ihm voranging, tatenſicher zu erhärten. Mit Emmich ſtand er vor Lüttich und holte ſich in den Sturmläufen gegen dieſe Feſte den Pour le mérite, und mit Hindenburg ſtand er vor Tannenberg und den Maſuriſchen Seen und mit Hindenburg ſteht er jetzt in Polen.

Generalfeldmarſchall von Hindenburg und Generalleutnant von Ludendorff ſowie General von Mackenſen, die Helden dieſer Tage — in Bewunderung und Verehrung dankt ihnen ein ganzes Volk, huldigt ihnen Deutſchland, für das ſie ihr Beſtes einſetzten, für ſeinen Beſtand, ſeine Wohlfahrt und ſein Glück. Ihnen zur Ehre!

Ein Armeebefehl des Generalfeldmarſchalls von Hindenburg.

Die bisherige Beute ſeiner Armeen bei den neuen Kämpfen im Oſten: 60 000 Gefangene, 150 Geſchütze und gegen 200 Maſchinengewehre.

Thorn, 28. Nov. Generalfeldmarſchall von Hindenburg erließ folgenden Armeebefehl: In tagelangen ſchweren Kämpfen haben die mir unterſtellten Armeen die Offenſive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. Se. Majeſtät der Kaiſer und König, unſer Allergnädigſter Kriegsherr, hat dieſen von mir gemeldeten Erfolg durch nachſtehendes Telegramm zu beantworten geruht:

„An den Generaloberſten von Hindenburg! Ihrer energievollen, umſichtigen Führung und der unerſchütterlichen beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen iſt wiederum ein ſchöner Erfolg beſchieden geweſen. In langem, ſchwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenem Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für dieſen Schutz der Oſtgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes und meine höchſte Anerkennung und mein kaiſerlicher Dank, den Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen ausſprechen wollen, und dem ich dadurch Ausdruck gebe, daß ich Sie zum Generalfeldmarſchall ernenne. Gott ſchenke Ihnen und Ihren ſiegesgewohnten Truppen weitere Erfolge.
Wilhelm, I. R.

Ich bin ſtolz darauf, dieſen höchſten militäriſchen Dienſtgrad an der Spitze ſolcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weiſe dem Gegner große Verluſte beigebracht, und 60000 Gefangene, 150 Geſchütze und gegen 200 Maſchinengewehre ſind wieder in unſere Hand gefallen. Aber vernichtet iſt der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts mit Gott, für König und Vaterland, bis der letzte Ruſſe beſiegt am Boden liegt! Hurra!

Hauptquartier Oſt, 27. November.

Oberbefehlshaber von Hindenburg
Generalfeldmarſchall.

v. d. Goltz im türkiſchen Hauptquartier.

WTB. **Berlin**, 28 Nov. Wie wir aus zuverläſſiger Quelle erfahren, iſt der Generalfeldmarſchall von der Goltz aus ſeiner Stellung als Generalgouverneur von Belgien entlaſſen worden und für die Dauer des mobilen Verhältniſſes der Perſon des Sultans und dem türkiſchen Hauptquartier zugeteilt worden.

BB. **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. (Drahtb.) Das Bündnisverhältnis zwiſchen dem Deutſchen Reiche und der Türkei wird demnächſt auch ſichtbar zum Ausdruck gelangen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konſtantinopel vernimmt, legt der Sultan großen Wert darauf, ähnlich wie es durch viele Jahrzehnte hindurch zwiſchen Petersburg und Berlin der Fall war, durch einen zu akkreditierenden Generalabgeſandten beim Deutſchen Kaiſer oder in ähnlicher Form die Einigkeit der zwiſchen den beiden Reichen beſtehenden Beziehungen auch weiterhin erkennen zu laſſen. Generalleutnant Zekki Paſcha ſoll für dieſen beſonderen Vertrauensposten in Frage ſtehen. Gegenwärtig kommandiert der General das achte Armeekorps in Damaskus. Ebenſo gedenkt man in Öſterreich-Ungarn einen ähnlichen Poſten zu ſchaffen.

Frhr. von Biſſing, Generalgouverneur von Belgien.

Wie wir in einem Teile unſerer geſtrigen Auflage ſchon mitteilten, iſt der ſtellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Biſſing, durch Allerhöchſte Kabinettsorder zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

General der Kavallerie Frhr. von Biſſing, der 1844 geboren iſt, trat als Avantageur in das 8. Dragonerregiment in Oels ein, bei dem er bis 1874 ſtand. Von Anfang an geſtaltete ſich ſeine militäriſche Laufbahn glänzend. Bei Nachod erhielt er den Kronenorden 4. Klaſſe mit Schwertern. Bald darauf erhielt er ein Kommando zum Chef ſeines Regiments, dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, der 1870, als er den Oberbefehl über die dritte Armee übernahm, ſich Freiherrn von Biſſing zum Adjutanten erbat. Mit dem Eiſernen Kreuz 2. Klaſſe geſchmückt, kehrte Biſſing aus dem Feldzug zurück. In der Folgezeit gehörte er lange dem Generalſtab an, bis er 1887 perſönlicher Adjutant des Prinzen Wilhelm wurde. Dieſer ernannte ihn nach ſeiner Thronbeſteigung zu ſeinem dienſttuenden Flügeladjutanten, welchen Poſten er fünf Jahre, bis zu ſeiner Ernennung zum Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, einnahm. 1897 trat er an die Spitze der 29. Diviſion in Freiburg i. B., 1901 wurde er kommandierender General des 7. Armeekorps, das er bis zu ſeiner Penſionierung im Dezember 1907 führte. Freiherr von Biſſing wurde einige Jahre nach ſeiner Penſionierung durch die Berufung ins Herrenhaus und ſpäterhin durch Stellung à la suite des Regiments der Gardedukorps ausgezeichnet. Seit Beginn des Krieges war er bekanntlich ſtellvertretender Kommandeur des 7. Armeekorps, in welcher Stellung er ſich durch Umſicht und Energie auszeichnete. Seine Wahl für Belgien darf als eine höchſt glückliche bezeichnet werden.

Unſere Unterſeeboote im Kanal.

Noch ein engliſcher Dampfer vernichtet.

BB. **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. (Drahtb.) Lloyd-Telegramme beſtätigen, daß außer dem Handelsſchiffe „Malachite“ auch der engliſche Dampfer „Primus“ von deutſchen Unterſeebooten im Kanal nördlich von Le Havre torpediert wurde und geſunken iſt.

Einzelheiten zum Untergang des „Malachite“.

BB. **Genf**, 28. Nov. (Meld. der D. T. Z.) Das „Echo de Paris“ erhält aus Le Havre Einzelheiten über die Verſenkung des engliſchen Dampfers „Malachite“ durch ein deutſches Unterſeeboot. Die Ladung des Dampfers beſtand hauptſächlich aus 2000 Tonnen Zucker, die nach Paris beſtimmt waren, außerdem aus Kupfer- und Stahlwaren. Drei Seemeilen nordöſtlich vom Leuchtturm von La Heve tauchte ein Unterſeeboot auf. Der Kommandant rief durch das Sprachrohr dem Kapitän in beſtem Engliſch folgenden Befehl zu: Die Beſatzung müſſe innerhalb einer Viertelſtunde mit leeren Händen die Rettungsboote beſteigen, ſonſt würde der Dampfer ſofort verſenkt werden. Nach fünf Minuten war die Mannſchaft in den Booten und ruderte aus Leibeskräften davon. Das deutſche Unterſeeboot tauchte unter. Eine Exploſion erfolgte und der Dampfer ſank in zwei Minuten beinahe ſenkrecht unter. Die Matroſen ſahen einen Augenblick das Periſkop des Unterſeebootes, welches gleich darauf verſchwand. Die Boote wurden hierauf ans Land gerudert.

„Deutſche Flotte gefangen nehmen oder vernichten!“

BB. **Berlin**, 28. Nov. (Meld. der T. U.) Gleich zu Anfang des Krieges hat die engliſche Admiralität für die notwendige Verbreitung ihres Kriegsplanes im Auslande geſorgt. Er ſah die ſofortige Beſchießung von Hamburg, Kiel und Wilhelmshaven vor. Gleichzeitig war an die Flotte der Befehl durch Funkſpruch ergangen, „deutſche Flotte gefangen nehmen oder vernichten“. Alle dieſe Pläne wurden von einem großen Teile des überſeeiſchen Auslandes völlig ernſt genommen, waren doch die engliſchen Kriegsnachrichten in jeder Weiſe dazu angetan, den Gang der Ereigniſſe in einem England günſtigen Lichte erſcheinen zu laſſen. Die Deutſchen im Auslande nahmen ſelbſtverſtändlich die engliſchen Nachrichten nicht ganz kritiklos hin. Trotzdem mußte auch ihr Vertrauen ſchwer erſchüttert werden, wenn ihnen, wie z. B. in Braſilien, Bilder und Anſichtspoſtkarten geſchickt oder ſonſtwie zugänglich gemacht wurden, auf denen man die Erfolge der britiſchen Waffen zweifelsfrei erſehen konnte. So fand eine engliſche Karte mit photographiſcher Aufnahme der Beſchießung von Hamburg Verbreitung.

Kein Zweifel, die Karte war echt, alle Hamburger erkannten hier in den zerſtörten oder beſchädigten Häuſerreihen deutlich gewiſſe Straßen wieder, zeugen doch die Läden auch die alten, bekannten Inſchriften, ſo daß irgendein photographiſcher Schwindel ausgeſchloſſen war. Nur die Kirchen waren, dem hohen Kulturzuſtande der Engländer entſprechend, nicht in Mitleidenſchaft durch das Bombardement gezogen. Welchen Eindruck dieſe Bilder auf die Stimmung der Deutſchen und die Anſicht der Ausländer machen mußten, kann man ſich leicht denken. Wie waren dieſe Anſichten von den Wirkungen der Beſchießung durch die Engländer zuſtande gekommen? Als vor einigen Jahren die Bauten für die Untergrundbahn bezw. Hochbahn in Hamburg vorgenommen wurden, da mußte eine Reihe von alten, wohlbekannten Straßenzügen niedergelegt werden. Die Aufnahmen dieſes baulichen Zerſtörungswerkes, das allerdings manche Ähnlichkeit mit den Wirkungen von Granaten aufweiſen mag, müſſen ſich die Engländer entweder ſchon damals oder nachträglich verſchafft haben. Ob die Engländer die Aufnahmen ſelbſt gemacht, oder ob ſie ſich die Bilder erſt nachträglich verſchafft haben, iſt ziemlich gleichgültig. Man ſieht aber, mit welchen Mitteln die engliſche Preſſe arbeitet, um das Ausland zu hintergehen.

Die Kriegslage.

Während im Weſten größere Veränderungen nicht gemeldet werden, obwohl natürlich der Kampf auf der ganzen langen Linie fortgeht, wird im Oſten ſeit einer Reihe von Tagen um die Entſcheidung gerungen. „Auf den Schlachtfeldern Polens liegt das Geſchick Frankreichs!" Dieſes Wort aus franzöſiſchem Munde dürfte die Wahrheit beſagen. Über die Einzelheiten der letzten Kämpfe in Polen läßt ſich ſchwer etwas ſagen, wir kennen die Gruppierung der Kräfte zu wenig. Aus der Geſamtlage auf dem öſtlichen Kriegsſchauplatze ergibt ſich, daß jedes weitere Zurückweichen vor den Angriffen der Verbündeten ein immer engeres Zuſammenballen der ruſſiſchen Hauptarmee zur Folge haben muß, und daß jede rückwärtige Bewegung natürliche Hinderniſſe findet. Von Norden, von Soldau über Mlawa waren unſere Truppen vorgeſtoßen, von Nordweſten kamen ſie heran, bis über Plock, Lowicz und Lodz, ferner von Weſten und Südweſten, vielleicht in der Abſicht, zwiſchen den rechten ruſſiſchen Flügel und das Zentrum einen Keil zu ſchieben. Gleichzeitig dringen die Öſterreicher von Süden her vor. Wie die Rieſenſchlacht jetzt ſteht, wird auch der gewiegteſte Militärkritiker nicht zweifelsfrei beurteilen können. Nach der Niederlage von Lodz und Lowicz haben die Ruſſen anſcheinend verſucht, unſeren rechten Flügel einzudrücken. Sie wurden aber weſtlich Novo-Radomſk, etwa 15 Kilometer nördlich von Czenſtochau, abermals zurückgeſchlagen. Und nun greifen wir bei Lowicz erneut an. Erſchwert wird die ruſſiſche Kriegführung noch dadurch, daß bis zur feindlichen Operationsbaſis nur die einzige Eiſenbahn Kielce-Iwangorod zur Verfügung ſteht, während wir und unſere Verbündeten vier große Bahnſtrecken zur Verfügung haben, auf denen alle Nachſchübe an Truppen, Munition und ſonſtigem Heeresbedarf dem kämpfenden Heere ungehindert nachgeführt werden können. Die Hoffnung auf den [illegible]digen Zuſammenbruch des ruſſiſchen Rieſenheeres wird namentlich auch dadurch geſtützt, daß [illegible] die ruſſiſche Beſatzung von Iwangorod [illegible] Feldheere zugeführt wurde. Und wie wollen ſie die Rieſenverluſte von Geſchützen wieder gutmachen! Da offenbar auch aus der galiziſchen Front bereits erhebliche feindliche Truppenteile in die Gegend von Lodz gezogen wurden, ſo gewinnen auch die Öſterreicher wertvolle Bewegungsfreiheit. Soviel kann jedenfalls mit voller Zuverſicht ausgeſprochen werden: eine Niederlage gibt es für uns im Oſten nicht mehr, wohl aber auf alle Fälle eine gewaltige, nicht wieder einzuholende Schwächung des Feindes, wenn nicht den endgültigen entſcheidenden Sieg.

* * *

Eine beſonders bemerkenswerte Anerkennung findet Hindenburgs Schlacht in Polen durch den Militärkritiker des „Corriere della Sera", General Gatti. Aus ſeinen Feſtſtellungen ragen laut „T. R." folgende Sätze hervor: Der deutſche Feldherr hat zur Verwirklichung ſeiner Abſichten ſeinen Willen dem Gegner aufgezwungen, der alles Intereſſe daran gehabt hat, ſich auf dieſe Weiſe zu dem Zeitpunkte und an dem Orte zu ſchlagen, wo er zur Schlacht genötigt wurde. Der deutſche Feldherr vollzog Truppenverſchiebungen, die ein Meiſterwerk militäriſcher Kunſt bleiben werden. Die Verwendung der Kavallerie auf deutſcher Seite iſt eines der wenigen Beiſpiele von taktiſcher Verwendung der Kavallerie. Die deutſche Konzentrierung macht es auf jeden Fall den Ruſſen ſchwer, ſich zu ſammeln; wenn die Deutſchen geſchickt manövrieren, können ſie die feindlichen Truppen nach und nach ſchlagen. Ein Druck auf den ruſſiſchen Flügel allein ſchon bewirkt eine Drohung auf das ruſſiſche Zentrum, das, wenn es ſich zu weit gegen Weſten vorwagt, Gefahr läuft, vom Reſte des Heeres getrennt zu werden.

Nach der ruſſiſchen Auffaſſung, die in einem Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera" zum Ausdruck kommt, hatte der letzte Vormarſch der Deutſchen in Polen lediglich einen demonſtrativen Zweck. Er ziele nicht auf Warſchau, wie aus den von den Deutſchen verübten Zerſtörungen hervorgeht. (Das hat Hindenburg ja auch ſelbſt geſagt.) Die Linien Iwangorod-Tomaſzow, Warſchau-Wien und Warſchau-Lodz ſind vollſtändig zerſtört, dagegen die Zweigbahnen Alexandrowo-Warſchau nur bis Kutno und Warſchau-Kaliſch nur bis Lodz. Das beweiſe, daß die deutſche Hauptmacht nur bis zur Linie Kutno-Lodz vordringen wollte. Höchſtens die Reiterei und die Vorhut ſollten weiter vorgeſchoben werden. Der Militärkritiker Michailowski ſchreibt im „Ruſſkoje Slowo", daß der jüngſte deutſche Vormarſch außer von den ſechs alten Oſtkorps auch von vier unmittelbar aus dem Weſten kommenden Korps ausgeführt würde. Außerdem verfügte Hindenburg über eine reichliche Heeresreiterei, darunter zwei öſterreichiſche Reiterdiviſionen.

* * *

W. Mailand, 28. Nov. (Meld. der K. Z.) Der Kriegsberichterſtatter des bisher nicht deutſchfreundlichen Blattes „Corriere della Sera" meldet, daß die Verluſte der Ruſſen in den letzten Kämpfen, die ſeit der letzten Woche andauern, 120 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. (Es werden viel mehr ſein!) Finnländiſche Regimenter, die in der Schlacht mitkämpften, hätten die Hälfte ihres Beſtandes eingebüßt. Es ſei auch zwecklos, in dem Bericht zu leugnen, daß etwa 65 000 Ruſſen den Deutſchen in die Hände gefallen ſeien.

Vom weſtlichen Kriegsſchauplatz.

Der franzöſiſche Bericht.

WTB. **Paris**, 28. Nov. Nachmittags 3 Uhr. Im Verlaufe des 26. Nov. verlangſamte ſich überall die feindliche Kanonade. Zwei Infanterieangriffe auf die Brückenköpfe der von uns ſüdlich Dixmuiden auf das rechte Pierufer geſchlagenen Brücken wurden mit Leichtigkeit abgewieſen. Keinerlei Aktion an der übrigen Front, weder von Belgien bis zur Oiſe, noch von der Aisne bis zu der Champagne, jedoch wurde Reims während des Beſuchs von Journaliſten neutraler Länder ziemlich heftig beſchoſſen. In den Argonnen führten einige Infanterieangriffe zu dem Verluſt und der Wiedereinnahme einiger Schützengräben. Die an dieſen Kämpfen beteiligten Truppenteile erreichten niemals Bataillonsſtärke. Der verlorene und wiedergewonnene Boden überſtieg niemals 25 Meter. Von den Maashöhen und den Vogeſen nichts Neues.

Dünkirchen durch Fliegerbomben ſtark beſchädigt.

BB. **Amſterdam**, 28. Nov. Aus Sluis wird gemeldet: An der Front wird wieder heftig gekämpft. Heute ging ein Extrazug von Heyſt nach Brüſſel, der die letzten Flüchtlinge von der Küſte nach dem Innern des Landes ſchaffte. Geſtern explodierten an der Küſte eine Anzahl Minen, viele andere dürften folgen, da die See ſehr ſtürmiſch iſt. Deutſche Flieger warfen über Poperinge, etwa 10 Kilometer von Ypern, Bomben ab. Engliſche Flieger überflogen die nördliche Küſtenſtrecke. Dünkirchen namentlich ſoll durch Fliegerbomben ſehr gelitten haben. Der Hafen iſt für Zivilperſonen geſperrt.

Wer nun noch helfen ſoll!

BB. **Genf**, 28. Nov. (Meldung der D. T.-Z.) Exminiſter Pichon konſtatiert im „Petit Journal" mit hoher Befriedigung: Die Idee, japaniſche Truppen nach Rußland und Frankreich kommen zu laſſen, breche ſich Bahn. Die entſchiedenſten Anhänger ſeien die Franzoſen, weil ſie den heroiſchen Edelmut Japans kennten. Die Ruſſen hätten den einſtigen Groll gegen ihre Beſieger vergeſſen, und die Engländer bereiten geheim alle Schritte vor, damit Nordamerika ſeine Einwilligung gebe. Bisher regen ſich gerade in Amerika viele Stimmen gegen Japan, doch habe England genügend Garantien geboten. Pichon beglückwünſcht die Entente-Mächte, weil ſie einen neuen tapferen Kämpfer in die europäiſche Armee-Arena einführten. (Die Japaner werden ſich hüten! Was hätten ſie davon! Außerdem dürften ſie zu ſpät kommen.)

Aufgebot des Landſturms in Rußland.

WTB. **Mailand**, 27. Nov. (Drahtb.) Einer Meldung des „Corriere della Sera" aus St. Petersburg zufolge ſind in Rußland acht Klaſſen Landſturm aufgeboten worden. — Es dürfte ſich dabei faſt um eine Million Mann handeln.

Ruſſiſche Hilfe für Serbien.

London, 27. Nov. Nach einer Meldung der „Times" aus Sofia iſt das 15. ruſſiſche Regiment auf 70 Barken mit Munition und Proviant auf der Donau in der ſerbiſchen Stadt Radujevac bei Negotin angekommen. Falls die Nachricht wahr iſt, liegt eine arge Verletzung der rumäniſchen Neutralität vor.

Choleraverdacht im Ulmer Gefangenenlager

WTB. **Stuttgart**, 28. Nov. (**Nichtamtlich.**) Nach einem vom ſtellvertretenden Generalkommando des 13. Armeekorps genehmigten Bericht des Süddeutſchen Korreſpondenzbureaus aus Ulm ſind dort unter den mehrere tauſend Mann betragenden ruſſiſchen Gefangenen 11 choleraverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen, denen bisher vier Ruſſen erlegen ſind. Ein bakteriologiſcher Nachweis für Cholera aſiatica liegt bis jetzt noch nicht vor. Alle Vorſichtsmaßregeln ſind getroffen worden. Sämtliche verdächtigen Ruſſen ſind in dem Seuchenbarackenlager eingeſchloſſen. Obgleich zurzeit keine Gefahr des Übergreifens der Seuche auf die Stadt Ulm beſteht, haben die ſtädtiſchen Kollegien beſchloſſen, die Wintermeſſe, die am 6. Dezember beginnen ſollte, ausfallen zu laſſen.

Engliſches Unterhaus.

WTB. **London**, 28. Nov. Im Unterhauſe ſagte Churchill u. a.: Die Zahl der engliſchen Tauchboote iſt viel größer als bei dem Feinde. Der einzige Grund, weshalb wir keine Erfolge größeren Maßſtabes erreichen, bildet der Umſtand, daß uns ſo ſelten ein Angriffsziel gegeben wird. (Warum ſucht man es nicht?!) Churchill betonte, daß die verhältnismäßige Stärke der Flotte beträchtlich größer ſei als bei Beginn des Krieges. Während Deutſchland Ende 1915 ſeine Flotte nur um drei Dreadnoughts vermehrt haben könnte, könne England ſeine Flotte um 15 der mächtigſten Schiffe vermehren, die je gebaut worden ſeien. Es ſei keine Übertreibung, zu ſagen, daß England, ſelbſt wenn der Feind keine Verluſte erlitte, ein Jahr hindurch monatlich einen Überdreadnought verlieren könne und doch dieſelbe Überlegenheit zur See beſäße wie vor dem Kriege. Es ſei aller Grund vorhanden, auf die Macht der Flotte zu vertrauen, ſelbſt wenn England allein ſtände; aber es habe obendrein mächtige Verbündete zur See. (Warum denn aber die wachſende Angſt in England?)

Churchill gab eine Überſicht über die maritime Lage. Er führte aus: Die britiſche Flotte war hauptſächlich vier Gefahren ausgeſetzt. Die erſte beſtand darin, daß wir überfallen werden konnten, ehe wir bereit und in Kampfſtellung waren. Das war die größte Gefahr. Sie iſt jedoch vorüber. Die zweite war die, daß große deutſche Handelszerſtörer auf die offene See entkamen. Dieſe Gefahr iſt jetzt überwunden (?) und, obwohl die Admiralität einen Verluſt der Handelsflotte von 5 Prozent erwartet hatte, betrug er tatſächlich nur 1,9 Prozent. Die dritte Gefahr iſt die Minengefahr, die durch die ergriffenen Maßregeln eingeſchränkt wurde. Die vierte beſteht in den Unterſeebooten.

Lloyd George ſchloß ſeine Rede über die wirtſchaftlichen Verhältniſſe mit folgenden Worten: Wir retteten (?) Englands Handel und Induſtrie vor der denkbar ſchlimmſten Kataſtrophe. England ſteht trotz des Krieges an der Spitze des internationalen Handels. Der engliſche Geldmarkt iſt in einer beſſeren Lage als der eines anderen Landes. Wir haben die größte Anleihe aufgenommen, die es in der Weltgeſchichte gibt. Ihr Erfolg rechtfertigt die Haltung der Regierung und die Art, wie das Land den großen Druck aushielt, und beweiſt, daß der Kredit des Landes auf geſunder Grundlage ruht, die ſelbſt kein unvorhergeſehenes Ereignis erſchüttern kann.

Der Rückgang des Handels in allen am Kriege beteiligten Staaten trifft aber England am meiſten, weil es ganz auf den Handel angewieſen iſt!

Rotterdam, 28. Nov. (Meld. der D. T. Z.) Lloyd George teilte im Unterhauſe mit, daß die Zeichnungen auf die engliſche Kriegsanleihe bereits 250 Millionen Pfund = 2½ Milliarden, überſtiegen habe.

Reichstagsabgeordneter Heine über den Krieg.

Man hört zuweilen von Meinungsverſchiedenheiten im ſozialdemokratiſchen Lager darüber, ob die bisher mehr oder weniger geübte Verwiſchung der Unterſcheidungsmerkmale ſozialdemokratiſcher und bürgerlicher Denkart die richtige Taktik iſt. So tritt jetzt der Reichstagsabgeordnete Heine im Volksblatt für Anhalt gegen den Reichstagsabgeordneten Bernſtein auf, der Bedenken darüber geäußert hatte, ob jetzt noch die Vorausſetzungen beſtünden, unter denen die Fraktion am 4. Auguſt die Kriegskredite bewilligte. Heine meint, daß heute wie bei Beginn des Krieges die Gefahr für das Deutſche Reich gleich groß ſei. Er ſagt der „Köln. Ztg." zufolge:

England hat das Programm eines zwanzigjährigen Krieges gegen Deutſchland angekündigt, und engliſche Arbeiterführer bekennen ſich zu dieſem Ziele des Vernichtungskrieges. Franzöſiſche und belgiſche Sozialiſten ſtoßen in dasſelbe Horn. Die Weſtmächte haben Hindus und Neger auf europäiſche Kriegsſchauplätze gebracht. Hält Bernſtein eine Invaſion dieſer Horden nach dem reichbevölkerten, blühenden Rheinland für weniger ſchädlich als die Überflutung der oſtpreußiſchen Waldgebiete durch die Ruſſen? Ich ſollte meinen, der Verluſt an Gut und Blut würde in Weſtdeutſchland noch hundertfach größer werden als an der Oſtgrenze. Und was ſollen unſere Soldaten in Frankreich und Belgien dazu ſagen, die einen beiſpiellos heldenmütigen und opferreichen Kampf zu kämpfen haben? Wir haben für das Wohl dieſer Tapferen auch heute noch die Verantwortung. Sollen wir ſie im Stiche laſſen, weil ihre Verwendung den ſtrategiſchen Ideen Bernſteins nicht entſpricht? Sollen wir ſie mit Gewalt der Partei entfremden? Was ſollte man von einer Politik denken, die, je nachdem die Wechſelfälle des Krieges zum Vorſtoß nach dieſer oder jener Seite nötigen, ihre Stellung zur Verteidigung des Vaterlandes ändert? Gewollt haben wir alle dieſen Krieg nicht, weder den gegen Rußland, noch den gegen die Weſtmächte. Aber der Krieg war da und bedroht das wirtſchaftliche, kulturelle und politiſche Daſein unſerer Nation. Wir mußten deshalb alles zum Schutze dieſer Güter Nötige tun. Der Krieg iſt noch da, und wir müſſen weiter ſo handeln, wir müſſen durchhalten! Nicht mit dem Ziele eitler Triumphe oder der Unterjochung anderer Völker, ſondern um unſerer und unſerer Kinder Exiſtenz willen. Darum wird gekämpft heute wie am erſten Tage des Krieges.

Zwei Briefe aus engliſcher Gefangenſchaft,

von einem Elberfelder geſchrieben, der einem Jägerbataillon angehörte und am 10. Sept. bei Coulommiers gefangengenommen wurde, werden uns zur Verfügung geſtellt. Wenn die Briefe auch kein getreues Spiegelbild von der Lage der Gefangenen wiedergeben, weil der Schreiber ſich naturgemäß große Reſerve auferlegen muß, um nicht Gefahr zu laufen, daß die Schreiben zurückgehalten werden, ſo laſſen ſie doch erkennen, welch großen Unbilden unſere Brüder in den „Priſons of War" ausgeſetzt ſind. Der Satz „Wir ſind in Zelten untergebracht, und das iſt bei ſchlechtem Wetter nicht gerade angenehm", kennzeichnet zur Genüge, was die armen Gefangenen auszuſtehen haben und wie ſehr ihre Geſundheit geſchädigt werden muß, wenn erſt mal ſtrengerer Froſt eintritt. Beſonders bemerkenswert iſt, welch unwürdige Behandlung die franzöſiſche Bevölkerung unſeren gefangengenommenen Soldaten hat angedeihen laſſen. Hoffentlich wirkt die Schilderung ernüchternd auf diejenigen, die es immer noch mit ihrer Würde vereinbaren zu können glauben, den Gefangenen unſerer Feinde Aufmerkſamkeiten zu erweiſen.

Die beiden Schreiben lauten:

Frith Hill, 28. Okt. 1914.

L. E. u. O. Herzlichen Dank für Ottos Brief vom 14. ds. Mts. Den Brief vom 30. 9. habe ich noch nicht erhalten. Von den Eltern habe ich noch keine Nachricht, auch das Paket mit Wäſche iſt noch nicht eingetroffen. In Frankreich habe ich nur einmal Poſt erhalten, und zwar von Dir einen Brief vom 24. 8. Mir geht es hier noch ganz gut. Mit Wäſche bin ich jetzt auch verſehen, die bringt uns nämlich ein deutſcher Paſtor, der uns jede Woche einmal beſuchen darf, aus London mit, und zwar ſind dies Liebesgaben der nicht eingefangenen deutſchen Ziviliſten. Nur eine deutſche Zigarre würde ich gern wieder mal rauchen und wäre Dir ſehr dankbar, wenn Du mir einige ſenden würdeſt. Ich verſehe hier im Lager mein altes Amt als Schreiber und bekomme dafür eine kleine Entſchädigung. Daß es um unſere gerechte Sache nicht ſchlecht ſteht, bringt auch bis zu uns. Ich will nun ſchließen, es könnte ſonſt zu viel werden, denn auch Briefe über zwei Seiten lang aus der Heimat ſollen uns in Zukunft nicht mehr ausgehändigt werden. Aber da ſchreibt man eben mal öfter. Bei uns geht die Poſt jeden Dienstag und Freitag ab.

Frith Hill, 2. Nov. 1914.

L. E. u. O. Meine Karte, mit der ich Euch den Empfang der beiden Briefe beſtätigte, hoffe ich inzwiſchen in Eurem Beſitz. Von Hauſe habe ich noch immer nichts erhalten. Die Engländer ſcheinen die erſten Sendungen unter den andern liegen zu haben und bringen ſie nun nach und nach an. Auf Deinen erſten Brief zurückkommend, muß ich Dir mitteilen, daß auch ich an alles andere, aber an eine Gefangennahme nicht gedacht habe. Unſer Bataillon hat ſchwer gelitten, und nur wenige ſind davongekommen. Was iſt auch ein Bataillon gegen drei feindliche Infanterie-Regimenter mit einer Menge Artillerie. Trotzdem haben wir uns vier Stunden gehalten, und da ein Rückzug nicht möglich und wir dann auch umgangen worden waren, die Waffen ſtrecken müſſen. Daß wir Jäger dem Kavallerie-Korps zugeteilt waren, ſagt ja ſchon genug, und auch Deutſchland muß mit einigen Gefangenen rechnen, ohne dieſe etwa nachher der Feigheit bezichtigen zu können. Die Engländer haben mit den Verwundeten ungefähr 4000, und zwar alles durcheinander. Aber über 10 000 deutſche Ziviliſten teilen unſer Schickſal und hauſen auch wie wir in Camps. Wir ſind in Zelten untergebracht, und das iſt bei ſchlechtem Wetter nicht gerade angenehm. Doch wie geht es erſt unſeren armen Gefangenen in Frankreich! Als wir als engliſche Kriegsgefangene durch franzöſiſche Orte kamen, wurden wir von der Bevölkerung beſchimpft und beſpien. Geſten, wie Halsabſchneiden und Aufhängen, wurden gezeigt, und unſere engliſche Bedeckung ſchützte uns nur vor den gemeinſten Tätlichkeiten. Da wünſcht man ſich alles andere, aber nicht in ſolche Hände zu fallen. Unſer Wunſch iſt es, uns jetzt noch mal mit Waffen in der Hand nach Frankreich zu laſſen, und deshalb wäre uns ein Gefangenen-Austauſch ſehr angenehm. In dieſer Beziehung iſt ja der Engländer weit vornehmer. Da wir nicht über 2 Seiten ſchreiben dürfen, muß ich ſchließen etc. —

Zentralausſchuß der Reichsbank.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Sitzung des Zentralausſchuſſes der Reichsbank wurde ausgeführt: Im Laufe des vierten Kriegsmonats entwickelte ſich nicht nur die allgemeine wirtſchaftliche Lage Deutſchlands, ſondern insbeſondere auch der deutſche Geldmarkt wieder in durchaus befriedigender Weiſe. Durch die fortgeſetzten, vorzeitigen ſtarken Einzahlungen auf die Kriegsanleihe ſowie durch die Zurückzahlung der vom Verkehr entnommenen Kredite wurde der Stand der Reichsbank weiter vorteilhaft beeinflußt. Gleichzeitig hielt die alles Erwarten überſteigende Zunahme des Goldvorrates an. Jeder Wochenabſchluß zeigte, daß das Publikum dank der Aufklärungsarbeit der Preſſe und privater Betätigung ſeine Goldvorräte im Intereſſe der Geſamtwirtſchaft gern an die Reichsbank abgibt. Der Goldbeſtand erhöhte ſich ſomit von Kriegsbeginn bis zum 23. November um 695 Millionen, wovon auf die letzten vier Bankwochen 121 Millionen entfallen. Auch der Beſtand an Scheidemünzen hat ſich allmählich wieder gehoben, ſo daß am 23. November wieder 45 Millionen vorhanden waren. Die zu Anfang des Krieges hinſichtlich des Kleingeldes hervorgetretene Zahlungsmittelkriſis darf hiernach als überwunden gelten. Der Wechſelbeſtand ging von 2190 Millionen am 23. Oktober bis zum 23. November um mehr als 750 Millionen zurück, was ein deutliches Zeichen für die fortgeſetzt günſtigere Geſtaltung des Geldmarktes iſt. Jetzt beträgt die Wechſelanlage mit 1423 Millionen weniger als die Hälfte des Höchſtbeſtandes von 2990 Millionen am 15. Auguſt, was nahezu normal iſt. Die Lombardanlage hält ſich auf niedrigem Stande.

Eine Verfügung der Regierung für den Petroleumhandel.

Den Regierungspräſidenten iſt eine Verfügung des Miniſters für Handel und Gewerbe und des Innern zugegangen, der wir unter anderem folgendes entnehmen:

Es wird darüber geklagt, daß in einzelnen Orten im Kleinhandel Erdölpreiſe gefordert werden, die zu den Preiſen, welche die Lieferungsgeſellſchaften ſtellen, im Mißverhältnis ſtehen. Vielfach ſollen Kleinhändler die Preiſe bis auf 40 Pf. für das Liter erhöht haben. Auch von einzelnen Behörden, die den Erdölverkauf in ihre Hand genommen haben, ſollen angeblich verhältnismäßig hohe Preiſe gefordert werden. Da die Zufuhr amerikaniſchen Erdöls ſo gut wie abgeſchnitten, die Zufuhr aus anderen Ländern ſehr erſchwert iſt, und für die Deckung des deutſchen Bedarfs überhaupt nur ein im Verhältnis geringer Umfang in Betracht kommt, iſt es durchaus erforderlich, mit dem in Deutſchland vorhandenen Erdöl haushälteriſch umzugehen. Ferner erfolgt der Verſand infolge der Beſchränkung der Transportmittel unregelmäßig. Auch hat die Zurückhaltung der Belieferung durch die Lieferungsgeſellſchaften zu Knappheit oder völligem Mangel an Erdöl in den Händen des Kleinhandels geführt. Zu einer Preiserhöhung liegt aber nach Lage der derzeitigen Großhandelspreiſe kein Anlaß vor. Angeſichts der unverminderten Nachfrage und nach Feſtſtellung der vorhandenen Vorräte ſind in der Belieferung des Inlandkonſums Einſchränkungen von ⅓ bis ½ vorgenommen worden. Zu einer Erhöhung der Großhandelspreiſe iſt es aber im allgemeinen bisher nicht gekommen. Es beſteht für alle Bezirke Deutſchlands bereits ein beſtimmter Großhandelspreis, der den durchſchnittlichen Preisſtand vor dem Kriege im allgemeinen nicht überſchritten hat.

Bei dieſer Sachlage iſt es ohne formelle Preisfeſtſetzung für den Großhandel möglich, unangemeſſenen Preisſteigerungen für den Kleinhandel entgegenzutreten. Sollten ſich dieſe Vorausſetzungen ändern, ſo wird im Bundesrat die Feſtſetzung eines Höchſtpreiſes für den Großhandel in Petroleum beantragt werden. Nach Lage der Sache wird es ſich empfehlen, den Kleinhandelspreis überall ſo feſtzuſetzen, daß er den Großhandelspreis des Bezirks nicht um mehr als 1 Pfg. für das Liter überſteigt, wobei darauf zu achten ſein würde, daß von den Behörden der Kleinhandelspreis für Erdöl nirgend über 25 Pfg. hinaus feſtgeſetzt wird. Da nach den dargelegten Umſtänden in der Belieferung des Inlandmarktes unbedingt Zurückhaltung betätigt werden muß, ſo kann der Kleinhändler nicht jede gewünſchte Menge bis zur Erſchöpfung ſeines Vorrats abgeben, muß vielmehr ſeinen Vorrat möglichſt zu verteilen ſuchen. Er wird an jeden Kunden nur eine beſtimmte Menge auf einmal verkaufen, oder, was wohl weniger zweckmäßig iſt, nur an beſtimmten Wochentagen Petroleum feilhalten, oder ein anderes Verfahren einſchlagen. Jedenfalls wird es notwendig ſein, daß der Kleinhändler beim Verkauf des Erdöls durchweg eine Kürzung der ſeinem Kunden ſonſt abgegebenen Menge eintreten läßt.

An die Chriſten im Auslande.

Im Auguſt veröffentlichten Vertreter der deutſch-evangeliſchen Miſſion in Gemeinſchaft mit führenden Perſönlichkeiten, die ſich um die Knüpfung kultureller Bande und freundlicher Beziehungen zwiſchen Deutſchland und anderen chriſtlichen Völkern bemüht haben, eine viel beachtete Kundgebung „An die evangeliſchen Chriſten im Auslande". Auf dieſelbe haben u. a. 42 angeſehene engliſche Theologen, an der Spitze der Erzbiſchof von Canterbury, eine öffentliche, auch im neutralen Auslande weit verbreitete Antwort unter dem 23. September abgegeben, die leider beſtätigt, daß die überwiegende Mehrzahl der engliſchen Chriſten der Politik ihrer leitenden Staatsmänner jetzt vorbehaltlos zuſtimmt. In dieſer Antwort werden die wichtigſten Punkte der deutſchen Kundgebung übergangen, und es wird die Stellungnahme der deutſchen Chriſten mit der Annahme erklärt, daß ihnen die Tatſachen, die dem Kriege vorangingen, nicht genügend bekannt geweſen ſeien. Daran anknüpfend, haben engliſche Blätter ſogar die Erwartung ausgeſprochen, jene deutſchen Chriſten würden nunmehr entweder ausdrücklich oder durch Schweigen ihr Bedauern ausdrücken, die eigene Regierung in einem frevelhaften Krieg durch ihre Zuſtimmung beſtärkt zu haben. So haben ſich jene Perſönlichkeiten gezwungen geſehen, unter dem 20. ds. Mts. „noch einmal ein Wort an die Chriſten im Auslande" zu richten.

Auf Grund des engliſchen Blaubuchs, auf das ſich die 42 berieſen, und des Berichts des belgiſchen Geſchäftsträgers in Petersburg wird zunächſt nachgewieſen, wie irrig die Behauptung der 42 iſt, daß die engliſche „Regierung ſich bis zum äußerſten bemühte, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten, und daß ſie nicht die Mitwirkung der deutſchen Regierung bei ihren Bemühungen erhielt". Gegenüber der zweiten Behauptung, daß durch den Einmarſch Deutſchlands in Belgien ſich „direkt die eigentliche Beteiligung Englands am Kriege ergeben" habe, da es „ein Akt niedrigſter Perfidie" geweſen ſein würde, wenn England nicht für die „abſolut bindende Treuverpflichtung für gegebenes Wort und die Pflicht der Verteidigung ſchwächerer Nationen" eingetreten wäre, wird dies alles als **Vorwand** aufgezeigt und als die **wahre Urſache des Krieges** die Tatſache herausgeſtellt, „daß die engliſche Regierung ſeit Jahren, während ſie vor ihrem Parlament und der Welt ihre politiſche und militäriſche Ungebundenheit behauptete, tatſächlich, um einen ihr unbequemen Konkurrenten unſchädlich zu machen, die Politik zweier Großmächte unterſtützte, die ihre letzten Ziele nicht ohne einen europäiſchen Krieg erreichen konnten, und mit ihnen in intimen Kriegsvorbereitungen ſtand". Der auf die Schriften von Bernhardi und Treitſchke geſtützte Vorwurf, das deutſche Volk neige „zu Gewalttat und Unrecht", wird energiſch abgewieſen. Tatſächlich herrſchte im deutſchen Volk, weit mehr als im engliſchen, ein bewußtes Bedürfnis nach Frieden; die allgemeine Wehrpflicht eines freien Volkes iſt der ſicherſte Schutz gegen leichtfertigen Krieg. Gegen die Anſchuldigung der engliſchen Preſſe, die deutſchen Truppen ſeien „Hunnen und Barbaren", wird das Urteil ausländiſcher Augenzeugen herangezogen und den Chriſten in den kämpfenden Ländern die Pflicht zugeſchoben, dafür einzutreten, daß die Kriegführung nicht weiter durch Lüge und Verleumdung vergiftet werde. Die ausführliche, ſehr ruhige, aber doch deutliche Erklärung ſchließt mit der Hoffnung, „daß ein Tag kommen werde, an dem die engliſchen Chriſten ſich ernſtlich dafür einſetzen werden, daß ihre Regierung fürder nicht die Wege geht, die zu dieſem Kriege führen mußten", und mit dem Wunſche, „daß einer geläuterten Chriſtenheit der Tag geſchenkt werde, an dem ſie wieder in Frieden leben und die Schäden überwinden darf, die der uns allen von Gott aufgetragenen Aufgabe an der nichtchriſtlichen Menſchheit jetzt zugefügt ſind".

Auch dieſe zweite Erklärung wird von der Deutſch-Evangeliſchen Miſſionshilfe, Berlin-Steglitz, Humboldtſtraße 14, I., jedermann auf Wunſch in beliebiger Zahl, für das Ausland auch in fremder Sprache, frei zugeſtellt.

Lokales.

(Der Nachdruck unſerer Original-Lokal-Berichte iſt nur mit Quellenangabe geſtattet.)

Elberfeld, 29. November.

Krieger-Advent.

Der erſte Adventsſonntag! Da klang ſonſt im deutſchen Glockenläuten zum erſtenmal der Weihnachtston. Da ſetzte ſie ein, die große Zeit, des Kaufens und Vorbereitens, für die Fabriken und Werkſtätten das ganze Jahr arbeiteten und für die jeder einzelne im Volk das ganze Jahr vom Ertrage ſeiner Arbeit ſparte. . . .

Die Adventszeit — das war auch ſonſt die Zeit des Hoffens und Wünſchens. Was einem das Jahr verſagte, davon durfte man auf dem Weihnachtstiſch die endliche Erfüllung erwarten. Die Großen wie die Kleinen nährten die Hoffnung auf den ſeligen Augenblick, der die Türen zu dem feſtlichen Weihnachtszimmer aufwarf. Horch heute hinein ins Volk: Keiner hat mehr die alten Weihnachtswünſche. Das iſt auch eins der ſchönſten Zeichen der Zeit, daß es jedem, aber auch jedem gleich iſt, ob er diesmal daheim einen gedeckten Gabentiſch findet. Keiner mag diesmal beſchenkt ſein, jeder möchte ſelber ſchenken, und niemals iſt es wahrer geweſen, daß Geben ſeliger iſt, denn Nehmen. Unſer Gabentiſch ſteht diesmal im Felde. Dort haben wir das Weihnachten zu rüſten. In Frankreich, in Belgien und Rußland, in der Nordſee und in der Oſtſee ſollen diesmal unſere Weihnachtskerzen brennen. . . .

Mögen ſie dort draußen hell und warm flammen, mögen ſie allen unſern Kriegern leuchten, die in der Ferne ſtehen — das iſt die Hoffnung, das ſind die Wünſche, die wir durch den Advent von 1914 tragen.

Zum Bezug auf den
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
laden wir hierdurch höfl. ein.

Der Abonnementspreis für
Morgen- und Abendausgabe
und die illustr. Wochenschrift
„Bergisch Land"
im Tiefdruckverfahren hergestellt, **beträgt nur**
monatlich 60 Pfg.,
durch die **Post** bezogen **70** Pfg.

In der Umgegend erfolgt die Zustellung der Abendausgabe mit der Morgenausgabe
Verlag des General-Anzeigers
für Elberfeld-Barmen.

e.— **Ein erweiterter Geſchäftsverkehr bis 6 Uhr abends** iſt heute (Sonntag) hier zugelaſſen.

e.— **Pakete ohne Leinwandumhüllung an die Truppen.** Für die bis zum 30. November auszuliefernden Pakete an die Truppen hatte das Kriegsminiſterium auf Grund der Erfahrungen der erſten Paketwoche gefordert, daß Kartons mit Leinwand umnäht werden müſſen. Nachdem von vielen Seiten der Wunſch laut geworden war, Kartons auch ohne ſolche Umhüllung zuzulaſſen und dem Kriegsminiſterium geeignete Proben von ſolchen Packungen vorgelegt worden ſind, hat es im Einvernehmen mit dem Reichspoſtamt zugelaſſen, daß künftig auch Kartons ohne Leinwandumhüllung angenommen werden können, ſofern ſie genügend widerſtandsfähig ſind. Die Paketdepots und Poſtanſtalten ſind hiervon verſtändigt worden.

e.— **Weihnachtspaketſammlung des Roten Kreuzes.** Die Arbeitsſtelle des Zweigvereins vom Roten Kreuz ſchreibt uns: Durch den großartigen Erfolg der Veranſtaltung zum Verſand von Weihnachtspaketen an Elberfelder Söhne oder deutſche Krieger, die ſonſt nichts erhalten, iſt der bekannte Opferſinn der Bürgerſchaft aufs neue bewieſen worden. Im Rathauſe ſind allein 5000 Kiſten an ſolche, die perſönlich die Wahl der Liebesgaben treffen wollten, verkauft worden. Außerdem ſind durch Spender, die uns die Anfertigung der Pakete überlaſſen haben, bis jetzt 7000 Mark geſchenkt worden. Die uns zur Einlage überreichten Karten und Weihnachtsgrüße legen Zeugnis davon ab, in welch rührender Weiſe unſerer tapferen Truppen im Felde gedacht wird. Wir hoffen, daß der unbekannte Empfänger Gelegenheit findet, auch ſeinerſeits den Dank für das treue Gedenken zu dem ſchönſten unſerer deutſchen Feſte auszuſprechen, das er fern von der Heimat und ſeinen Lieben verbringen muß. Wir werden in Kürze, wenn die Arbeiten beendigt ſind, bekanntgeben, an welche Regimenter und Korps die Gaben geſandt wurden. Allen aber, die unſere Abſicht in ſo ſelbſtloſer Weiſe unterſtützt haben, ſei heute ſchon unſer wärmſter Dank ausgeſprochen.

e.— **Warnung! Eine Eſſenzen-Fabrik in Berlin** verſendet an Detailliſten Feldpoſtpakete, die durch folgendes Plakat angeprieſen werden: „Unſer Kronprinz telegraphiert um Rum für unſere Truppen, denen bei kalter Witterung ein wärmender Trunk not tut. 12 Taſſen guter Tee mit Rum und Zucker in Feldpoſtbrief Mk. 1.—, — Hier zu haben! —" Der Wert dieſer Pakete entſpricht bei weitem nicht dem geforderten Preiſe. Auf Anordnung des ſtellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps ſind dieſe Plakate aus den Schaufenſtern zu entfernen.

e.— **Das Eiſerne Kreuz** erhielten ferner von hier: der Gefreite Walter Looſe beim Stabe des 4. Bad. Feldartillerie-Reg. und Reinhold Burchartz aus Elberfeld, jetzt in Erkrath, Vizefeldwebel im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 17.

e.— **Der zweite Beethoven-Abend** des ſtädtiſchen Orcheſters unter Profeſſor Hayms Leitung wird Mittwoch, 2. Dezember (nicht am 5., wie auf dem Programm des erſten Abends irrtümlich ſtand), ſtattfinden. Diesmal iſt das Hauptwerk die berühmte C-moll-Sinfonie, worin der unausgeſprochene Gedankengang „Durch Kampf zum Sieg" zum erſtenmal einen klaſſiſchen und ewig gültigen, muſikaliſchen Ausdruck gefunden hat. Ebenbürtig neben dieſem ſinfoniſchen Wunderwerk ſteht das Violinkonzert in D-dur, bekanntlich Beethovens einziges, und man kann wohl ſagen „das deutſche Violinkonzert" ſchlechthin, mit Herrn Konzertmeiſter Gumpert als Vertreter des Soloparts. Den Eingang des Konzerts bildet die heroiſch-tragiſche Coriolanouvertüre. Nachdem der Beſuch des 1. Beethoven-Abends gezeigt hat, wie ſehr die Muſik des Meiſters mit der Stimmung unſerer Tage im Einklang ſteht, werden auch die weiteren Abende auf regen Zuſpruch rechnen dürfen. — Eintrittskarten zum Preiſe von 80 Pfg. für numerierte Plätze und 40 Pfg. für unnumerierte Plätze einſchl. Kartenſteuer ſind in der Hartmannſchen Buchhandlung, Kaiſerſtraße, und an der Abendkaſſe zu haben.

e.— **Die Vaterländiſchen Veranſtaltungen** im Anſchluß an den Liebesgabentag finden in der nächſten Woche ihren Abſchluß. Die nächſte Veranſtaltung findet heute (Sonntag) abend 6 Uhr bei Schwarterts in Sonnborn ſtatt, dann am Dienstag, 1. Dezember, im St. Anno-Lyzeum um 8 Uhr abends. Die letzte Veranſtaltung ſchließt ſich am Sonntag, 6. Dezember, abends 6 Uhr, im „Bergiſchen Haus" an.

e.— **Der Sport- und Spielverein Elberfeld** ſpielt heute (Sonntag) auf dem Sportplatz am Freudenberg gegen die erſte Mannſchaft der Germania, Spielabteilung des Wichlinghauſer Turnerbundes. Das Spiel beginnt pünktlich um 2½ Uhr. Der Ertrag iſt für die Arbeitsloſen beſtimmt.

e.— **Kriegerbegräbnis.** Im hieſigen Reſervelazarett iſt der Reſ. Unteroffizier Walter Zierau von der 10. Kompagnie des Reſ.-Inf.-Reg. Nr. 52 aus Sorau in der Niederlauſitz an ſeinen im Feldzuge erlittenen Wunden geſtorben. Der Elberfelder Kriegerverband wird auch dieſem Kameraden die letzten Ehren erweiſen. Antreten der Verbandsvereine am Montag, den 30. Nov. 1914, nachmittags 2½ Uhr, am Verbandslokale. Die Sängervereinigung verſammelt ſich zu gleicher Zeit in der Wirtſchaft Hecker, Hoch- und Wieſenſtraßen-Ecke.

Barmen, 29. November.

b.— **Erweiterter Geſchäftsverkehr.** Die Ladengeſchäfte dürfen hier heute (Sonntag) von 6—8 Uhr morgens und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

e.— Bei **portopflichtigen Feldpoſtbriefen** ſoll fortan über die Überſchreitung der vorgeſchriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Proz. des Höchſtgewichts hinweggeſehen werden, ſo daß künftig, ſolange das Meiſtgewicht 250 Gramm beträgt, ein Übergewicht von 25 Gramm und bei der Zulaſſung von 500-Gramm-Feldpoſtbriefen ein Übergewicht von 50 Gramm geſtattet iſt. Briefe im Gewicht von 50 bis zu 275 Gramm koſten während der Zeit, wo auch 500-Gramm-Briefe zugelaſſen ſind, 10 Pfg.

b.— **Über das Ausmahlen von Brotgetreide** hat der Miniſter für Handel und Gewerbe folgendes verfügt: Gemäß § 2 der Verordnung des Bundesrats über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 28. Oktober 1914 (R.-G.-Bl. S. 461) laſſe ich die Ausmahlung von Weizen in der Weiſe zu, daß von einem Mehl, bei dem der Weizen mindeſtens bis zu 75 vom Hundert ausgemahlen wird, ein Auszugsmehl bis zu 30 vom Hundert hergeſtellt werden darf.

b.— **Auf eine weitere Erhöhung der Seifenpreiſe** müſſen ſich unſere Hausfrauen gefaßt machen. Infolge der mangelhaften Zufuhr und dadurch hervorgerufenen Ölnot mußte der Preis für Schmierſeife, der erſt vorige Woche einen Aufſchlag erfahren, um weitere 2 Pfg. das Pfund erhöht werden. Auch für Kernſeife ſteht eine Preiserhöhung bevor.

b.— **Das Eiſerne Kreuz** erhielten ferner von hier: Gefreiter Guſtav Flick vom Gardegrenadier-Reg. Kaiſer Franz; Vizewachtmeiſter Müller vom 8. Huſaren-Reg. (für gefährliche Erkundungsritte in Frankreich) und die Krieger Paul Blömecke und Ferdinand Jörgens.

b.— **Der Allgemeine Bildungsverein** lädt ſeine Mitglieder und Freunde für Dienstag, 1. Dezember, zur erſten Sitzung in ſein Vereinslokal „Zur Glocke" ein. Direktor Kuemmel hält einen Vortrag mit Lichtbildern über die Kämpfe in Oſt und Weſt. Im übrigen werden Anſprachen, gemeinſame patriotiſche Geſänge ſowie die Aufführung des Kriegsgenrebildchens „In Feindesland" von Ernſt Wichert dem Abend das Gepräge einer patriotiſchen Feier aufdrücken. Näheres ſiehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

Letzte Telegramme.

Wie die Franzoſen gegen wehrloſe Gefangene vorgehen.

WTB. **Berlin,** 28. Nov. Nach brieflichen Mitteilungen iſt das Schickſal der deutſchen Kolonie in Caſablanca ſehr traurig. 14 Deutſche wurden wegen angeblicher Spionage und Aufwiegelung von Eingeborenen vor ein Kriegsgericht geſtellt und verurteilt. Der Kaufmann Wilt wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Am 5. November ſoll der deutſche Poſtmeiſter von Caſablanca erſchoſſen worden ſein. Dieſe Tatſachen werden durch die Briefe eines in Caſablanca wohnenden Engländers beſtätigt.

Eine Aeußerung des japaniſchen Miniſterpräſidenten?

WTB. **Chriſtiania,** 28. Nov. (Meld. des B. T.) Nach einer Nachricht des „Temps" aus Tokio hat der japaniſche Miniſterpräſident erklärt, daß Japans Teilnahme am Kriege mit der Eroberung Kiautſchaus nicht abgeſchloſſen ſei.

Zur Exploſion des Bulwark.

Lord Beresford, deſſen Flaggſchiff die „Bulwark" geweſen iſt, vertritt die Anſicht, daß das Unglück nur durch eine Exploſion im Pulvermagazin entſtehen konnte, obwohl er für dieſe keine Erklärung geben könne, da alle Vorſichtsmaßregeln getroffen waren, um die Munition auf der richtigen Temperatur zu halten, und da angeſichts der Prüfungen, die regelmäßig ſtattfanden, es als ausgeſchloſſen gelten müſſe, daß ſich darunter Schießvorrat von ſchlechter Beſchaffenheit befand.

Das „chriſtliche" England.

WTB. **Stockholm,** 28. Nov. Der ſchwediſche Miſſionar Sandgren, der aus Mudro in Indien nach Schweden zurückgekehrt iſt, teilt mit, daß alle deutſchen Miſſionare, auch die nicht wehrpflichtigen, von den Engländern verhaftet und interniert worden ſind.

Der Krieg der Türkei.

WTB. **Konſtantinopel,** 28. Nov. (Meldung des Hauptquartiers.) Unſere Truppen im Tſcharoktal warfen einige Ausfallsverſuche der Ruſſen in der Gegend der Flußmündung zurück. Die Geſchütze der Landbefeſtigungen von Batum nahmen an dem Kampfe teil, aber ohne jeden Erfolg. Unſere Truppen drangen in der Gegend von Atſchara, 10 Kilometer nordöſtlich von Batum, vor. — Die Ruſſen behaupten in ihren amtlichen Meldungen, daß unſere Truppen im Kaukaſus beſiegt und auf Erſerum zurückgegangen ſeien. Dieſe Nachrichten ſind vollkommen falſch. Unſere Truppen ſind bereit zur Offenſive gegen den Feind, der keinerlei Bewegung außerhalb ſeiner befeſtigten Stellungen gemacht hat, ſondern im Gegenteil nach den Kämpfen im freien Felde überall zurückgegangen iſt.

BB. **Konſtantinopel,** 28. Nov. (Meld. der B. Z.) Der ruſſiſche Panzerkreuzer „Euſtafi" hat, dem Blatt „Turan" zufolge, größere Schäden erlitten, als zugegeben wird. Angeblich werden die Ausbeſſerungen drei Monate dauern, ſo daß Rußland während dieſes Zeitraumes auf ſeine ſtärkſte Einheit im Schwarzen Meere verzichten muß.

WTB. **Konſtantinopel,** 28. Nov. Nach Meldungen aus Mekka hat der oberſte Wächter der Kaaba gleich nach Bekanntwerden des heiligen Krieges das Heiligtum geöffnet, wo Gebete für den türkiſchen Sieg verrichtet werden.

WTB. **Baſel,** 28. Nov. Wie den Baſeler Nachrichten aus griechiſcher Quelle gemeldet wird, beſteht unter den ägyptiſchen Notabeln eine gegen England gerichtete Verſchwörung, deren Führer der Bruder des Khediven, Mohamed Ali, iſt.

Die Kämpfe gegen die Serben.

WTB. **Wien,** 28. Nov. Vom ſüdlichen Kriegsſchauplatz wird amtlich verlautbart: 28. November. Auch geſtern wurde auf dem ſüdlichen Kriegsſchauplatz faſt auf allen Fronten gekämpft. Mehrere wichtige verſchanzte Poſitionen wurden hierbei erſtürmt, vor allem die dominierende Stellung am Siljak. Insgeſamt wurden ca. 900 Gefangene gemacht und drei Geſchütze erbeutet.

Die Thronrede des Königs von Rumänien.

WTB. **Bukareſt,** 28. Nov. (Agence Roumaine.) Die ordentliche Parlamentsſeſſion wurde heute vom König, der ſich in Begleitung des Thronfolgers befand, mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Wo ich zum erſten Male die ordentliche Seſſion des Parlaments eröffne, weile ich in Gedanken bei meinem geliebten Oheim, deſſen Verluſt ich unendlich beklage. Heute fühle ich noch um ſo ſchmerzlicher den Verluſt des großen Königs, als die internationale Lage einen ungewöhnlichen Ernſt zeigt. Ich bin der Überzeugung, daß Sie, von der Bedeutung der gegenwärtigen Lage durchdrungen, meiner Regierung volle Unterſtützung bei der Erledigung der Geſetzentwürfe leiſten werden, die von den Umſtänden gefordert werden und die den Bedürfniſſen unſerer geliebten Armee Rechnung tragen ſollen. — Die Thronrede wurde mit lebhaftem Beifall und Kundgebungen für den König und die Armee aufgenommen.

Die Südamerikaner melden ſich.

WTB. **Waſhington,** 28. Nov. (Reutermeldung.) Die Regierungen Argentiniens, Chiles, Perus und Uruguays haben die Vereinigten Staaten erſucht, ſich ihnen anzuſchließen, um gemeinſam die kriegführenden Mächte aufzufordern, ihre Kriegsſchiffe aus den amerikaniſchen territorialen Gewäſſern zurückzuziehen. Braſilien beabſichtigt dasſelbe. Durch dieſe Maßnahme ſoll der Handel aller amerikaniſchen Länder geſchützt und die Möglichkeit von Reibungen zwiſchen den kriegführenden und den amerikaniſchen Staaten vermindert werden. Es verlautet, England ſei bereit, alle in den Häfen von Mittel- und Südamerika zum Kohleneinnehmen liegenden Schiffe zurückzurufen, wenn die Vereinigten Staaten ſich der Aktion anſchließen und die übrigen kriegführenden Staaten bereit ſind, dasſelbe zu tun. Einige Länder würden vorziehen, eine neutrale Zone von 100 bis 200 Meilen von der Küſte zu bezeichnen.

Handels-Nachrichten.

Meter anſtatt Yard. Wie der „Manufacturiſt" mitteilt, haben die Beſtrebungen, das engliſche Yard-Maß im Garnhandel zu beſeitigen und das Meter-Maß an deſſen Stelle treten zu laſſen, ſchon Erfolge gezeitigt. Eine Nähfadenfabrik hat zum erſtenmal jetzt Maſchinengarn in den gangbarſten Sorten von 1000 und 2000 Meter-Spulen herausgebracht, und man darf wünſchen, daß die anderen Fabriken dieſem Beiſpiel folgen werden.

Wiedereröffnung der Pariſer Börſe für Kaſſeoperationen. Der Finanzminiſter ſetzte die Wiedereröffnung der Pariſer Börſe für Kaſſa-Operationen auf den 7. Dezember feſt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politiſchen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Eix; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den ſportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; ſämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck beſtimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure ſenden.

Feldgraue oder weiße oder schwarze Wollsachen, Flanelle etc. aller Art waschen sich am besten mit der sparsamen und seit Jahren bewährten Luhns Salmiak-Terp.-Kernseife. Die Gewebe bleiben weich, laufen nicht ein und filzen nicht. Gebrauchs-Anweisung auf jedem Paket. Fordern Sie „Luhns mit rotem Kreuzband". Beachte: Neue Sachen niemals ungewaschen tragen, weil gesundheitsgefährdend für die Haut!

Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Unsere bekannt guten Qualitäten: [illegible], schwarz und weiß, werden zu [illegible] gänzlich ausverkauft:

Preis-Ermäßigung zum Teil bis 75%.

Reste in Seidenstoffen von 40 Pfg. an p. Mtr. | **Seidene Blusen** [illegible] p. Stück von **3.00** an.

Verkauf nur gegen bar. Keine Auswahlsendungen. Der Verkauf findet statt: Vormittags von 9—12½ Uhr, nachm. von 2½—7 Uhr.

Seidenhaus Normann

Elberfeld, Altes Rathaus.

Pelze

[illegible]

Selbstfahrer.

[illegible]

Nr. 42.

[illegible]

Sporthaus Ka-Di

Barmen, Werterstr. 37,

an der [illegible]. Telephon [illegible]

[illegible]

— Sonntag bis 6 Uhr geöffnet. —

Fr. W. Puderbach,

[illegible]

Zu [illegible] **Weihnachts-Geschenk** [illegible]

Photographischer Apparat!

[illegible]

Ein reichhaltiges Lager stets vorhanden.

Apparate mit Ausrüstung von 10.— Mk. an.

Albums [illegible] von Mk. **0.50** an.

[illegible] Platten, Films, Papiere u. Chemikalien in großer Auswahl.

Emil Jansen, Photo-Haus Barmen,

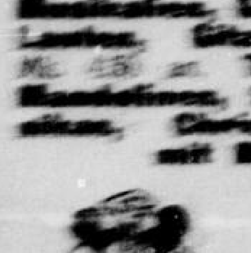
Wertherstraße 8 Telephon 4107 **Wertherstraße 8.**

Bevor Sie Ihren Bedarf zu Weihnachten in **Musik-Instrumenten** decken, **besichtigen** Sie in

Poyda's Musikhaus

Werterstr. 28a **Barmen** [illegible] 24

das reichhaltige Lager in **Musikalien, Geigen** von 4.— Mk. an, **Lauten, Gitarren, Zithern** von Mk. 4.50 an, **Trompeten, Flöten, Mandolinen, Spieluhren, Harmonikas, Christbaum-Untersätze mit Musik** etc. etc.



[illegible] Zither [illegible] „Poydania" [illegible]

Sprech-Apparate mit u. ohne [illegible]

Größte Platten-Auswahl in allen Preislagen.

Reparaturen aller Instrumente in [illegible] Ausführung.

Kataloge gratis und portofrei.

Für unsere Soldaten im Felde

ist ein kleiner photographischer Apparat das schönste Weihnachtsgeschenk. [illegible] Unzählige Apparate sind bereits nach dem Felde gesandt worden. Lassen Sie sich von mir unverbindlich beraten, dann werden Sie Ihren tapferen Kämpfer eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten.

Emil Jansen, Photo-Haus, Barmen

Wertherstraße Nr. 8 :: Telephon Nr. 4107.

Beachten Sie bitte

die meine billigen Preise von [illegible] **Dauerbrandöfen** schon von Mk. 4.50 an. **Amerikan. Dauerbrandöfen** [illegible] für Kohle und Gas. **Petroleumheizöfen. Gasradiatoren.**

— Beste Fabrikate! —

[illegible], Barmen

[illegible] 15 u. [illegible] 4.

[illegible]

Pelzwaren

[illegible] **Eigene Kürschnerei im Hause,** [illegible] **billige Preise.**

[illegible] für unsere Krieger [illegible]

[illegible], Kürschner, Elberfeld, [illegible]

Glas-Christbaumschmuck

[illegible]

[illegible] hilft gegen **Rheumatismus, Gicht u. Brustleiden.** **Preis: 35 Pfg.** Als Feldpostsendung geeign. In den Apotheken vorrätig.

1870 — 1914.

29. November. Großer, aber erfolgloſer Ausfall aus Paris unter den Generalen Trochu und Ducrot.

Wir und die Welt!

Wir haben geſchwiegen im Völkerrat
Einmal und zweimal und mehr;
Und ſtanden zur Seite und mieden die Tat —
Einmal und zweimal und mehr!
Wir haben uns nimmermehr beeilt,
Als man die Erde aufgeteilt:
Wir hörten der anderen heiſeren Schrei —
Wir wollten den Frieden — und ſtanden dabei
Zweimal und dreimal und mehr.

Und dennoch gaben ſie keine Ruh,
Keinen Tag und nimmermehr,
Und ſahen uns ſcheel und neidiſch zu
Einmal und zweimal und mehr!
Sie haben gehöhnt und haben gehetzt
Und Säbel geſchliffen und Meſſer gewetzt,
Den Deutſchen zu ſchimpfen, war keiner zu faul!
Wir wollten den Frieden! — wir hielten das Maul
Einmal und zweimal und mehr!

Sie trieben durch Jahre das frevle Spiel
Mehr noch und immer mehr!
Bis der Tag anbrach, der Gott gefiel
Einmal und nimmermehr.
Bis die Erde war von Lügen krank,
Bis der Haſſer Heulen zum Himmel ſtank,
Bis der Deutſche ſprach: „Nun iſt es genug,
Nun duld' ich die Lügen und dulde den Trug
Nimmer und nimmermehr!“

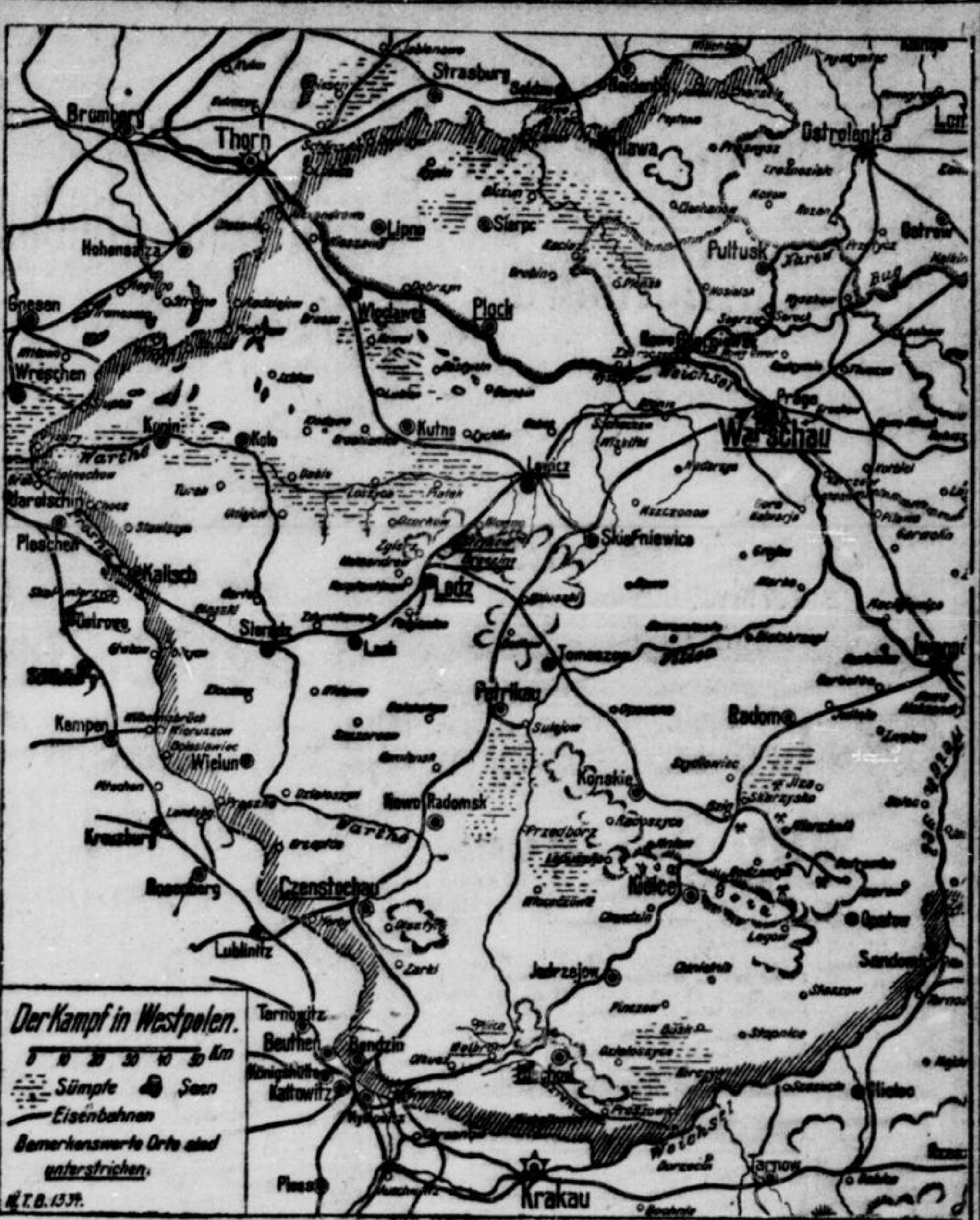
Und er fuhr empor wie ein Wetterſtrahl,
Und er blickte rings umher;
Und er ſah ſeiner Neider Überzahl,
Einen und manchen mehr!
Sah im Oſt den Feind und im Weſt den Feind,
Mit den Ruſſen den Franzmann eng vereint;
Und den Serben dann und den Belgier dann,
Und den Briten, und alles, was lügen kann,
Mehr noch und manche mehr.

Der Feinde Hohn und der Übermacht Spott
Raſt durch die Welt daher.
Und der Deutſche betet: „Nun helfe mir Gott
Einmal, nur einmal mehr!“
Und es fiel ſeine Fauſt, und es fiel ſein Streich,
Da ſank der Belgier zu Boden gleich,
Und ein neuer Tag und ein neuer Schlag —
Bis der Franzoſ' auf den Knien lag!
Recht ſo! Und mehr noch! Noch mehr!

Nun zittere, Brite! Wie ein Taifun ſtark
Iſt des Deutſchen blanke Wehr,
Es trifft ſein Schlag und er trifft ins Mark
Einmal und zweimal und mehr!
Nun zittere, Ruſſe! Und denke daran:
Auch deine Stunde naht ſchon heran.
Nur ein Atemholen! Nur Zeit, nur Zeit!
Auch dir iſt ein heißes Süpplein bereit,
Einmal und zweimal und mehr!

Ein Schlag erdröhnt durch die ganze Welt
Einmal und zweimal und mehr!
Wo der Deutſche trifft, iſt ein Heer zerſchellt,
Eines und noch eins mehr!
Still lauſcht die Welt und atemlos,
Denn dies Ringen iſt ſo gewaltig groß;
Und in dem wilden, dem letzten Krieg,
Pflückt ſich der Deutſche den ewigen Sieg:
Er allein — und keiner mehr!

Hanns Heinz Ewers.



Der feindliche Geſamtverluſt.

Von militäriſcher Seite wird uns geſchrieben:

„Auf Grund ſchweizeriſcher Berechnungen gehen zurzeit Mitteilungen über die Höhe der feindlichen Verluſte durch die Preſſe mit dem Hinzufügen, daß die aus „zuverläſſigen Quellen“ geſchöpft ſeien. Das iſt ſchon deshalb nicht richtig, weil dieſe Angaben die unbedingt ſicherſte Quelle offenbar unbenutzt ließen, nämlich die deutſch-amtliche Meldung über die Zahl der Kriegsgefangenen in unſeren Gefangenenlagern, Lazaretten uſw. am 1. November dieſes Jahres. Aber nicht nur unter dieſem Geſichtspunkt, ſondern auch aus andern Gründen ſcheint eine kurze Betrachtung der feindlichen Verluſte am Platze.

Am erquicklichſten lauten die **engliſchen** Ziffern. Der britiſche Premierminiſter Asquith gab am 12 d. M. im Unterhauſe den Verluſt von 57 000 Mann für die Zeit bis 31. Oktober zu. Davon befanden ſich in deutſcher Gefangenſchaft 417 Offiziere, 15 730 Mann; wobei es gewiß betont zu werden verdient, daß der Prozentſatz der gefangenen Offiziere zu den gefangenen Mannſchaften von allen unſern Gegnern bei den Engländern am größten iſt. Da aber gerade der November die blutigſten Schlachten (bei Ypern, Dixmuiden, am Yſerkanal) brachte, muß die engliſche Verluſtliſte **heute** längſt 80 000 Mann überſchritten haben. Das iſt die Hälfte bis ein Drittel der britiſchen Geſamtſtärke in Frankreich.

Die **franzöſiſchen** Verluſte bis 1. November werden auf 130 000 Tote, 370 000 Verwundete und 167 000 Gefangene, zuſammen 667 000 Mann angegeben. Nach unſerer amtlichen Feſtſtellung vom gleichen Tage hatten wir aber ſchon damals 3138 Offiziere und 188 518 Mann an franzöſiſchen Gefangenen, ohne daß hierbei die noch auf dem Transport befindlichen Gefangenen eingerechnet waren. Rundet man dieſe 191 700 Mann nur auf 200 000 Kriegsgefangene ab, ſo ſind das ſchon 33 000 mehr, als die ſchweizeriſche Quelle zugibt, und bereits für den 1. November ſteigt der franzöſiſche Verluſt auf insgeſamt 700 000 Mann, die man angeſichts der Novemberſchlachten **mindeſtens auf 800 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen** erhöhen muß! Und doch ſoll die ſchon jetzt erfolgte Einberufung des Jahrgangs 1915 bei einer Sollſtärke von 150 000 Rekruten nur 60 000 ergeben haben!

Vom **belgiſchen** Heere, das am 1. d. M. für unſere Gefangenenlager ein Kontingent von 537 Offizieren und 34 907 Mann ſtellte, ſind nach dem „Nieuwe Rotterdamſche Courant“ überhaupt nur noch 30—40 000 Mann übrig. Nimmt man die Kriegsſtärke des belgiſchen Heeres auf 200 000 Mann an, ſo hätte König Albert I. einen Geſamtverluſt von **mindeſtens 170 000 Mann** zu beklagen. Die Behauptung, es werde ein neues Heer von 250 000 Mann formiert, iſt zu unſinnig, um eine Silbe darüber zu verlieren.

Gering gerechnet müſſen hiernach die Verluſte **Englands** (80 000), **Frankreichs** (800 000) und **Belgiens** (170 000) bis **Ende November** auf zuſammen 1 050 000 Mann angenommen werden.

Dazu kommt der **ruſſiſche** Abgang. Man gibt ihn bis 1. November auf insgeſamt 1 134 000 Mann an: 327 000 Tote, 575 000 Verwundete und 232 000 Gefangene. In Deutſchland waren am gleichen Tage rund 190 000 ruſſiſche Gefangene. Für Oeſterreich würden dabei nur 42 000 ruſſiſche Kriegsgefangene nach den erſten drei Kriegsmonaten übrig bleiben, was zweifellos zu gering geſchätzt iſt. Außerdem kommen auch für unſern öſtlichen Gegner noch ſehr ſtarke Novemberverluſte hinzu. Allein in der letzten Novemberwoche haben die Oeſterreicher rund 30 000, wir erſt 30 000 und am Donnerstag noch 40 000, zuſammen neue 100 000 Mann Gefangene gemacht. Die Zahl der Verwundeten und Toten muß wenigſtens auf das Doppelte bis Dreifache angenommen werden; d. h. auf 250 000 Mann. Der November hätte die Ruſſen alſo weitere 350 000 Mann gekoſtet, ſo daß ſich ihr **Geſamtverluſt** in den erſten vier Monaten des Krieges auf rund 1 500 000 **Mann** erhöht. Da die Abgänge unſerer Gegner im Weſten etwa 1 050 000 Mann betrugen, ſo haben wir den **feindlichen Mächten bis Ende November über zweieinhalb Millionen Mann Verluſte** beigebracht, ohne die neueſten ruſſiſchen Verluſte auf dem kaukaſiſchen, die jüngſten engliſchen Einbußen auf dem ſüdafrikaniſchen und ägyptiſchen Kriegsſchauplatz und zur See zu rechnen, die allerdings auch nicht ins Gewicht fallen. Für die Verluſte unſerer Verbündeten andererſeits liegen uns verläßliche Zahlen nicht vor.

WEIHNACHTS-PACKETE

bis zu 5 Kilo können bis einschließlich Montag den 30. November aufgegeben werden.

*

Sonntag den 29. November ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Westen aus Pelz, Leder und Kamelhaar, wasserdichter Seide, auch mit Flanellfutter, Strickwesten, Kammgarn-Westen usw.
Hosen aus wasserdichter Seide und wasserdichten Wollstoffen u. Oeltuch,
Pelz-Unterziehmäntel,
Öltuchpelerinen mit Aermeln,
Öltuch- u. Regenhautmäntel,
Gummi-Pelerinen,
Pulswärmer, Hosenträger,

Hemden aus Wollflanell, Baumwollflanell, Rohseide,
Normalhemden und -Hosen,
Nahtlose Reithosen aus Mako und Seide,
Socken, Strümpfe, Stutzen,
Fußlappen, Fußschützer,
Kniewärmer, Ohrenschützer,
Leibbinden aus Kamelhaar, Flanell, Biber sowie dicken Filz-Stoffen,
Brust- und Rückenschützer,

Kopfschützer zum Ueberziehen in feldgrauer Wolle und Seide,
Wollene Decken,
Kamelhaardecken,
Schlafsäcke,
Kissen,
Handschuhe aus Nappa, Wildleder und Wolle, auch mit Wolle oder Pelz gefüttert,
Unterziehhandschuhe aus Kaschmirwolle,

Pelz-Ohrenklappen,
Pelz-Pulswärmer,
Pelz-Kragen,
Pelz-Socken,
Taschentücher jeder Art, auch Rohseide sowie feldgrauer Seide,
Wollene Shawls,
Militär-Halsbinden usw.

PH. FREUDENBERG

Elberfeld
Wall und Herzogstraße

1166

Königl. Standesamt Elberfeld.

[illegible]

Nachruf!

[illegible]

Wilhelm Lützenkirchen

Peter Becker

Heinrich Kirchhoff

Hieronimus Schmitz

Elie Steinbach

Wilhelm Schladt

Georg Metzger

August Ackermann

Johann Schnepp

[illegible]

Das Direktorium
der Farbenfabriken
vorm. Friedr. Bayer & Co.

[illegible]

Im Kampf fürs Vaterland haben unsere Mitarbeiter

Theodor Osthoff

aus Elberfeld, [illegible]

Ferd. Gotthard

aus Elberfeld, [illegible]

den Heldentod erlitten. [illegible]

Buchhandlung [illegible]

Elberfeld, [illegible]

Statt jeder besonderen Anzeige.

[illegible]

Julius Mühlenbruch

[illegible]

Familie Josef Mühlenbruch.

Barmen, Elberfeld, Berlin, [illegible] Nov. 1914.

[illegible]

Willi Grieger,

[illegible]

[illegible]

Paul Wandersbusch

[illegible]

[illegible]

Hermann Wüsten.

[illegible]

[illegible]

Karl Giebe

[illegible]

[illegible]

Hans Schlüssler

[illegible]

Ferdinand [illegible]

[illegible]

[illegible]

Todes-Anzeige.

[illegible]

Frau Heinrich Lautz

[illegible]

Bei Todesfall

[illegible]

Barmer

Beerdigungs-Zentrale

[illegible]

[illegible]

Gardinen — Stores — Bettdecken.
Farbige waschechte Künstlerdecken.
Tischtücher und Servietten.
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.
Taschentücher — Schürzen.

[illegible]

Emil [illegible]

[illegible]

Auto-

[illegible]

Tel. **6170**

[illegible]

Naturhaarzöpfe

[illegible]

Schürzen

[illegible]

[illegible]

Geld-Gesuche

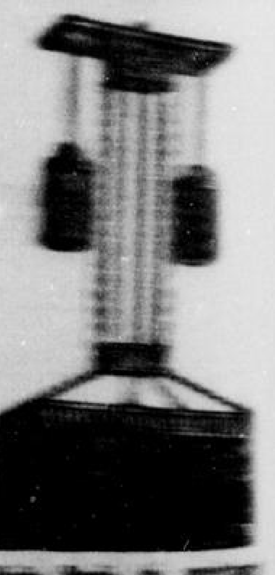
25000 Mark

[illegible]

[illegible]

Modes.

[illegible]



[illegible]

Aus der Verluſtliſte Nr. 87:

(† = tot; lv. = leicht verwundet; ſv. = ſchwer verwundet; vm. = vermißt.)

Zweites Garde-Erſatz-Regt. (Eſſey, 29. Okt. bis 10. Nov.): Wm. Bernh. Jaeger, Remſcheid, lv.

Lehr-Inf.-Regt., Potsdam (Gef. i. O. 10. bis 25. Okt.): Gfr. Alb. Schaefer, Barmen, ſv. — Wm. Hermann Piepenſtock, Haſpe, ſv. — Gfr. Karl Bonſtigt, Haſpe, lv.

Inf.-Regt. Nr. 16: Uffz. Wilh. Ottenſtueuer, Elberfeld, ſv. — Gfr. Tamb. Ernſt Müller III, Wald, lv. — Mk. Max Berger, Solingen, lv. — Mk. Eugen Rauhaus, Mettmann, lv. — Rf. Arthur Müller, Ohligs, lv. — Mk. Paul Schemſchies, Elberfeld, lv. — Mk. Friedrich Glade, Barmen, lv. — Rf. Karl John, Cronenberg, lv. — Rf. Paul Werner I, Solingen, †. — Wm. Nikolaus Monshauſen II, Opladen, lv. — Mk. Paul Grube, Solingen, lv. — Mk. Johann Troſt, Elberfeld, lv. — Offz.-Stellv. Oskar Kremer, Barmen, vm. — Uffz. Adolf Daum, Lützenkirchen, lv. — Rf. Friedrich Rierendorf, Solingen, ſv. — Rf. Peter Korfmacher, Langenfeld, lv. — Mk. Johann Timmerkamp, Neviges, lv. — Mk. Hermann Wintermeyer, Dönberg, ſv. — Mk. Peter Meuſer, Bürrig, †.—Mk. Friedr. Hammacher, Elberfeld, †. — Einj.-Frw. Hans Hammerſtein, Wald, †. — Rf. Paul Weſtphalen, Hall (Mettmann), lv. — Mk. Peter Herter, Haan, ſv. — Mk. Paul Jöker, Cronenberg, aberm. vw.— Gfr. Joh. Gerke, Mettmann, ſv. — Mk. Peter Zons, Bürrig, lv. — Mk. Ewald Schwohf, Elberfeld, vm.— Mk. Aug. Groſch, Vohwinkel, vm. — Einj.-Frw. Karl Alfermann, Langenberg, vm. — Mk. Julius Reveling, Elberfeld, vm. — Mk. Karl Peter, Neviges, vm. — Einj.-Frw. Erich Hammerſtein, Wald, †. — Wm. Franz Offermann, Hückeswagen, lv. — Gfr. Friedr. Kauermann, Berg.-Neukirchen, lv. — Mk. Hermann Korbmacher, Elberfeld, lv. — Rf. Paul Wannemüller, Höhſcheid, lv. — Mk. Heinr. Boyna, Elberfeld, vm. — Mk. Hubert Hochkäppel, Fettehenne, vm. — Mk. Peter Koch, Opladen, vm. — Rf. Reinhold Körſchgen, Gräfrath, vm.— Rf. Karl Schneelock, Wald, vm. — Mk. Fritz Boquet, Elberfeld, vm. — Mk. Wilhelm Frank, Elberfeld, vm.— Gfr. d. R. Rich. Blecker, Cronenberg, †.—Gfr. d. R. Ewald Caſpari, Cronenberg, †. — Gfr. Ernſt Wilh. Maier, Elberfeld, †. — Mk. Otto Kämper, Dornap, †. — Mk. Otto Ringel, Elberfeld, †. — Rf. Hugo Dunkel, Gräfrath, lv. — Rf. Ferdinand Sondermann, Wald, lv. — Rf. Alfred Ring, Gevelsberg, lv. — Rf. Robert Weber, Heid, lv. — Rf. Karl Herling, Elberfeld, ſv. — Rf. Johann Roſchinsky, Barmen, lv. — Rf. Friedrich Hackenberg, Elberfeld, ſv. — Rf. Wilhelm Rudenhaus, Langenberg, lv.—Mk. Paul Müller, Höhſcheid, lv. — Rf. Karl Adler, Velbert, lv. — Rf. Paul Hecker, Velbert, lv. — Rf. Walter Hackländer, Velbert, lv. — Mk. Hugo Brinkmann, Kohlfurterbrücke, ſv. — Mk. Ewald Götte, Elberfeld, lv. — Mk. Wilhelm Hübel, Elberfeld, ſv. — Mk. Walter Hornſcheidt, Velbert, lv. — Einj.-Frw. Hans Limberg, Langenberg, ſv. — Mk. Emil Blätzer, Elberfeld, ſv. — Einj.-Frw. Ernſt Völker I, Langenberg, lv. — Mk. Fritz Zander, Heiligenhaus, lv. — Rf. Wilhelm Dahmer, Elberfeld, lv. — Mk. Hermann Löhbach, Elberfeld, lv. — Mk. Robert Purz, Elberfeld, lv. — Rf. Emil Arnſt, Velbert, vm. — Rf. Karl Brand, Neviges, vm. — Mk. Auguſt Greis, Küllenhahn, vm. — Mk. Karl Koch, Elberfeld, vm. — Mk. Pet. Mundorf, Velbert, vm. — Mk. Walter Völker II., Langenberg, vm. — Mk. Paul Kunze, Velbert, vm. — Mk. Otto Kaiſer, Elberfeld, vm. — Mk. Fritz Lohr, Elberfeld, vm. — Mk. Ernſt Schäfer, Vohwinkel, vm.— Erſ.-Rf. Auguſt Kaltenpoth, Velbert, lv. — Rf. Horn. Joſef Siefen, Gräfrath, lv. — Rf. Heinrich Fleiſchheuer, Richrath, †. — Mk. Karl Reinartz, Wald, lv.—Mk. Wilh. Peter Schreiber, Lüttringhauſen, lv. — Rf. Richard Vogel, Elberfeld, lv. — Gfr. Walter Felbeck, Dahlerau, vm. — Gfr. Ernſt Witte, Höhſcheid, vm. — Mk. Otto Nacke, Hilden, vm. — Mk. Paul Artur Röttgen, Elberfeld, vm. — Uffz. Franz Hoppe, Solingen, lv. — Mk. Otto Schützler, Lennep, ſv. — Mk. Kuno Gries, Höhſcheid, lv. — Gfr. d. R. Friedr. Wilh. Rauſch, Elberfeld, lv. — Wm. Robert Hermann Weſter, Wald, ſv. — Gfr. Kurt Hühnerbein, Elberfeld, †. — Mk. Artur Knebel, Vohwinkel, vm. — Mk. Heinrich Schade, Haſpe, lv. — Gfr. d. R. Paul Steinwachs, Vohwinkel, lv. — Mk. Hermann Frohnhaus, Wald, lv. — Einj.-Frw. Erwin Hundt, Barmen, lv. — Mk. Ernſt Burkert, Solingen, ſv. — Mk. Heinr. Stadtfeld, Ohligs, vm.

Füſ.-Regt. Nr. 40 (Gef. i. W. 8. Okt.—3. Nov.): Vzfdw. Auguſt Hünninghaus, Elberfeld, ſv.

Inf.-Regt. Nr. 41 (Orlowo, Wolka u. a. Gef. i. O. v. 24. Okt.—2. Nov.): Mk. Peter Moog, Remſcheid, lv. — Mk. Paul Fild, Oberinterhage, lv. — Mk. Karl Meyer II, Remſcheid, †. — Mk. Matth. Simon, Barmen, lv. — Mk. Moritz Hombrecher, Hückeswagen, †.

Inf.-Regt. Nr. 44 (Suwalki u. a. Gef. i. O. v. 2. Okt. bis 1. Nov.): Rf. Emil Hell, Barmen, lv. — Mk. Fritz Dörr, Elberfeld, lv. — Mk. Karl Brögeler, Elberfeld, vw. — Uffz. Emil Müller, Barmen, vw. —Rf. Herm. Reeſe, Barmen, vw. — Gfr. Frdr. Marx, Barmen, lv.

Inf.-Regt. Nr. 60 (Gef. i. W. v. 24. Sept.—5. Nov.): Tamb. Eduard Heinemann, Elberfeld, vm. — Mk. Friedrich Neukirchen, Elberfeld, lv. — Mk. Fritz Lackmann, Elberfeld, †.— Rf. Aug. Offermann, Elberfeld, lv. — Tamb. Erich Hütt, Mettmann, lv. — Mk. Karl Engels, Elberfeld, lv.—Mk. Artur Haaſe, Haan, ſv. — Mk. Wilhelm Schäfer, Velbert, †. — Mk. Paul Fröhling, Barmen, †. — Mk. Wilhelm Grigat, Elberfeld, ſv.— Mk. Max Levi, Elberfeld, † — Mk. Aug. Welpmann, Barmen, lv. — Mk. Ferd. Schad, Neviges, lv. — Mk. Karl Riemenſchneider, Mettmann, lv. — Mk. Erich Schaub, Elberfeld, lv. — Mk. Adolf Reff, Elberfeld, lv. — Mk. Richard Borchert, Barmen, lv. — Mk. Ernſt Dorn I, Elberfeld, ſv. — Mk. Adolf Fleckſtein, Elberfeld, vm. — Mk. Otto Heyer, Elberfeld, lv. — Gfr. Tamb. Emil Ziegler, Mettmann, †. — Mk. Wilhelm Dahmer, Elberfeld, †. —Mk. Emil Buchborn, Barmen, ſv. — Mk. Emil Tüſſelmann, Wülfrath, vm. — Mk. Rob. Friſch, Unterdüſſel, vm. — Tamb. Gfr. Peter Hoffmann, Solingen, vm. — Mk. Emil Cours, Velbert, vm. —

Reſ.-Inf.-Regt. Nr. 65 (Sedan, Matton u. a. Gef. i. W. v. 24. Aug.—5. Nov.): Wm. Max Oleſchewsky, Remſcheid, vm.

Inf.-Regt. Nr. 67 (Verry, 24. Sept., Argonnerwald, 1.—5. Nov.): Ltn. d. R. Kurt Müller, Elberfeld, †.

Inf.-Regt. Nr. 160 (Gef. i. W. v. 6. Sept.—20. Okt.): Wm. Max Lergow, Elberfeld, vm.

Reſ.-Inf.-Regt. Nr. 211 (Gef. i. Fland. v. 18.—30. Okt.): Frw. Jul. Ziegenhagen, Haſpe, lv.

II. Pion.-Bat. Nr. 27 (Gef. i. W. v. 25. Okt. bis 15. Nov.): Uffz. Bächer, Barmen, vm.

Vermiſchtes.

Im ruſſiſchen Gefängnis zu Kaſan.

Ein in Rußland gegen alles Völkerrecht gefangen genommener Angehöriger eines neutralen Staates ſchildert in der „Köln. Ztg." ſeinen Transport mit noch anderen Kriegsgefangenen in das Innere Rußlands. Am ſchlimmſten erging es ihnen in Kaſan. In einem für 20 Perſonen berechneten Gefängnisraume wurden 59 eingeſperrt, darunter deutſche Profeſſoren, Fabrikdirektoren und angeſehene Kaufleute, die in Gemeinſchaft eines ruſſiſchen Raubmörders, eines Brandſtifters und eines Totſchlägers wie Schwerverbrecher behandelt wurden. Zum Weitertransport wurden die deutſchen Gefangenen paarweiſe gefeſſelt und mit ruſſiſchen Sträflingen in einen Arreſtantenwagen mit vergitterten Fenſtern getrieben. Eng zuſammengepfercht, ging es ſo zwei Tage durch das Land. In einem anderen Wagen ſaß oben im Gepäcknetz ein Dutzend Chineſen, ſchmierige Kerls, welche die unten ſitzenden Deutſchen mit den Überreſten ihrer Mahlzeit und dem Ungeziefer, mit dem ſie ſelbſt beſät waren, zu bombardieren anfingen. Tagelang, teils im Sträflingswagen, teils zu Fuß, ging es vorwärts, bis endlich der Verbannungsort erreicht war. Hier wurde ein Deutſcher, der den Befehl eines Koſaken nicht gleich befolgte, von zwei ruſſiſchen Soldaten zu Boden geworfen, die ihm mit ihren ſchweren Stiefeln Bruſt und Bauch bearbeiteten. Ein hinzukommender Offizier ſchlug ihn noch mehrmals ins Geſicht und ließ ihn abführen. Er wurde dann in einem Loch in der Erde dem Hungertode preisgegeben.

Ein engliſches Zeugnis gegen England, das ein engliſcher Geiſtlicher in der Londoner Arbeiterzeitung ablegt, trifft den Nagel auf den Kopf. Es heißt darin: Wir kämpfen gegen das wiſſenſchaftlichſte, unternehmendſte und fortſchrittlichſte Volk in Europa, welches in der Chemie, in wiſſenſchaftlichen Unternehmungen und Entdeckungen, in der Anwendung der Wiſſenſchaft auf Induſtrie, Geſchäftsleben, Erziehung, Geſundheitspflege und ſoziale Organiſation führend war, welches die größten Philoſophen, Theologen, Gelehrten und Muſiker und eine Reihe der bedeutendſten Schriftſteller hervorgebracht hat, das Volk, welches uns die Druckerpreſſe, das Kindergartenſyſtem, die ſoziale Verſicherung, den internationalen Sozialismus und die proteſtantiſche Reformation geſchenkt hat. Um dieſe Nation zu beſiegen, haben wir uns mit dem ſcheußlichſten, widerwärtigſten und grauſamſten Despotismus der modernen Zeiten verbündet und ſuchen ſo Europa mit einer Horde von Barbaren zu überrennen. Dazu haben wir die europäiſchen Überlieferungen verletzt und Mohammedaner, Götzendiener und Teufelsanbeter herübergebracht, um für uns zu kämpfen.

Die Siegerin.

Skizze von E. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

Das ſanfte Licht aus der Opalglocke der elektriſchen Deckenlampe überflutete den Raum breit und friedlich. Die rieſige Phönixpalme, unter der Helga ſaß, ſchien von tropiſchem Mondlicht beſtrahlt, ſo bläulich war der milde Schein. Dazu tropfte im Hintergrund des langen Saales leiſe und ſtetig ein Brünnlein in eine marmorne Schale. Helga ſelbſt war zierlich und nicht groß. Ihr bronzenes Haar lag in einem feſten Knoten über einem goldenen Spangenkamm. Ihre großen, blaugrauen Augen waren kühl und ſtolz, ebenſo kühl und ſtolz wie der wohlgeformte Mund, der noch ſehr jung erſchien. Helga war müde, denn ſie hatte den ganzen Vormittag wieder in der Nähſtube zugebracht, die ſie ſelbſt eingerichtet hatte, und wo ein Dutzend armer Mädchen Liebesgaben für die Soldaten fertigten.

Jetzt war ſie müde, und genoß dieſe ſtillſte Stunde des Tages mit Wohlbehagen.

Der Tee, den ſoeben der Diener auf einem niedrigen Tiſchchen bereitgeſtellt hatte, wurde kalt. Die kleinen belegten Butterſchnittchen blieben unangerührt.

Helga wartete auf einen Vetter, der ſich für heute telephoniſch angeſagt hatte. Er war nur auf der Durchreiſe hier; kam eben vom weſtlichen Kriegsſchauplatz und ſollte nach Nordoſten weitergehen.

Ja, der würde wohl nun Nachrichten bringen von den vielen Bekannten und Freunden, die draußen waren, und von denen man immer nur recht verſpätete und ſpärliche Feldpoſtkarten erhalten hatte.

Helgas Augen ſchloſſen ſich eine Weile. Sie konnte ſo viel beſſer zurückdenken, wenn ſie nichts ſah. Auch war ihr jetzt ſo oft das Üppige und Reiche peinlich, das ihre Umgebung ſtempelte. Sie vermochte ſich ſo genau und lebhaft die Entbehrungen vorzuſtellen, die auf den Kriegern draußen laſteten. Dann erſchien ihr der Rahmen, in dem ſie lebte, ungerecht und ſchmerzlich.

Freilich, Georg Blütting hatte es oft geſagt, daß ſie in keinem anderen Rahmen denkbar ſei. Solch feines, zartes Geſchöpfchen, das immer auf den Höhen des Daſeins einhergeſchritten war, das mußte auch umgeben ſein von allem Schönen, allem Luxus, den es gab.

Ja, ſo hatte er geſagt, und ſeine ſtrahlenden braunen Augen hatten ſie dabei ſo zärtlich angeſchaut. . . .

Jetzt war er im Kriege, führte ſeine Kompagnie gegen irgendeine der feindlichen Horden. Helga wurde plötzlich rot, hier in der Einſamkeit ihres prächtigen Heims. Sie wußte, daß ſie ſehr hart gegen ihn geweſen war, viel härter als gegen die anderen Freier, von denen ſie ſtets umgeben war.

Blütting hatte eben eine gar nicht demütige Art des Werbens gezeigt. Er hatte ſie es ſeiner Meinung nach genügend merken laſſen, ein ganzes Jahr lang, daß ſie für ihn die Blüte und Krone der Welt war. Er hatte es auch mit den Augen zahlloſe Male ausgeſprochen, was ihn erfüllte; zu Worten war es nur kurz vor dem Ausrücken gekommen. Und eine groteske Tragik hatte ihn zu einer Stunde ſprechen laſſen, die ſo ungeeignet wie nur möglich [illegible] denn Helga hatte eine unangenehme [illegible]ſetzung mit ihrer Schneiderin gehabt, [illegible]hnte Gallenwallungen waren noch [illegible]te.

Da hatte ſie mit [illegible] dem ſcheidenden Freunde geantwort[illegible] nicht binden wollen und ihn im Zweifel [illegible]r gelaſſen, ob er überaupt mehr für ſie war als „einer von den andern". —

Sie ſchämte ſich jetzt. Die Röte auf ihren Wangen flammte noch immer weiter, als der Diener ihr den Beſuch meldete, den ſie erwartete.

Ein hübſcher, wettergebräunter Jüngling von zwanzig Jahrn trat ein, begrüßte lachend und zärtlich ſeine hübſche Baſe und begann einen atemloſen Bericht über ſeine Kriegserlebniſſe.

„Ich muß dir in einer halben Stunde ſieben Meilen Länge erzählen", lachte er, „denn um acht Uhr muß ich ſchon wieder auf dem Bahnhof ſein. Aber wenn ich ſieben Wochen Zeit hätte, würde ich auch noch nicht fertig werden. Ach, Helga, wundervoll iſt ſolch ein Krieg!"

„Nein", antwortete ſie zögernd, „nicht der Krieg — der iſt fürchterlich. Nur die Begeiſterung, der Geiſt unſerer Armee, der iſt wundervoll."

„Und der macht ja den Sieg!" rief der junge Held. „Wir zweifeln nicht, nein, nicht ein einziger unter uns zweifelt, wir werden ſiegen! Nämlich, weißt du — außer der Begeiſterung iſt es die Wut über unſere gefallenen Kameraden, die uns ſo mutig macht. — Ich bin gewiß ein oberflächlicher, leichtſinniger Menſch. Aber als ich den armen Kerl, den Blütting, fallen ſah, an dem ich ſo hing, da ſtürmte ich vorwärts, wie — na, wie ein wildgewordener Stier!"

Da war er, der Name, auf den Helga in heimlichem Zittern gewartet. Sie wurde ſehr bleich, als ſie fragte: „Blütting? Er iſt gefallen?"

„Na, ich dachte, er ſei tot. Aber er lebt noch — leider, möchte ich ſagen. — Solche Verwundungen ſind ja ſchlimmer als ein ehrenvoller Tod. Er liegt jetzt in Straßburg im Lazarett."

„Was — was für eine Verwundung iſt es?" ſtammelte ſie.

„Augen! Beide Augen ſind zerſtört. Schrapnell. Sehkraft für immer weg. Vielleicht beide ausgelaufen, ich weiß noch nichts Näheres."

Helga ſchauderte. Mechaniſch ſagte ſie irgend etwas, ließ den Vetter weiterreden, goß ihm Tee ein, lächelte leer zu einigen ſeiner lebhaften Reden und wußte und vernahm doch nichts weiter mehr als nur das eine — er war blind!

Blind! Nicht auszudenkender Jammer! Die lieben braunen Augen ausgebrannt, tot!

Sie war froh, daß der junge Gaſt in ſeinem kriegeriſchen Bericht nicht auf ſie achtete; er merkte es nicht, daß ſie ſich nur mit gewaltſamer Mühe ſolange aufrecht erhielt, bis er endlich ging. Dann ſchloß ſie ſich ein und brach in einen Strom von reuevollen Tränen aus.

Warum hatte ſie ihn nicht mit einem Troſtwort ziehen laſſen, mit einem Verſprechen! — Das hätte ihn ja nicht vor dem grauſamen Schuß bewahrt, aber er wäre jetzt nicht ſo verzagt, wie er ohne Zweifel ja ſein mußte, dort im Lazarett, unter lauter Fremden.

Sie ſprang auf und ſah nach der Uhr. Noch war es Zeit, ſie konnte noch hineilen nach der Auskunftsſtelle und fragen, ob ſie ſelbſt nach Straßburg fahren könne, ob ſie ihn beſuchen dürfe.

„Ja", lautete die Antwort, „das würde wohl angehen. Es wäre jedoch das beſte, wenn ſie erſt telegraphiſch anfragte, ſich überzeugte, ob der Betreffende noch dort ſei, und dann erſt abreiſte."

Eine ſchwere, ſchreckliche Nacht folgte. Helga kämpfte einen harten Kampf mit ſich ſelbſt. Sie war gewohnt, ſich allezeit Rechenſchaft über ihre eigenen Gefühle zu geben, und ſie wollte nicht in einer augenblicklichen Aufwallung etwas tun, was ſie vielleicht ſpäter bitter bereuen mußte. Dann ſchalt ſie ſich aus, daß ſie noch überlegte, ſich noch wehrte. Und als der graue Herbſtmorgen anbrach, da hatte ſie geſiegt über ihr widerſtrebendes Ich; da wußte ſie, daß die Liebe ſie beſiegt hatte. Die Liebe, gegen die ſie ſich ſo lange geſträubt, und die doch jetzt ſo laut in ihr ſchrie und weinte.

Sie reiſte am nächſten Tage ab. Man hatte ihr zurücktelegraphiert, daß Oberleutnant Blütting in einer Privatklinik untergebracht ſei und Beſuche empfangen dürfe.

Welche Reiſe! Sie hätte den Eiſenbahnwagen ſchneller vorwärtsſtoßen mögen, und doch ſchüttelte ſie die Angſt vor dem Augenblick, da ſie ihn ſehen würde, den Armen, den Geliebten — den Blinden.

Endlich war ſie am Ziel. Sie ſtieg in einem der überfüllten Gaſthöfe ab, begnügte ſich mit dem kleinſten Zimmer, nahm ſich nur die Zeit, einen Rieſenſtrauß ſtark duftender Blumen zu kaufen und fuhr dann in die Klinik.

Freundlich, aber haſtig empfing man ſie. Es war in der drängenden Fülle der Arbeit nicht möglich, ſich mit den Beſuchern lange zu unterhalten.

„Oberleutnant Blütting? Jawohl, Sie können ihn ſprechen. Natürlich ſind ſeine Augen verbunden. Aber reden darf er. Bitte — hier dieſe Tür, Nummer 6 — die Pflegerin iſt eben nur zum Mittageſſen gegangen."

Leiſe trat Helga ein.

Da lag er mit den verbundenen Augen in ſeinem Bett, ſehr bleich, aber nicht allzu vergrämt ausſehend. Der Mund, der ſo beredt auch im Schweigen war, ſprach ſeine beſondere Sprache für die angſtvoll Nähertretende.

Er hörte den leiſen Schritt und fragte: „Beſuch für mich? Die Schweſter ſprach vorhin von einer Dame, die kommen wollte — iſt jemand da?"

„Ich bin es", erwiderte ſie mit erſtickter Stimme. Aber er erkannte trotzdem ſofort den leiſen Laut. „Helga!" rief er laut. „Mein Gott, Helga! Iſt es denn wahr?"

Sie ſtand jetzt neben ſeinem Lager, legte die Blumen auf ſeine Decke und — ſie hätte nicht anders handeln können, und wenn es ihr Leben gegolten hätte — ſie kniete neben ihm nieder.

„Ja", flüſterte ſie, „ich bin es, Georg. Ich bin gekommen, als ich hörte, daß — daß Sie hier liegen. Ich wollte Sie pflegen helfen — nein, das meine ich nicht — ich wollte Sie nur bitten, mir — mir zu verzeihen. Er hatte ihre Hand ergriffen und führte ſie an ſeine Lippen.

„Verzeihen?" rief er. „Aber das iſt ja Unſinn, Helga! Sie können doch nichts dafür, wenn Sie ſich nichts aus mir machen."

„Aber das iſt nicht wahr!" erwiderte ſie mit einem Ton, der ſie erzittern ließ. „Ich habe nicht die Wahrheit geſagt damals. Und — und ich habe es hundertmal bereut. Und ich bin ja nur gekommen, um Sie zu bitten, ob Sie meine Antwort nicht vergeſſen wollen. Und ob Sie mich nicht trotzdem heiraten möchten, Georg!"

„Helga!" ſtammelte er. „Wie können Sie ſcherzen. Es iſt doch unmöglich, daß Sie es ernſt meinen."

„Mein Gott", murmelte ſie, dunkel errötend, „wie können Sie glauben, daß ich jetzt ſcherzen könnte! Georg — ich will Ihnen alles ſein in Ihrem zukünftigen Leben. Ich habe Sie — habe dich ja ſo furchtbar lieb! Und du ſollſt es gar nicht mehr merken, daß deine armen, lieben Augen dir ausgeſchoſſen ſind."

„Meine Augen?" wiederholte er. Und dann nochmals erſtaunt und zögernd: „Meine Augen? Ach Gott, Helga — jetzt verſtehe ich alles! Du glaubteſt, ich ſei blind? Und aus Mitleid biſt du gekommen?"

Sie zuckte empor. Sprang auf ihre Füße. Aber es war nichts als Jubel in ihrer Stimme, als ſie rief: „Mitleid? Georg — iſt es denn nicht wahr? Deine Augen ſind nicht zerſtört?"

„Nein", ſagte er beinahe traurig. „Dein Edelmut war nicht am Platze, Helga. Ich trage die Binde nur, weil ich die Augen ſchonen ſoll; es iſt Metallſtaub und allerlei ähnliches hineingekommen, und ſie waren ſtark entzündet. Aber meine Wunde iſt nur eine Fleiſchwunde am Backenknochen und noch eine Verletzung am Fuße, wegen der ich liege. — Ich darf ſogar manchmal ſchon die Binde abnehmen."

Er griff nach der Stirnbinde und zog ſie herunter. Und da ſah er ein ſchönes, erglühendes Frauenantlitz, und er ſah die blaugrauen Augen leuchten in lauter Liebe und Zärtlichkeit, und er wußte, daß es nicht „nur Mitleid" war, was ſie hergeführt hatte.

„Deine Augen!" ſagte ſie voller zaghafter Weichheit, — „du biſt nicht blind! Und nun habe ich mich dir angetragen. Und wer weiß, ob du mich magſt!"

Als die Pflegerin nach einer Weile eintrat, ſah ſie eine ſchlanke Frauengeſtalt neben dem Bette knien, und Oberleutnant Blütting hielt ſie umſchlungen, und ſeine Augenbinde lag auf der Erde.

„Aber, Herr Oberleutnant!" rief die Schweſter, „das geht doch nicht! Was machen Sie denn da?"

„Ich küſſe meine Braut", erwiderte er fröhlich. „Haben Sie vielleicht etwas dagegen?"

Heute ist unser Geschäft bis 6 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.

Unsere Herren-Paletots u. Ulster verkaufen wir während des Krieges enorm billig.

Dunkle Paletots Ia Qualitäten, marengo u. schwarz Mk. 48, 42, 38, 33, 28, 24, 21, 18, 15.00
Ulster ein- und zweireihig, in blau, braun grau, grün, Mk. 38, 36, 33, 30, 27, 25, 12, 14.50
Hosen für Sonntags . . . . . Mk. 10, 15, 10, 8, 6.50, 4.90
Hosen für die Arbeit Mk. 8.50, 6.00, 5.50, 4.50, 3.90, 3.50, 2.75
Herren-Anzüge Ersatz für Maß . . Mk. 57, 52, 48, 42.00
Herren-Anzüge beste Verarbeitung. Mk. 38, 33, 32, 28, 25, 21, 18, 14.00
Knaben- Paletots, elegante Verarbeitung, Mk. 2, 3.50, 4.50, 5.00
Knaben- Anzüge, starke Qualität, Mk. 7.50, 5.50, 4.50, 3.50, 2.70
Knaben- Capes von Mk. 3.50 an
Knaben- Hosen von Mk. 1.00 an
Knaben- Bozener Mäntel, wasserdicht.

Gewaltige Auswahl in Damen-Konfektion

Die Preise sind enorm billig. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Friedrich Hamm & Co.
Elberfeld, Wall 34.
Barmen, Wertherstraße 42.

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

V **Lennep**, 28. Nov. In einer dringenden Sitzung berieten geſtern die Stadtverordneten über die Unterbringung von Angehörigen feindlicher Staaten. Nach dem Geſetz über die Kriegsleiſtungen iſt die Gemeinde verpflichtet, die für Lennep beſtimmten 200 Perſonen (hauptſächlich belgiſche Glasarbeiter aus Gerresheim) aufzunehmen. Es wird möglich ſein, den Leuten in den beiden Wirtſchaften von Tockſiepen Unterkunft zu verſchaffen. Über die Höhe der Koſten und der vom Staat zu leiſtenden Rückvergütungen konnte der Bürgermeiſter genauere Angaben nicht machen, da die ganze Angelegenheit erſt zwei Tage vorher zur Kenntnis der Verwaltung gelangt war. Nach der letzten Verfügung werden die Ausländer am 2. Dezember hier eintreffen. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte die erforderlichen Mittel und übertrug die Prüfung aller weiteren Fragen dem Finanzausſchuß. Wie der Bürgermeiſter mitteilte, ſtehen aus unſerer Stadt ungefähr 900 Krieger im Feld. Durch Vermittlung der Stadtkaſſe ſind bisher 66 725 Mark zu Kriegsunterſtützungen gezahlt worden. Für Arbeitsloſe wurden 25 000 Mark in Anſpruch genommen; ihre Zahl beträgt jetzt nur noch 25. Das Kollegium beſchloß den Ankauf des Grundſtücks der Eheleute Gaſtrich zum Preiſe von 10 500 Mk. und den Verkauf eines Grundſtückes, das infolge der Verlegung der Friedrichſtraße abzutreten iſt, an M. Offermann.

Köln, 28. Nov. In der letzten Stadtverordneten-Verſammlung wurden die Namen einer Anzahl Bürger genannt, die zuſammen 15 Kranken-Autos im Werte von über 200 000 Mark der Stadt für das Rote Kreuz zur Verfügung geſtellt haben. Dann ſtiftete Wilhelm von Mallinckrodt 15 000 Mark für eine Verbands- und Erfriſchungsſtelle. In der letzten geheimen Sitzung hatten die Stadtverordneten 30 000 Mark für Liebesgaben bewilligt; der frühere Oberbürgermeiſter von Köln, Exzellenz von Becker, hat zu demſelben Zweck 3000 Mark übermittelt. Die Verſammlung beſchloß den Ausbau der ſtädtiſchen Vorſchußkaſſe für durch den Krieg arbeitslos gewordene Perſonen. Es werden wöchentlich gezahlt: für Männer 6,30 Mark, für Frauen 5,60 Mark, für Eheleute 9,10 Mark außerdem für Kinder bis zum vollendeten zehnten Jahre je 1,75 Mk., für Kinder vom elften Jahre bis zur Schulentlaſſung je 2,10 Mark, für ſonſtige erwachſene Angehörige 2,45 Mark. Der Geſamtbetrag darf 15 bis 17 Mark wöchentlich nicht überſteigen. Dem Stadttheater bewilligte man für den laufenden Monat einen weiteren Vorſchuß von 30 000 Mark.

Stadtverordnetenwahlen.

(:) **Gräfrath**, 28. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Büchel und Killenberg einſtimmig wiedergewählt. In der erſten Abteilung wurden wiedergewählt: Walter Rüttgers und Hugo Röltgen, neugewählt Karl Küllenberg. Da letzterer auch in der zweiten Abteilung gewählt wurde, wird er ſich entſchließen müſſen, ob er das Amt in der erſten oder in der zweiten Abteilung annehmen will.

(:) **Solingen**, 28. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung wurden die ausſcheidenden Stadtverordneten Brangs, Dörſchel und Schwarz wieder- und als Erſatzmann der Schreinermeiſter Garpheide neugewählt. Dem letzteren ſtand ein Gegenkandidat in der Perſon des Kaufmanns Dahl gegenüber, der 134 Stimmen erhielt, während auf Garpheide 155 Stimmen entfielen. In der erſten Abteilung wurden einſtimmig gewählt: Heuſer, Peres und Dr. Beckmann ſowie als Erſatzmänner Dr. Coppel und Rud. Grah.

K. **Mettmann**, 28. Nov. Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurde für den Wahlbezirk Laubach, Diepenſiepen, Obmettmann und Außenbürgerſchaft Robert Wirtz und für Ob- und Niederſchwarzbach Auguſt Bolthauſen wiedergewählt. — Zu der hier neugebildeten Jugendkompagnie haben ſich 330 junge Leute vom 16. bis 20. Lebensjahre gemeldet.

Bezirkskriegsgericht.

⊙ **Düſſeldorf**, 28. Nov. Vor dem hieſigen Bezirkskriegsgericht mußte ſich der Preisringer und Athlet Ernſt Witte aus Solingen wegen ſchwerer Ausſchreitungen verantworten. In einer Wirtſchaft zu Solingen hatte der Angeklagte am Abend des 24. Oktober mehrere Gegenſtände zertrümmert, auch war er gegen einen zur Hilfe herbeigeholten Polizeibeamten mit dem Meſſer vorgegangen. Über den Angeklagten wurden neun Monate Gefängnis verhängt.

Gas als Erſatz für Petroleum.

Krefeld, 28. Nov. Durch die Erhöhung der Petroleumpreiſe ſind ſo viele Anträge auf Einrichtung von Gasmünzmeſſern und Herſtellung neuer Gasanſchlüſſe eingegangen, daß für den Haushaltsplan der Gasanſtalt 10 000 Mark zu dieſem Zweck nachbewilligt werden mußten. Die Stadtverordneten beſchloſſen, den Gasbeziehern, die bis zum 1. Januar den Antrag ſtellen, die Gasleitung bis zur Grundſtücksgrenze koſtenlos legen zu laſſen.

Den Spielkameraden erſchoſſen.

Köln, 28. Nov. In Ehrenfeld ſpielte ein zwölfjähriger Junge mit einem Terzerol. Bei dieſer Gelegenheit entlud ſich die Waffe, und die Kugel drang einem anderen elfjährigen Jungen in die Stirn, ſo daß der Verletzte im Hoſpital geſtorben iſt.

Erkundigungsreiſe italieniſcher Journaliſten.

Dortmund, 28. Nov. Zwölf Redakteure der bedeutendſten italieniſchen Zeitungen trafen hier ein. Die Herren haben den Wunſch, ſich über die augenblicklich in Deutſchland beſtehenden wirtſchaftlichen Zuſtände zu unterrichten; ſie werden ſich wahrſcheinlich auch nach dem Kriegsſchauplatze begeben. Von Hamburg kommend wurden die Herren in Wonne mit Autos abgeholt und zur Dortmunder „Union“ geleitet. Auf dem Gange durch das Werk konnten ſie in den verſchiedenſten Abteilungen den regen Betrieb beobachten. Sie werden den Eindruck gewonnen haben, daß von einer wirtſchaftlichen Erſchöpfung Deutſchlands nicht die Rede ſein kann. Die Herren reiſten von hier nach Köln weiter.

Kriegsſpenden der Eiſenbahner.

n **Münſter**, 28. Nov. Die Sammlungen der Eiſenbahnbeamten im Eiſenbahndirektionsbezirk Münſter haben ſchon über 71 000 Mark ergeben. 4200 Mark ſollen zu Wohlfahrtszwecken verwendet werden, während der Reſt den Familien der Krieger zugute kommen ſoll.

Entlaſſene Ausländer.

0 **Oberhauſen**, 28. Nov. Auf den Zechen und anderen induſtriellen Werken ſind jetzt ſämtliche Ausländer, deren Staaten mit Deutſchland im Kriege liegen, entlaſſen worden. Der Ausfall an Arbeitskräften wird durch einheimiſche Arbeiter gedeckt.

Großmutter und Enkelin erſtickt.

Brilon, 28. Nov. Ein überaus tragiſcher Fall ereignete ſich in der Familie des Bäckermeiſters B. in dem benachbarten Silbach. In das Schlafzimmer der Familie B. war ein kleiner Ofen geſtellt, in den man brennende Holzkohlen hineingelegt hatte. Gegen 11 Uhr hörte eine Mitbewohnerin einen dumpfen Knall. Als die Tür von mehreren herbeigerufenen Leuten gewaltſam geöffnet wurde, fand man die Großmutter, Mutter und das Kind beſinnungslos vor. Sofort angeſtellte Wiederbelebungsverſuche waren bei der Mutter von Erfolg, während Großmutter und das kleine Kind nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Der Vater befindet ſich im Kriege.

Liebesgabentage.

Ronsdorf, 28. Nov. Das Ergebnis der Sammlung von Liebesgaben iſt ſehr erfreulich. In 220 Kiſten ſind die geſammelten Gegenſtände verſandfähig gemacht worden. Es befanden ſich darunter u. a.: 2302 Pfd. Tabak, 42 590 Zigarren, 32 400 Zigaretten, 45 Pfd. Kautabak, 4 Pfd. Schnupftabak, 240 Zigarrenſpitzen, 625 Pfeifen, 95 Feuerzeuge, 329 Pakete Streichhölzer, 219 Pfund Kerzen.

Gevelsberg, 28. Nov. Am Liebesgabentag wurden geſpendet: 5600 Pakete Tabak, 30 675 Zigarren, 20 000 Zigaretten, 700 Pfeifen und Zigarrenſpitzen, 125 Tabakbeutel, Zigarrentaſchen und Zigarren-Etuis, 15 Bruſtbeutel, 4250 Stück Seife. An Wollſachen wurden geſammelt: 362 Hemden, 267 Hoſen, 450 Fußlappen, 60 Jacken, 62 Schals, 165 Kopfſchützer, 192 Leibwärmer, 120 Lungenſchützer, 700 Paar Strümpfe, 610 Paar Pulswärmer, 170 Decken, 80 Paar Kniewärmer, 820 Ohrenwärmer, 57 Unterjacken, 1100 Taſchentücher und 394 Kiſſen. Außer dieſen Gaben iſt eine große Anzahl der verſchiedenſten Spenden geſtiftet worden.

-a- **Milſpe**, 28. Nov. Der Liebesgabentag des hieſigen Ortes brachte u. a. 3124,32 Mk. bares Geld ein.

(:) **Wald**, 28. Nov. Zwei Liebesgabenmarder wurden heute von der hieſigen Polizei feſtgenommen. Es handelt ſich um zwei militärpflichtige Perſonen aus dem Schlagbaum-Mangenberger Bezirk, die wiederholt mit Liebesgaben-Autos für das 53. Infanterie-Regiment an die Front fuhren und bei dieſer Gelegenheit vor allem Nahrungs- und Genußmitteln verſchwinden ließen. Bei einer Hausſuchung wurden die Sachen gefunden. Die beiden wurden dem Bezirkskommando vorgeführt.

⊙ **Düſſeldorf**, 28. Nov. Der portugieſiſche Konſul für den Regierungsbezirk Düſſeldorf, Kaufmann Karl Barop, hat ſein Amt niedergelegt.

⊙ **Neuß**, 28. Nov. Geſtern abend ſtieß in der Bahnſtraße ein Motorwagen der Rheiniſchen Bahngeſellſchaft mit einem Düſſeldorfer Bierfuhrwerk zuſammen. Der Lenker des Fuhrwerks blieb auf der Stelle tot.

Trier, 28. Nov. Der Staatsſekretär Krätke ſtattete der hieſigen Feldpoſt-Sammel- und Verteilungsſtelle einen Beſuch ab.

-a- **Gevelsberg**, 28. Nov. Die von dem Bürgermeiſter hier feſtgeſetzten Höchſtpreiſe für Lebensmittel ſind aufgehoben worden.

r **Münſter**, 28. Nov. Eine ſinnige Namenstagsüberraſchung haben die Schüler einer Klaſſe der hieſigen Studienanſtalt ihrer Klaſſenlehrerin bereitet. In der Aula wurde das Namenstagskind mit brauſendem Hoch empfangen. Eine Schülerin brachte in einem Gedicht zum Ausdruck, daß die jetzige Zeit zu ſchwer ſei, um die ſonſt üblichen Blumen zu ſchenken. Die Lehrerin wurde in einen Nebenraum geführt, wo auf Tiſchen und Stühlen alles lag, was ein Soldatenherz erfreuen kann. Wollſachen, Zigarren, Schokolade, Tabak uſw., was von den Schülerinnen geſammelt worden war. Die Lehrerin ſprach ihre beſondere Freude über dieſes Geſchenk aus.

Das Eiſerne Kreuz erhielten: aus Wiesdorf Unteroff. Willi Bromant vom Inf.-Reg. Nr. 16; aus Lennep Fritz Hardt; aus Neuenhaus Hugo Dabringhaus; aus Gummersbach W. Viebahn; aus Grünſcheid bei Engelskirchen Joh. Sommerhäuſer; aus Lindlar Hubert Ries.

Vermiſchtes.

Die beiden Linien der Schützengräben.

Ein merkwürdiger Widerſpruch in den Schilderungen, die wir aus den Schützengräben in Flandern erhalten, liegt darin, daß die einen von der Härte und den Entbehrungen, die ſie im Schützengraben erdulden müſſen, ſprechen, während die andern die Behaglichkeit und den Komfort, den ſie ſich mit den einfachſten Mitteln geſchaffen, mit Stolz ſchildern. Der Widerſpruch erklärt ſich, wie dem „Nieuwe Rotterdamſche Courant“ geſchrieben wird, ſehr einfach: beide haben recht, denn ſie ſchreiben über verſchiedene Arten von Schützengräben. Längs der ganzen Front ziehen ſich zwei Linien von Erdbefeſtigungen hin. Die erſte dient den Truppen, die ſich tatſächlich im Feuer befinden, zum Aufenthalt, der zweite bildet das Verſteck der Ablöſungstruppen. Jeden Abend, ſobald die Dunkelheit eingebrochen iſt, werden die in der erſten Reihe befindlichen Truppen abgelöſt und ziehen ſich ſelbſt in die zweite Schützengrabenreihe zurück, in der tatſächlich ein gewiſſer Komfort herrſcht. Denn dieſe ſind innen größtenteils mit Matten und Decken ausgelegt, vollſtändig überdacht und gegen die feindliche Seite geſchloſſen. Die Truppen genießen darin ziemliche Sicherheit, und bleiben geſchützt gegen das Feuer der feindlichen Infanterie und Maſchinengewehre. In ihrer guten Geborgenheit werden ſie daher von der feindlichen Artillerie nicht beſchoſſen, und nur ſelten ſchlägt einmal ein verirrtes Geſchoß bei ihnen ein. Die Soldaten plaudern und ſingen darin. Viele, die Petroleumkocher beſitzen, bereiten ein beſonderes Mahl, und mancher „Skat wird gekloppt“. Unter Regen und Schnee leidet hier niemand. Ganz anders jedoch lebt ſich's in den Schützengräben der erſten Linie, die je nach den Umſtänden und der Bodenbeſchaffenheit 800—1000 Meter weiter vor liegen, und Tag und Nacht unter Feuer genommen werden. Sie ſind natürlich an der feindlichen Seite nicht geſchloſſen, von einer Dachbedeckung iſt meiſtens keine Rede, ſo daß ſie beſonders auf der Windſeite ſehr dem Regen und Schnee ausgeſetzt ſind. Die Mannſchaft darin übt Tag und Nacht die größte Wachſamkeit, da ſie jederzeit auf ein überraſchendes Auftreten des Feindes vorbereitet ſein muß. Nicht immer jedoch läßt ſich die 24ſtündige Ablöſung ermöglichen, da die Entwicklung des Kampfes es oft erfordert, die Truppen der zweiten Linie zur Abwehr eines heftigen feindlichen Angriffes ebenfalls ins Feuer zu bringen. Für alle Fälle findet ſich dort aber noch ein Reſerve-Proviant vor. Die Abholung von Toten und Verwundeten geſchieht aus dieſer erſten Reihe ebenfalls nur abends und nachts.

Die bedeutungsvolle Obſtbaumlieferung.

Graf Häſeler, der alte Stratege und Feldmarſchall, ſcheint guten Mutes für das baldige ſiegreiche Ende des Krieges zu ſein. Er hat vom Schlachtfeld aus einer Berliner Baumſchule einen Auftrag zur Lieferung von Obſtbäumen für ſein Gut Hornekop bei Potsdam übergeben, die Pflanzung ſoll nicht erſt im kommenden Frühjahr, ſondern noch jetzt im Herbſt vorgenommen werden. Graf Häſeler läßt ſich alſo durch die prahleriſche „Prophezeiung“ des ehemaligen Vizekönigs von Indien, Lord Curzons, daß noch in dieſem Winter in den Gärten von Potsdam indiſche Gurkhas ihre Biwakfeuer anzünden werden, in ſeiner Ruhe nicht ſtören.

Die franzöſiſche Feldpoſt im — Stallmiſt.

Wo die Briefe der franzöſiſchen Feldpoſt ihr jammervolles Ende finden, darüber belehrt der Brief eines Leidtragenden, den das „Echo de Paris“ zu Nutz und Frommen der Ungezählten, die vergebens auf eine Nachricht ihrer im Felde ſtehenden Angehörigen warten, veröffentlicht. Es heißt da: „Ich reiſte geſtern nach B . . ., um einen Wagen ausbeſſern zu laſſen. Während ich dort wartete, kam mir der Gedanke, einmal nachzuſehen, ob nicht Briefe für mich angekommen ſeien. Auf der Suche geriet ich auch in einen Stall, und dort entdeckte ich zu meiner nicht geringen Verwunderung inmitten des Pferdemiſtes und anderer Schmutzereien Haufen von Briefen, die für alle möglichen Armeekorps beſtimmt waren. Man hatte hier einfach Briefſäcke unterſchiedslos in die Miſtgrube entleert. Ich fand beim Durchſuchen des Haufens über zweihundert, die für meine Truppenabteilung beſtimmt waren. Und an meine Adreſſe allein waren 14 gerichtet. Ich will nicht unterlaſſen, hinzuzufügen, daß ſich unter dieſen Briefen auch ein großer Teil eingeſchriebener Sendungen und Wertbriefe befand, die die unglücklichen Empfänger ſeit Anfang des Krieges ebenſo ſehnſüchtig wie vergebens erwartet hatten. Daß der Fall nicht vereinzelt daſteht, beweiſt die Tatſache, daß ich vor einiger Zeit eine ſolche Ablagerungsſtätte für nichtbeſtellte Feldpoſtbriefe mitten auf der Straße fand. Die Briefe flogen hier im Straßenſchmutz herum und wurden von den Paſſanten unter die Füße getreten. Ich ſelbſt ſah, wie hier ein Soldat, der irgendeinen Befehl auszurichten hatte, einen Brief, der an ſeinen nägelbeſchlagenen Schuhen kleben geblieben war, aufhob.“ Der Gewährsmann des Pariſer Blattes beſchränkt ſich auf die Feſtſtellung der nackten Tatſache und begnügt ſich mit der an die Poſtverwaltung gerichteten Bitte, freundlichſt dafür Sorge zu tragen, daß dem Unfug der Briefentleerung in Ställen und Straßengräben ein Ende gemacht werde. Falls das aber nicht möglich ſein ſollte, macht er beſcheidenerweiſe den Vorſchlag, wenigſtens dafür zu ſorgen, daß die Augiasſtälle der Feldpoſt von Zeit zu Zeit gereinigt werden.

Eingeſandt.

(Für dieſe Einſendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Leſern gegenüber keine Verantwortung.)

Der Kampf gegen die Fremdwörter.

Seitdem unſere Truppen draußen im Felde Mann gegen Mann dem erbitterten Feinde gegenüberſtehen, hat auch unter den Zurückgebliebenen eine Kampfbewegung eingeſetzt gegen den Mißbrauch von Fremdwörtern, die unſere ſchöne Mutterſprache in geradezu entehrender Weiſe verunzieren. Auch bei dieſem Kampfe müſſen wir langſam, aber ſicher, Schritt für Schritt Boden faſſen, denn die Ausrottung der unnötigen Fremdwörter aus unſerer wortreichen Mutterſprache iſt keinesfalls eine allzu leichte Aufgabe. Wir ſtehen auch hier einem äußerſt ſtarken Feinde, „der Macht der Gewohnheit“ gegenüber. Nur das Selbſtbewußtſein und das Selbſtvertrauen, daß es auch in dieſer Sache anders werden muß und auch anders wird, ſowie unſere unerſchütterliche Willenskraft können den endgültigen Sieg dieſer guten Sache ſichern.

F.

Briefkaſten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berückſichtigt werden, wenn Ihr Name und Adreſſe, die ſelbſtverſtändlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt ſind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Juriſtiſches.

E. B. 200. Unſeres Erachtens liegt ſeit dem 15. November ein Vertrag auf unbeſtimmte Zeit vor, der bei Handlungsgehilfen nur mit ſechswöchiger Friſt zum Schluß des Kalendervierteljahres gekündigt werden kann. — **Mieter, Steinbeck.** Wenn der Mietvertrag mündlich nicht auf ein Jahr verlängert iſt und der Mietzins monatlich bezahlt wird, können Sie am 15. jeden Monats zum Schluß des Monats kündigen. — **S. 100.** 1. Sie müſſen zunächſt dem Vermieter eine angemeſſene Friſt zur Beſeitigung der Störungen ſetzen. Nach deren fruchtloſem Ablauf können Sie ſofort kündigen und ausziehen. Die Störungen müſſen aber erheblich ſein. Sichern Sie ſich dafür Zeugen. 2. Die Sachen Ihrer Frau haften nicht für die Miete. 3. Das kommt auf den Inhalt des Mietvertrages an. Leſen Sie ſich dieſen einmal durch. Wenn hierin nichts ſteht, braucht der Vermieter die Ablöſung durch einen anderen Mieter nur zu geſtatten, wenn dieſer anſtändig iſt und Sie weiter für die Miete haften. Sie müſſen ſich dann bezüglich Rückerſtattung der Miete an den Untermieter halten. — **Z. O. 37.** Sie können das ganze Jahr über wohnen bleiben. — **Wechſel.** Vereinbaren Sie vor oder nach Proteſterhebung, ohne dem Beamten etwas mitzuteilen, mit dem Gläubiger Prolongation, oder laſſen Sie ſich auf den Wechſel verklagen und beantragen Sie alsdann vor Gericht eine Zahlungsfriſt von höchſtens drei Monaten. — **P. O. 54.** Sie können den Mann für die Miete verantwortlich machen. Vermieten Sie inzwiſchen die Wohnung anderweit. Die Sachen des Mannes können Sie, ſoweit entbehrlich, zurückbehalten oder öffentlich verſteigern laſſen und ſich aus dem Erlös für Ihre Forderung befriedigen. Für den eventuellen Reſtbetrag können Sie Klage erheben. — **H. Sch. 103.** Sie müſſen bis Ende November zahlen. — **M. W.** Sie können angemeſſenen Abzug machen. — **C. W. 13.** Wenn kein Zeuge vorhanden iſt, wird eine Beſtrafung wegen Beleidigung unmöglich ſein. Partei-Eide gibt es im Privatklageverfahren nicht. — **Nr. 10.** 1. Sie können die Firma für die Verſäumnis haftbar machen. 2. Zuſtändig iſt das hieſige Amtsgericht, weil die gegenſeitigen Verpflichtungen hier zu erfüllen waren. § 29 der Zivilprozeßordnung. — **Alt Heidelberg.** Sie können gegen den Betreffenden Anzeige erſtatten wegen Unterſchlagung und Untreue.

Militäriſches.

— **D. C. 100.** Wenden Sie ſich ſofort an das dortige Bürgermeiſteramt. — **K.** Im Mobilmachungsfalle werden die Jäger der Klaſſe A (Forſtbefliſſene) wie die Jäger der Klaſſe B (Dienſtpflichtige) behandelt. — **D. G.** Die Mannſchaften der 1. und 2. Bataillone der Garderegimenter führen die Bezeichnung Grenadier, die der Füſilier-Bataillone der Garderegimenter die Bezeichnung Füſilier. — **Stammtiſch E. K.** Die Vizefeldwebel und die Vizewachtmeiſter werden nach ihrem Dienſtgrad benannt. Von den „Niederen im Dienſtrange“ werden ſie jedoch als „Herr Feldwebel“ bezw. als „Herr Wachtmeiſter“ angeredet. Die Unteroffiziere führen bei den Jäger-Bataillonen und dem Gardeſchützen-Bataillon die Dienſtbezeichnung „Oberjäger“, bei allen übrigen Truppenteilen „Unteroffizier“. Die Einjährig-Freiwilligen werden nach der Ernennung zum Gefreiten oder Unteroffizier (Oberjäger) nach ihrem Dienſtgrad mit dem Zuſatz „einjährig-freiwilliger“ benannt. — **E. H. 1, Cronenberg.** Mit dem angegebenen Fehler werden Sie auch beim Landſturm nicht eingeſtellt werden. — **Abonnent.** In Münſter das Feldartillerie-Reg. Nr. 22, Minden Nr. 58, Weſel und Düſſeldorf Nr. 7 und 43, Köln Nr. 59 und Koblenz Nr. 23. — **Veteran.** Zu welchem Armeekorps und welcher Diviſion Ihr dienender Sohn gehört, muß er Ihnen doch am beſten ſelbſt angeben können. — **H. B. 100.** Die jüngeren Jahrgänge des Landſturmes werden nicht eher eingezogen bis die Erſatz-Reſerve ganz eingeſtellt iſt. — **G. S. 200.** Ja. — **E. 673.** Vorläufig nicht. — **G. 250.** Bis zu 500 Mark, außerdem Erziehungsbeihilfen für jedes Kind 250 Mark. — **W. 100.** 1. Paragraph 23 des Geſetzes vom 11. Februar 1888 lautet: Der Landſturm hat die Pflicht, im Kriegsfalle an der Verteidigung des Vaterlandes teilzunehmen; er kann in Fällen außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden. 2. Armeekorps Falkenhauſen. — **Alter Abonnent.** War der jüngſte Sohn noch im ſtehenden Heere zur Erfüllung ſeiner geſetzlichen Dienſtpflicht? — **L. M.** Ja. — **R. M. 100.** In Elberfeld vom 1. bis 4. Dezember. — **W. 111.** Ja, aber Termin noch nicht beſtimmt. — **J. S. 101.** Das Gewicht darf in der Regel bei Ulanen 70, bei Huſaren 65 Kilogramm nicht überſchreiten. 2. Unbeſtimmt. 3. Straßburg Nr. 9, Stolpe Nr. 5, Stendal Nr. 10, Torgau Nr. 12, Kaſſel Nr. 14. — **R. 700.** In den nächſten Wochen. — **Ohligs.** 1. In Kriegszeiten unbeſtimmt. In der Regel nach 6 Monaten. 2. § 22 der Wehrordnung oder der Heerordnung oder der Dienſtanweiſung! — **A. G.** Vorübergehende Untauglichkeit. — **D. R.** Verkrüppelung oder Mißgeſtaltung des ganzen Körpers: dauernd untauglich. — **W. H. 35.** Forſtlehrlingsſchule in Groß-Schönebeck. — **D. 100.** Sie gehören noch zu den Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes. Mit dem unausgebildeten Landſturm brauchen Sie ſich nicht zur Aushebung zu ſtellen. Sie haben ſich mit der Reſerve und Landwehr jetzt beim Bezirkskommando zu melden. — **F. K. 100.** Ja, Sie werden noch einberufen werden. Aber Sie können ſich als Erſatzreſerviſt auch freiwillig bei einem Regiment als Zwei- oder Dreijährig-Freiwilliger oder als Kriegsfreiwilliger melden. — **O. 4.** Die Erſatzreſerve der älteren Jahrgänge wird noch vor dem unausgebildeten Landſturm einberufen. — **W. H.** Das iſt ganz unverſtändlich. Beſchweren Sie ſich bei der Oberpoſtdirektion. — **O. H. 53.** Auf dem dortigen ſtädtiſchen Militärbureau, Rathaus. — **B. K. 100.** Krankheiten der Lungen und des Bruſtfells. — **Schl. & C.** Getrennt beantwortet.

Wohlfahrtsgeldlose 3.30 ℳ Ziehung 3.–5. Dez. 250000, 75000, 30000, 20000 etc.
Alles bare Geldgewinne ohne Abzug sofort zahlbar. 1374 H. W. Jacobs, Zigarrengeschäfte.

Stellenangebote

Männliche

Sofort mehrere tüchtige f6889
Reiſende
zum Verkauf v. beſſ. Gedenkblättern gefallener Krieger geſucht. Hoh. Verdienſt. Nur Leute, die wenigſtens 10 Mk. Kaution ſtellen können, wollen ſich melden. Karl Heinrich, Elbf., Königſtr. 291, b.

Strebſ. Herr oder Dame
zum Verkauf von Ia Suppen- u. Bouillonwürfeln an Behörden, Fabriken, Kontore, Geſchäfte u. Private ſofort geſ.
Enormer Verdienſt!
Muſter und Anleitung gegen 50 Pfg. in Marken. a168
Theodor Reinhold, Hörde i.W.

Kolportage. Reiſende, welche Dörfer, Flecken, k. Städte beſuchen, können gut. Artikel mitnehmen. Offert. unt. P. O. E. 653 an Rudolf Moſſe, Frankfurt am Main. a17

Per 1. Januar ſucht Engros-Geſchäft in Sämereien in der Nähe von Elberfeld
einen Herrn für Kontor.
Reflektiert wird nur auf eine erſte Kraft, welche perfekt in Korreſpondenz und Fakturieren iſt. Eingehende Angebote unter Angabe des Alters, d. Gehaltsanſprüche unter E. 3108 an die Ann.-Exped. Jak. Bowindel, Elberfeld, erbeten. a499

Tücht. Kommis
für Verſand einer Kolonialw.-Großhandl. ſof. geſ. Off. mit Geh. u. E 1078 an Exp. f6879

Für Schreibmaſchine ein
junger Mann
mit guten Kenntniſſen geſucht, der flott ſtenographieren kann. Schriftliche Angebote u. B 2594 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 5206a

Jg. Mann, 16—18 J., für Agent.-Geſchäft ſofort geſucht. Ausf. Angeb. u. E 3689 an die Exp.*

Tüchtige Verkäufer,
Damen oder Herren, zum Verkauf von Kriegswesten geſucht.* Näheres in der Exped. f459

●Weihnachts-Schlager●
konkurrenzlos, reiz. Neuheit. Jeder kauft, 100% Verdienſt. Tücht. Verkäufer u. Vertr. geſ. W. Päters, Köln a. Rh. a268

*Z. Verkauf d. neueſt. Kriegsſpieles einige Perſonen geſ. F. Mkſt. 50 Pf. E., Neuenteich 62, I.

Tüchtige Leute
für Weihnachtsſchlager geſ. Hoher Verd. enſt. Elbf., Königſtraße Nr. 168 und kl. Bandſtraße 8.*

Verſandſchachtel- und Rollenpapierfabrik
ſucht ſofort gegen guten Lohn
zuverl. Arbeiter,
gewandten Maſchinenſteller. — Angebote an Carnot, Düſſeldorf 43. a478

Hilfsmeiſter
geſucht. Funcke, mechaniſche Weberei, Barmen, Ritterſtr. 82. †

Für dauernde Beſchäftigung
Weber und Weberinnen
geſucht für ein- und mehrſchäftige geſtreifte u. karierte Baumwollflanelle. St. Schönſtedt & Co., Duisburg. b4717

J. Dreher, der auf Zelluloid- u. Metallkn. gut eing. iſt, find. ſof. dau. Stell. geg. guten Lohn.* Off. u. H 174 Fil. Elb.-Mirke.

Mehr. geübte Leute ſowie Maſchinenſteller für die Bedien. v. Oeſenmaſchinen für dauernde Beſchäftig. geſ. Robert Zinn & Co., G. m. b. H., Barm.-R., Kanalſtr. 1a, Betrieb II. 5207a

Tüchtiger 5151a
Friſeurgehilfe
ſofort geſucht. — Biermann, Barmen, Neuerweg 57.

Tüchtiger Rockarbeiter
auf Werkſtube ſofort geſucht. — A. Lübbemeier, Elberfeld, Kaiſerſtraße 43, 1. Etage.*

Ein tüchtiger*
Vorbügler
ſofort geſ. Johann Schwab, Elberfeld, Bleichſtraße Nr. 24.

*Für ord. Schuhm. od. Sattler Arbeit fr. E., Wülfrathſtr. 7, I.

Sattler
auf Militäreffekten u. Torniſter gegen guten Lohn geſucht. Einmalige Reiſe nach Frankfurt a. M. bei Arbeitsannahme wird vergütet. a168
Ludwig Hirſchfeld & Co., Frankfurt a. M., Fiſcherfeldſtr. 9

Tüchtiger
Polſterer und Dekorateur
geſucht. f266
J. With. Meynen, Remſcheid, Alleeſtraße.

Buchhalter,
welcher zuverläſſig und ſelbſtändig arbeitet, von einem Fabrik-Geſchäft zum ſofortigen Eintritt geſucht. Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche ſowie unter Beifügung von Zeugnisabſchriften unter E 3750 an die Expedition ds. Bl. erb.*

Verkäufer
(Damen u. Herren) für den Verkauf eines geſch.
Massenartikels
(Weihnachtsüberraſchung für unſere Soldaten) an allen Orten geſucht.
f266 Elberfeld, Bachſtraße Nr. 79, I. Etage.

Kommis,
gewiſſenhaft und ſicher arbeitend, zum ſofortigen Eintritt geſucht. — Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsanſprüche ſowie unter Beifügung von Zeugnisabſchriften unt. E 3749 an die Expedition dieſes Blattes erbeten.*

Steindrucker
für erſtklaſſige Merkantil-Arbeiten, welcher an flottes und ſelbſtändiges Arbeiten gewöhnt iſt, ſofort nach auswärts geſucht. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnanſprüchen u. E 1576 an die Exp. d. Bl. erb. d4713

Einige gute
Seidenwirker
nach auswärts baldigſt geſucht. Dauernde Arbeit. — Offerten unter C. D. 1216 an Haaſenſtein & Vogler, Elberfeld. a451

50—100 Schneider*
auf Landsturmröcke gesucht. Melden vormittags 8 bis 11, Sonntag 11 bis 1. Arbeit wird auch nach auswärts ausgegeben.
Ernst Vaillant,
Elberfeld, Luisenstraße Nr. 86.

Geübte Sattler
für Militär-Artikel gegen
höchste Akkord-Löhne
per sofort gesucht.
Guſtav Emmrich, Münſter i. W., Markt 45/46, Tel. 50
Telegraphiſche oder telephoniſche Angebote erbeten. v367

Wir ſuchen zum ſofortigen Eintritt mehrere tüchtige
Hand- u. Maſchinenformer
einige gelernte Handkernmacher
ſowie 10 kräftige Schmelzerei-Hilfsarbeiter.
Zu melden mit Arbeitspapieren bei
Bergiſche Stahl-Induſtrie, G. m. b. H., Remſcheid,
Arbeiter-Annahme f266

Ofenrohrſchmiede und Autogenſchweißer
geſucht. * Wilh. Stupperich & Comp., Duisburg.

Sattlergehilfen
auf Patronentaſchen geſucht. — 1,60 Mark pro Stück. Offerten u. E 1561 an die Exped. f266

Ein paar tüchtige, ältere
Sattlergehilfen
ſofort in dauernde Stellung geſucht. E. Weis, Remſcheid, Vieringhauſen Nr. 31. f266

Tüchtige Sattler
ſofort geſucht. Hoher Lohn und Akkordarbeit. H. Jacobi, Lederwaren, Cronenberg. f23

Solider Anſtreichergehilfe
f. ſofort nach auswärts geſucht. Näheres Barmen, Karolinenſtraße 6, 1. Etage. †

100 tüchtige d4719
Maurer und Erdarbeiter
geſucht. Zu melden Portier 1 in Leverkuſen, Baugeſchäft Joſ. Kortlang & Söhne.

Tüchtige d4683
Maurer, Handlanger und Erdarbeiter
für dauernde Winterarbeit ſof. geſucht. Baugeſchäft Fritz Pilgram. — Zu melden Bauſtelle Sprengſtoffabrik Troisdorf.

100 tücht. Erdarbeiter, 30 Maurer
ſofort geſucht. Kolonie III, Wiesdorf a. Rh. u. Dynamitfabrik Schlebuſch. g272

Tücht. Steinbrecher u. Erdarbeit. geſucht. — W. Dahlmann, Steinbruchbeſitzer, Oehde bei Langerfeld. †

Sofort tüchtiger 5170a
Schreibmaſchinen-Mechaniker
geſucht.
Fr. Hülſemann,
Barmen, Schuchardſtraße 10/12.

Für ein Phänomobil ſuchen wir einen durchaus fähigen, in jeder Weiſe gewandten
Fahrer,
der auch verſteht, den Wagen tadellos in Ordnung zu halten und kleine Defekte und Reparaturen ſelbſt zu machen. Meldungen mögl. vormittags erb.
Otto Kiſchen & Co.,
Elberfeld, Wall 10—12. f29

Klempner und Inſtallateur
zur Aushilfe ſofort geſucht von Herm. Gübe, Milſpe i. W. f168

Perfekte Gürtler
auf Rohrarbeiten per ſofort geſucht. Offerten unter E 1074 an die Expedition ds. Bl. f6886

Eine Anzahl tüchtige 5138a
Dreher
und einige Hilfsarbeiter geſucht.
Frölich & Klüpfel,
Maſchinenfabrik, Unt.-Barmen.

Tüchtige b4715
Dreher und Schloſſer
ſowie angelernte Dreher werden für dauernd gegen hohen Lohn eingeſtellt. Meldung: Maſchinenfabrik Thyſſen & Co., A.-G., Mülheim-Ruhr, Betr. V.

Schraubenfabrik
ſucht bei gutem Lohn einige gelernte f218
Faſſondreher,
welche ſelbſtändig auf Schraubenhanddrehbänken arbeiten können, bei ſofortigem Eintritt. Offerten unter C K 321 bef. die Filiale ds. Blattes in Remſcheid-Haſten, Feld 42.

20 Schloſſer
für unſere Abt. Fahrzeugbau ſofort geſucht. — Gevelsberger Herd- und Ofenfabrik W. Krefft, Aktiengeſellſchaft. f53

Montageſchloſſer, Nieter und Zuſchläger
für Brückenmontage ſofort geſ. Montageleiter Strack, Montage Kaiſer-Wilhelm-Brücke, Müngſten, Station Schaberg bei Solingen. b4723

Mehrere tüchtige †
Maſchinenſchloſſer,
welche an durchaus ſauberes Arbeiten gewöhnt ſind, für ſof. geſucht. Angeb. unter L 90 an die Fil. Barmen, Allee 171. †

Mehrere tüchtige
Schloſſer
geſucht. f23
Julius Blecker, Werkzeugfabrik, Cronenberg.

Schleifer, Schmiede und Zuſchläger
auf Beile und Hacken gegen hohen Lohn ſofort geſucht. Leute, die nicht im Fache bewandert, werden angelernt. Fr. Wilh. Krenger, Altenvörde in Weſtf. (Beddenöde). f53

3 oder 4 ordl. u. tüchtige
Handformer
für ſofort geſucht. 5185a
Friedr. Feldhoff Sohn, Eiſengießerei, Barmen.

Schmiede, Stellmacher
ſofort für dauernd geſucht. — Wagenfabrik Eylert, Elberfeld-Steinbeck. f6255

Ordentl. Heizer
geſucht. f6879
Schmidt & Co., Elberfeld, Briefſtraße 17.

Tüchtiger Arbeiter,
der mit der elektrolytiſchen Verzinkung genau vertraut iſt, für dauernde Stellung geſucht. —
Schidler, Bohe & Co. G. m. b. H. f6882
Elberfeld, Königſtraße 137a.

Junger Hufſchmied*
geſucht. Elbf., Simonsſtraße 20.

Tüchtiger 5210a
Konditor- u. Bäckergehilfe
ſof. geſ. Barmen, Kreuzſtr. 38.

Tüchtiger 5200a
Konditorgehilfe
ſofort oder ſpäter geſucht. — Konditorei Fritz Rüter, U.-Barmen, Allee 70, Tel. 2394

Tüchtiger Bäckergeſelle
ſofort geſucht. — G. Schlüper, Gevelsberg. f53

Metzgergehilfe
auch verheiratet, ſofort geſucht. Carl Ludwigs, Remſch.-Haſten.

Tüchtiger Bäckergeſelle
ſofort geſucht. Otto Schmidt, Barmen, Wichlinghauſerſtr. 54. †

Tüchtiger
Fleiſchergehilfe
geſucht. — G. A. Rebensburg, Barmen. 1050b

Ordl. Metzgergeſelle
geſucht. Friedr. Engels, Wald, Rhld., Kaiſerſtr. 26. g289

Tüchtiger b4704
Metzgergeſelle
ſofort oder ſpäter geſucht. Rud. Wiebel, Schalksmühle in Weſtf.

Mehr. Metzgergeſell.
für ſofort geſucht.*
L. Pohl, Wurſtfabrik, Elberfeld.

Zuverl. Metzgergeſelle
weg. Einberufung ſofort geſ. †
Barmen, Bruderſtraße 39.

Fleiſchergehilfe ſofort geſucht.*
H. Krefft, Elbf., Klotzbahn 4.

Suche ſofort einen propren
Geſellen.
Hugo Grebling, Dahlerau a. d. Wupper, Rind- u. Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb. f29

Wir ſuchen per ſofort einen durchaus tüchtigen, älteren
Packer,
welcher gleichzeitig die Zentralheizung bedienen und Wartung zweier Fahrſtühle übernehmen kann. Bewerber, welche ähnliche Poſten ſchon bekleidet haben, werden bevorzugt. f6884
Hirſch & Wiſtinetzki, Elberfeld.

Lagerarbeiter,
welcher auch packen kann, zur Aushilfe ſofort geſucht. Elberf., Schwanenſtraße 22.

Zuverläſſiger, gewiſſenhafter, durchaus nüchterner
Fuhrknecht
ſofort geſucht. f168
Ernſt Löwen, Milſpe i. W.

Lehrling
mit guter Schulbildung von hiesigem Tuch-Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. E 1077 an die Expedition ds. Blattes. k6895

Schreib- und rechenkundige Männer mit gutem Seh- und Hörvermögen im Alter bis zu 45 Jahren und ohne ſichtbare körperliche Gebrechen können ſofort bei den Eſſener Straßenbahnen als b4718
Wagenführer und Schaffner
eintreten. Südd. Eiſenbahn-Geſellſchaft. Die Direktion. Betriebsabteilung Eſſen.

Geſchäftskutſcher
für Lieferwagen mit nur beſten Zeugniſſen ſofort geſ. Angeb. unter E 1076 an die Exp. f6896

Tücht. Portier
geſ. U.-Barmen, Kaiſerplatz 5.

Jugdl. Arbeiter u. Arbeiterinnen geſucht. Morgenroth, Elberf., Kandiſtraße Nr. 27.*

Knaben, die auf Kartonnagen gearbeitet haben, ſofort geſucht. Elberfeld, Lucasſtraße 9.*

Ordtl. Junge von 14—15 Jahr. geſucht. Elbf., Mühlenſtr. 29.*

Junge für leichte Arbeit geſucht. Elbf., Harmonieſtr. 3.*

Laufburſche
für ganze Tage geſucht. f6878
Konditorei Wiebeler, Elberfeld, Berlinerſtraße 120.

Junge
von 14—16 Jahren für dauernd geſucht. — Peter Kampermann Wwe., Elberfeld. f6857

Kräftiger Lehrling
bei freier Station und gutem Lohn per ſofort geſucht. Eginhard Kauhaus, Hammerwerk u. Amboßfabrik, Cronenberg, Kl. Hammer Nr. 5. f218

Suche ſof. ordtl., kräft. Jungen als Huf- u. Wagenſchmiedelehrling. Off. u. W 78 an die Filiale ds. Bl. Vohwinkel. g197

Weibliche

Engros-Geſchäft in der Nähe von Elberfeld ſucht per ſofort oder 15. Dezember a499
Fräulein,
welches mit allen Kontorarbeiten vertraut. Verlangt wird perfekte Handhabung der Schreibmaſch., flotte Stenographiſtin. Reflektiert wird nur auf eine erſte Kraft, andere Meldungen zwecklos. Angebote unter Angabe des Alters u. der Gehaltsanſprüche unt. G. 3110 an die Ann.-Exp. Jak. Bowindel, Elberfeld.

Tüchtiges Ladenfräulein
für eine Metzgerei nach Soeſt geſucht. Familienanſchluß erbeten. Offerten unter E 1072 an die Exped. ds. Bl. f6887

Tücht. Maſch.-Näherinnen
ſofort geſ. Franz Otto Vogel, Elberfeld, Hofkamp 27/29.*

Näherinnen
geſucht für leichte Näharbeit.
Betten-Wagner, Elberfeld, Schwanenſtraße.

Tücht. Maſchinennäherin ſucht Rudelbach, Elbf., Hochſtr. 59a*

Tücht. Hand- u. Maſch.-Näherin, auch für Schürzen, gegen höchſten Lohn geſucht. — Elberfeld, Bachſtraße Nr. 40, part.*

*Näherin für Schürzen, welche auch ſolche zuſchneiden kann, z. Aushilfe geſucht. — Elberfeld, Steinbeckerſtraße Nr. 11.

Tüchtige Heimarbeiterinnen auf Militärhoſen mit Biſen gegen hohen Lohn geſucht. Elberfeld, Kipdorf 90, Laden.

Geübte f6885
Kuvertmaſchinerinnen
ſofort geſucht. Elberfelder Briefumſchlagfabrik, Elberfeld, Wülfingſtraße 1. f6885

In mutterl. Haushalt, 2 Perſ., Haushälterin geſ., welche nachmittags nähen k. Mädchen vorhanden. Geſ. Offerten unter E 3634 an die Exped. ds. Bl.*

Zum 1. Dezember g239
ordentliches Mädchen
für kleinen Haushalt geſ. Näh. Wald-Rhld., Schillerſtraße 16.

Gewandtes, kinderliebes
Mädchen
für herrſch. Haushalt geſ. Gute Zeugn. Bed. Düſſeldorf-Rath, Reichswald-Allee 43. b4713

Aelteres, zuverläſſiges †
Zweitmädchen
mit guten Zeugn. Anfang oder Mitte Dez. in herrſch. Haushalt geſ. Schriftl. Ang. u. B 2595 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Junges kräftiges 5299a
Mädchen
für leichte Kontorarbeiten und Ausgänge für ſofort geſucht. — Offerten mit Zeugnisabſchrift. unter B 2590 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57.

Wegen Erkrankung m. Mädch. ſuche für ſofort ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes beſſeres
Mädchen. †
Frau Fritz Beckmann, Barmen, Uhlandſtr. 2, Nähe Villa Foreſta

Sofort ſuche zuverl. junges
Mädchen
in beſſeren Geſchäftshaushalt f. Küche u. Haus. Zweites Mädchen vorhanden. †
Frau C. König, Barmen-R., Berlinerſtraße 118.

Durchaus ord. jg. Mädchen, Waiſe, od. das gewillt iſt, neb. ein. and. Mädch. alle häusl. Arbeiten mit zu verr., findet bei Fam.-Anſchl. z. 1. Jan. 15 gute Stelle. Off. u. E 3741 an Exp.*

Ordentl. Mädchen
ſofort geſucht. — Elberfeld, Burgſtraße Nr. 8—10.*

Zuverläſſiges Mädchen, in all. Hausarb. erfahren, welch. ſehr kinderl. iſt, geg. hoh. Lohn geſ. Waſchfrau vorh. Frau Louis Grüneberg, C., Aderſtr. 31, I.*

Wegen Erkrankung des jetzigen ſuche ich ſof. ein chriſtl., ſaub.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. — Paſtor Müller, Lüdenſcheid, b4721 Werdohlerſtraße 30.

Zuverläſſiges, erfahrenes
Mädchen
für alle Hausarbeiten zum 1. Jan. gegen hohen Lohn geſ. Frau Paſtor Th. Brinker
5202a bei Barmen-Rittersh.

Aelteres, tüchtiges a348
Dienſtmädchen
bei gutem Lohn ſofort geſucht. Frau Kircher, Solingen, Weyerſtr. 38, I.

Wegen Erkrankung meines Mädchens ſuche ich für ſofort oder ſpäter ein erfahrenes f293
Dienſtmädchen.
Frau Rektor Heidemeyer, Höh. Stadtſchule zu Ronsdorf.

Ein in der Küche erfahr. älter.
Dienſtmädchen,
das neben d. Morgenfrau auch die and. Hausarbeiten zu verſ. hat, gegen guten Lohn ſofort geſucht. Gute Zeugniſſe erford. Barmen, Grabenſtraße 2. †

Ordentl. Dienſtmädchen,
nicht unter 18 Jahren, per ſof. geſ. Lohn währ. des Krieges Mk. 15 pro Mon. keine Abzüge. Frau Carl Wienele, Stadthalle Elberfeld. f6888

Ordentliches
Dienſtmädchen
von auswärts für kleinen Haushalt geſucht. Barmen, Schönebeckerſtraße 81. 5204a

Stellengesuche

Männliche

Ingenieur u. Kaufmann,
bisherig. Geſchäftsleiter, Anf. 40, militärfrei, wünſcht die
Geſchäftsführung
einer Fabrik zu übernehmen. Suchend. kann auf Wunſch ein. hochlohnend. Maſſenartikel einbringen, außerdem noch einen zweiten hochlohn. Geſchäftszw., wodurch der Betrieb einen bedeut. Aufſchwung haben dürfte. Off. unter E 3716 an die Exp.*

Betriebsingenieur,
36 J., evg. Konf., aus Rußland geflücht., ſucht in Deutſchland Stellung. Derſelbe war hier 7 Jahre als Betriebsing. in einem mittleren Eiſenwerk und 7½ J. als techniſcher Direktor bei einer großen Aktien-Geſ. der Metallwarenbranche v. 1500 Arbeitern, verb. m. Grauguß- und Temperguß-Gießerei in Rußland tätig. Offerten u. B 9643 an die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Junge Mädchen mit guter Handſchrift
zum Kontrollieren
und Packen der Ware per ſofort geſucht. Perſönliche Vorſtellung von 11 bis 1 Uhr und 7 bis 8 Uhr im Perſonalbüro, 4. Stock.
Leonhard Tietz A.-G., Elberfeld.
a551

Kaſſenführer u. Buchhalter ſucht halbtägige Beſchäftigung.* Off. unter B 3683 an die Exp.

Erfahr. Kaufmann ſucht Stelle z. Beiſchreiben der Bücher etc. Off. unt. E 3162 an die Exp.*

Ordtl., ſtrebſ. Mann, 34 J., ſucht Vertrauensſtellung, gleichviel welche. Kaution k. geſt. w. Offerten unter B 9656 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tücht. Schneider ſucht Arbeit, Ausbeſſ., Ausbüg., Verändern v. Herrenkleid. bei mäß. Pr.* Näheres in der Exped. f456

Weibliche

Kontoriſtin,
mit ſämtl. Kontorarb. vertr. u. in der dopp. Buchführung nicht unerfahren, ſucht Stellung per ſofort oder 1. Januar 1915. — Gutes Zeugnis zu Dienſten. — Off. unter B 9649 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Konfektion oder Wäſche.
Perf. Verkäuferin ſucht per 1. Dez. od. ſpäter Stellung. Off. unter E 3676 an die Exped.*

Tücht. Maſchinennäherin ſucht Heimarbeit, gleichviel welche.* Elberfeld, Schweſternſtraße 33.

Konfektion.
Suche für meine Tochter, 16 J. alt, Stelle als Lehrmädchen in Damen-Konf. in beſſ. Geſchäft. Off. u. E 3728 an die Exped.*

Junges Mädchen, 22 Jahre, ſ.
Kochlehr-Stelle
ohne gegenſeitige Vergütung in privatem Haushalt, möglichſt m. Familienanſchluß. Geſ. Offert. u. B 1560 an die Exp. 1305

Suche für 17jähr. beſſ. Mädchen Stelle zur Erlernung der Küche od. Konditorei. Etwas Taſchengeld erwünſcht. Off. u. G 843 an die Exp. Elb., Burgſtr. 7.*

Fleißiges, einfaches f127
Fräulein,
im Haushalt, Kochen u. Nähen gut erfahren, ſucht weg. Sterbefall ſofort Stellung. Offerten unter E 1071 an die Exped.

Fräulein,
welches ſelbſtändig im Haushalt iſt, ſucht Stelle als Stütze bei Familienanſchluß. Näh. Münſter i. W., Königſtr. 34. 3870

Fräulein
mit g. Zeugn. ſucht Stelle im Haush. od. zu Kindern, eventl. halbe Tage. — Angebote unter E 3739 an die Exped. ds. Bl.*

Engl. Mädchen
ſucht Stelle als Köchin, Stütze oder Erſtmädchen. — Offerten unter A G nach Velbert, Höferſtraße Nr. 25. g135

Ordentliches f168
Mädchen
ſucht Stelle. Gute Zeugniſſe vorh. Milſpe, Deterbergſtr. 10.

Beſſ. Mädchen,
im Kochen, Nähen und allen vorkommend. Hausarbeiten erfahren, ſucht Stelle. Off. unter E 3737 an die Exped. d. Bl.*

Mädchen, 20 J., ſucht Stellg., am l. nach auswärts. Off. unt. H 173 an Filiale Elb.-Mirke.*

Mädchen von 20 Jahren ſucht Stelle für alle Hausarbeit. Näheres Elberf., Bachſtr. 75.

Ordentliches Mädchen,
19 Jahre alt, ſucht auf ſofort oder 15. Dez. Stellung in klein. Haush. zum Alleind., event. a. als Zweitm. Off. an f. a. Paula Koch, Witten, Königsholz 6.

Näherin ſucht Kunden außer d. Hauſe, jetzt bedeutend billiger. Elberfeld, Neuenteich 40, pt.*

Schneiderin f. Kd. in u. auß. d. Hauſe. Elbf., Langeſtr. 11, pt.*

Flickerin ſucht n. einige Kunden, fert. auch neue Sachen an. Geſl. Off. unt. E 3828 an die Exp.*

Alleinſteh. Frau ſucht Stundenarb. d. Morg., Kontor od. Geſchäft. Off. u. E 3736 an Exp.*

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer
M. 2.70 portofr. Probe 10 Pfg.
H. Buhr, Neuenrade. a861

Elektrische
Taschenlampen
bis zu 15 Stund. Brenndauer, von 90 ₰, 1.25, 2.50, 3.— b. 4.—
Ersatz-Batterien in all. Preislag.
Briefversand ins Feld.
Jul. Walbrecht
Elberfeld, Herzogstr. 7.

Damen-Hüte

diesjährige Neuheiten, [illegible]

spottbillig.

Elberfeld, Hofaue 91, II. Et.

Teilhaber · Vertreter

Weberei

[illegible]

[illegible]

10 bis 20 Mille

[illegible]

Ein Abnehmer größerer Posten

vorschriftsmäß. Zeltbahnen, Brot-Beutel, Zeltzubehör-Beutel und Infanterie-Spaten.

[illegible] unter E 1084 an die Expedition dieses Blattes.

Infanterie- u. Pionierspaten

Eine größere Engros-Firma sucht einen leistungsfähigen Fabrikanten für obige Artikel zur [illegible] Lieferung für Quantitäten von **50—100 000 Stück**. Offerten mit Preisangabe und Lieferungsfähigkeiten unter E 1084 an die Expedition dieses Blattes.

Leistungsfähige Beschlägefabrik

[illegible]

Welche Firma übernimmt das Drehen u. Gewindeschneiden von 7,5 cm Grauguß-Granaten?

Offerten mit Angabe des Tagesquantums unter [illegible] an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

300 Zeltbahnen wöchentlich

[illegible]

[illegible]

Krieqslieferung!

Wer liefert Stahlbleche zu Infanteriespaten, zu welch. Preise und welches Quantum p. Woche? Offerten unter [illegible] an die Expedition ds. Blattes.

Künstliche Zähne

— Teilzahlung —

— volle Garantie —

[illegible]

Fuhrwerk frei.

[illegible]

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Dauerbrenner

[illegible] Kaiserstr. 35, I.

Edelmann, Elberfeld.

Kind in Pflege zu nehmen [illegible]

Damen [illegible]

Tierarzt

Dr. Steinmüller

Barmen, Westkotterstr. 6.

— Telephon 100. —

Sprechst.: 8—9 vormitt. und 2—3 nachmittags.

[illegible] Vertreter für die im Felde stehenden Herren Dr. Conrad, Dr. Rosendahl und Dr. Schabring.

Weihnachts-, Neujahrs- und Kriegskarten.

[illegible] Postkarten-Verlag, Elb. [illegible]

Weihnachtsbäume!

Einige tausend an Wiederverkäufer billig abzugeben.

Schmidt,

Elberfeld,

Elisenstraße 23.

Trauer-Hüte

in großer Auswahl

spottbillig.

Elberfeld, Hofaue 91, II. Et.

Tuch- u. Stoff-Lager

Barmen-Rittersh., Berlinerstr. 128, nur 1. Et. (kein Laden)

Enorme Auswahl in **Stoffen** für **Jackenkleider u. Kostümröcke** sowie **Stoffen** für **Trauerkleider** in allen modernen Gebarten.

Mantelstoffe, Sammete u. **Plüsche** sowie alle **Stoffe für Herrenkleider.**

Buckskin-Reste für Knaben-Garderobe in allen Größen.

Gediegene Qual., enorm bill. Preise. Sehr große Auswahl.

Wenn Sie von Ihrem Krieger im Felde Nachricht haben wollen,

dann geben Sie ihm vor allen Dingen ein gutes Schreibgerät [illegible] und finden Sie bei mir stets große Auswahl zweckentsprechender Systeme in allen Preislagen.

Mein praktischer Tintenbehälter [illegible]

Rob. Girardet ELBERFELD Burgstr. 7.

[illegible] Preis nur 20 Pfg.

Neue Brillengläser

punktuell abbildende Brillengläser

geben ein **deutliches Bild in jeder Blickrichtung** von der Mitte bis zum Rande des Glases und ermöglichen dem Auge das **Blicken in einem wesentlich größeren Feld** als die gewöhnlichen Brillengläser. Der Brillenträger sieht durch die Punktalgläser nach unten, oben und nach der Seite ebenso deutlich wie in der Mitte des Glases und kann deshalb **die natürliche Beweglichkeit seiner Augen ausnutzen.** Jeder Kneifer und jede Brille wird nach Augenweite, Nasen- und Gesichtsform aufs genaueste angepaßt.

Jul^s Walbrecht,

Spezial-Institut für Augengläser.

— gegr. 1871 —

Elberfeld, **Herzogstr. 7.**

Lieferant der Orts-, Betriebs-, Beamten-, Eisenbahn- und Kaufm. Krankenkassen.

Gelegenheitskauf!

Ca. [illegible] Damen-

Blusen

[illegible]

Serie I	Serie II	Serie III
[illegible]	[illegible]	95

Warenhaus L. Siemons

Kölnerstr. 76

[illegible]

Geschäftsschilder

[illegible]

Marx-Blumenthal

Größtes und vornehmstes Spezial-Corsetgeschäft in Elberfeld

Kaiserstraße 35 Ecke Erholungsstraße

Telephon [illegible]

[illegible]

Gelegenheitskauf für Weihnachtsgeschenke.

[illegible]

Sorgfältigste, fachkundige Bedienung.

[illegible]

Sonntag [illegible] geöffnet.

[illegible]

Weihnachtspaket-Woche für das Feldheer

vom [illegible] bis 30. November 1914.

Pakete bis einſchließlich 5 Kilogramm können in dieſer Woche bei den Poſtanſtalten mit Begleitadreſſe (Paketkarte) aufgeliefert werden und müſſen neben der genauen Adreſſe des Empfängers die Angabe des zuſtändigen Paketdepots enthalten. Um die Abfertigung zu beſchleunigen, iſt der Portobetrag von 25 Pfg. zweckmäßig gleich durch Aufkleben von Marken auf der Paketkarte, nicht auf dem Paket, zu verrechnen. Werden zur Verpackung Pappkartons benutzt, ſo müſſen ſie mit Leinwand umnäht werden. Der Sitz der Paketdepots iſt in Nr. [illegible] unſeres Blattes (Samstagsnummer) mitgeteilt.

Weshalb hören die Klagen über die Feldpoſt nicht auf?

Man ſchreibt uns:

In einer Druckſchrift „Die Klagen über die Feldpoſt", die die Poſtbehörde vor einiger Zeit veröffentlicht hat, ſind die Schwierigkeiten ausführlich geſchildert, die ſich bei der Feldpoſt in den erſten Wochen einem geregelten Betrieb entgegengeſtellt haben. „Aber", ſo hört man vielfach ſagen, „der Krieg dauert nun ſchon mehrere Monate; die militäriſcherſeits verhängten Briefſperren haben aufgehört: große Gewaltmärſche der Truppen, wie ſie in der erſten Zeit bei unſeren Heeren an der Tagesordnung waren und die Zuführung der Feldpoſt oft unmöglich machten, kommen jetzt nur noch gelegentlich vor: gleichwohl reißen die Klagen über verſpätete Ankunft und über Verluſte von Feldpoſtſendungen nicht ab." Gibt es hierfür auch jetzt noch eine durchaus zuverläſſige und überzeugende Erklärung, die die Feldpoſt nicht belaſtet, ſo daß man die Urſache in unvermeidlichen Begleiterſcheinungen der kriegeriſchen Verhältniſſe oder anderswo zu ſuchen hat?

Schon in den „Klagen über die Feldpoſt" hat die Poſtverwaltung freimütig erklärt, daß, wie allenthalben im Leben, ſo auch im Feldpoſtbetriebe Verſehen vorkommen können, und zumal in der erſten Zeit vorgekommen ſind. Da der Reichspoſt bei der Mobilmachung mit einem Schlage 70 000 Köpfe eingeſchulten Perſonals entzogen wurden, an deren Stelle Neulinge traten, iſt das gar nicht anders möglich. Auch fernerhin werden im Feldpoſtbetriebe Verſehen unterlaufen, zumal immer weitere ungelernte Hilfskräfte eingeſtellt werden müſſen; denn der Feldpoſtverkehr nimmt dauernd zu. Dabei iſt gerade das Feldpoſtſortiergeſchäft beſonders ſchwierig. Beſtehen doch gegenwärtig nicht weniger als nahezu 13 000 Einheiten, nach denen die Feldpoſtbriefe bei den Poſtſammelſtellen ſortiert werden müſſen. Sehr nachteilig wirken auf den Feldpoſtbetrieb und den Ruf der Feldpoſt die vielen Mängel in der Adreſſierung und Verpackung der Feldpoſtſendungen. Die Bemühungen der Poſtverwaltung, durch immer wiederkehrende Hinweiſe in der Preſſe dieſen Mißſtänden abzuhelfen, haben bisher keinen ausreichenden Erfolg gehabt. Täglich werden Tauſende und Abertauſende von Feldpoſtſendungen, die den Anforderungen nicht entſprechen, weiter aufgeliefert. Da die Poſtverwaltung im Intereſſe des Publikums und unſerer Krieger immer weiter auf dieſem Gebiet ihre Werbetätigkeit fortſetzen wird, iſt hoffentlich im Laufe der Zeit mit einem Rückgange der Zahl der unrichtig und undeutlich adreſſierten und ungenügend verpackten Feldpoſtſendungen zu rechnen. Viel wird dies aber nicht ausmachen. Der Unvollkommenheit der menſchlichen Natur entſpricht es, daß bei den Schwierigkeiten, die die Niederſchrift einer richtigen Feldadreſſe, namentlich den einfachen Leuten, oft verurſacht, eine bedeutende Menge von nicht einwandfreien Feldpoſtbriefen dauernd vorhanden ſein und eine Quelle für weitere Klagen und Beſchwerden über die Feldpoſt bilden wird.

In ſehr vielen Fällen tragen allerdings unſere Soldaten im Felde die Schuld an den von ihren Angehörigen daheim angewandten mangelhaften Feldadreſſen, indem ſie ſie ihnen in dieſer Form mitgeteilt haben. Von der Heeresverwaltung werden die Soldaten dazu angehalten, daß ſie nur richtige Feldadreſſen nach Hauſe ſchreiben. Die Poſtbehörde unterſtützt die hierauf gerichteten Bemühungen der Militärverwaltung, ſoviel ſie dies nur kann. Zu dem Zwecke ſtellen ſich nicht nur die Feldpoſtanſtalten durch Fingerzeige mancherlei Art in den Dienſt dieſer guten Sache. Auch namentlich in der Heimat wird bei den 20 Poſtſammelſtellen und ſämtlichen Oberpoſtdirektionen bereitwillig dem Publikum darüber Auskunft erteilt, welche Mängel eine ihnen zur Prüfung vorgelegte Feldadreſſe etwa hat. Eine ſolche Rückfrage iſt immer dann ſehr nützlich, wenn der Feldangehörige draußen ſchreibt, daß er von daheim keinen Brief erhalte. Die Prüfung vieler Klagen dieſer Art hat ergeben, daß faſt regelmäßig eine falſche Feldadreſſe die Urſache war, und daß die Feldpoſt ſomit kein Vorwurf traf. Die Unterſuchungen von Beſchwerden zeitigen manchmal auffallende Ergebniſſe. Es iſt vorgekommen, daß eine Militärperſon ſich bei der Poſtbehörde darüber beklagt hat, daß ſie während einer mehrwöchigen Dienſtleiſtung bei der Munitionskolonne Nr. X, trotz ſorgfältiger Mitteilung dieſer Feldadreſſe an die Heimat beim Ausrücken, von zahlreichen Briefen nicht einen einzigen erhalten habe. Die Unterſuchung der Beſchwerde durch die Poſtbehörde ergab, daß die Militärperſon niemals bei der Munitionskolonne Nr. X, ſondern bei der Verpflegungskolonne Nr. X Dienſt getan hat, von denen jene auf dem öſtlichen, dieſe aber auf dem weſtlichen Kriegsſchauplatze ſich befand, und daß ſomit infolge der unrichtig nach Hauſe mitgeteilten Feldadreſſe alle Briefe für den Beſchwerdeführer ſtatt nach dem Weſten nach dem Oſten befördert worden waren, um ſchließlich als unbeſtellbar zurückzukommen. Es iſt bemerkenswert, daß Irrtümer dieſer und anderer Art in der Feldadreſſe, wie z. B. die Verwechſlung der Nummer eines Armeekorps mit der einer Armee, auch gebildeten Leuten unterlaufen. Die Truppenbezeichnungen unſeres Feldheeres ſind ſehr mannigfaltig. Viele von ihnen ſind neu und deshalb der Allgemeinheit noch nicht geläufig. Dies gilt namentlich von den kleinen Formationen (Kolonnen), die erſt bei der Mobilmachung gebildet worden ſind. Hier iſt deshalb eine ſorgfältige Niederſchrift der Feldadreſſe unter genauer Berückſichtigung der Nummer, die die einzelne Kolonne führt, beſonders am Platze. Viele Verzögerungen von Feldpoſtbriefen an die Angehörigen ſolcher Kolonnen ſind auch darauf zurückzuführen, daß die Mannſchaften, wenn ſich die Bezeichnung einer Kolonne geändert hat, dies nicht rechtzeitig oder nur mangelhaft nach Hauſe mitteilen.

Zahlreiche Fehler in den Feldadreſſen werden ferner dadurch begünſtigt, daß neben den Linientruppen Reſerve- und Landwehr- uſw. Truppen ſowie u. U. auch Erſatzbataillone und Rekrutendepots mit gleicher Nummer vorhanden ſind. Verwechſlungen, die hierbei in der Briefadreſſe unterlaufen, haben um ſo empfindlichere Verzögerungen im Gefolge, als ſich dieſe einzelnen Truppenkörper vielfach in ganz verſchiedenen Gegenden befinden.

Ein Mittel zu finden, das die Anwendung richtiger Feldadreſſen unbedingt ſichert, iſt nicht leicht. Die Poſtbehörde hat neuerdings den Weg betreten, daß ſie die Beſtrebungen privater Hilfsbereitſchaft unterſtützt, Schreibſtuben einzurichten, wo den mit den Verſendungsbedingungen weniger vertrauten Perſonen Belehrung und Hilfe zuteil wird. Die Ober-Poſtdirektionen ſind veranlaßt worden, geeignete Beamte, auch ſolche im Ruheſtand, anzuregen, daß ſie ihre Sachkunde in den Dienſt dieſer Schreibſtuben ſtellen. Solche Schreibſtuben werden zweckmäßig in den Schulen einzurichten und abends zu unterhalten ſein. Das von der Poſtbehörde vor einiger Zeit herausgegebene „Merkblatt für Feldpoſtſendungen", das über alle einſchlägigen Fragen, namentlich auch über die wichtigen Verpackungsvorſchriften, Auskunft gibt, und das an jedem Poſtſchalter erhältlich iſt, wird auch dieſen Schreibſtuben in ausreichender Zahl koſtenfrei überlaſſen werden.

So iſt die Poſtbehörde in der Heimat nach Möglichkeit bemüht, dem Publikum in Feldpoſtſachen zu helfen, zumal wenn es ſich — was allerdings bisher vielfach nicht geſchehen iſt — mit ſeinen Klagen an die Poſt ſelbſt wendet. Viele Perſonen haben es vorgezogen, ohne weiteres der Preſſe ihre Beſchwerden zu übermitteln. Genützt hat ihnen dies wenig oder garnicht, weil die Redaktionen der Zeitungen einer Beſchwerde über die Feldpoſt zumeiſt nicht auf den Grund gehen können, insbeſondere faſt immer außerſtande ſind, die Richtigkeit der angewandten Feldadreſſe zu prüfen. Die Poſtbehörde iſt als Dienerin und Trägerin des Verkehrs nur dankbar dafür, wenn man ſie auf Unvollkommenheiten oder Verſehen in ihrem Betriebe aufmerkſam macht; ſie wird dann gern dem Uebelſtand abzuhelfen ſuchen. Hierzu muß ſie die Klagen im einzelnen kennen. Wenn Einzelfälle, die von Beſchwerdeführern veröffentlicht werden, ohne Prüfung von zuſtändiger Stelle in der Oeffentlichkeit nicht nur für ſachlich zutreffend erachtet, ſondern vielfach auch noch verallgemeinert und damit in Angriffe gegen die Feldpoſt umgewandelt werden, ſo entſpricht dies nicht der Billigkeit, namentlich wenn man ſich die mannigfachen Umſtände draußen im Felde vergegenwärtigt, die, ohne daß die Feldpoſt ein Verſchulden trifft, Beſchwerden im Gefolge haben. Schon in den „Klagen über die Feldpoſt" iſt auf eine ganze Reihe außergewöhnlicher Verkehrsſchwierigkeiten hingewieſen worden, die man im Frieden nicht kennt, und gegen die im Kriege auch der beſte Praktiker nichts machen kann, weil ſie durch die kriegeriſchen Verhältniſſe hervorgerufen werden und deshalb auch in der Wiederkehr immer wieder von denſelben ſchwerwiegenden Folgen für den Feldpoſtdienſt begleitet ſind. Von einſchneidendſter Bedeutung ſind in dieſer Hinſicht die vielen Truppenverſchiebungen in kleineren und größeren Verbänden. Sehr in Nachteil mit dem Poſtempfang ſind Truppenverbände, die kurz hintereinander den Armeeverband wiederholt wechſeln. Ihre Poſt läuft dann manchmal mehrere Wochen hinter ihnen her, weil die Zeit, wo ſie wieder einmal mit geheimem Marſchziel verſchwunden waren, ſich vorerſt für die Poſt nicht einholen läßt. Ein anderes, ſehr ſtörendes Verkehrshindernis für die Feldpoſt ſind die vielen, meiſt unerwarteten und ſtets unfreiwilligen Aufenthalte auf den militäriſchen Etappenſtraßen, hervorgerufen durch die Anweſenheit wichtiger Militärtransporte, die natürlich vor der Poſt den Vorrang haben. Einem Poſtſonderzug für eine Armee paſſierte es z. B., daß er von Köln bis an die Front 14 Tage brauchte, weil er wegen zahlreicher dringender Militärzüge auf verſchiedenen Stationen immer wieder zurückgeſetzt wurde. Man ſtelle ſich ferner vor, welche Poſtenanhäufung und welche Benachteiligung des Feldpoſtbetriebs eintreten muß, wenn die täglich nach Belgien und Nordfrankreich beförderte Feldpoſt, die nicht weniger als 40 vollbeladene Bahnpoſt- und Poſt-Eiſenbahnwagen ausmacht, unterwegs infolge militäriſcher Anordnung auch nur einige Tage verzögert, d. h. ſtehen bleiben muß. Wie im Feldpoſtbetriebe, ſo kommen natürlich auch im Militär-Eiſenbahnverkehr gelegentlich Verſehen vor. Eiſenbahnwagen mit Feldpoſten können in Feindesland fehlgeleitet, ja ganze Poſtſonderzüge ſtreckenweiſe falſch gefahren werden. Nur jemand, der nicht weiß, wie es dort draußen zugeht, kann ſich darüber wundern oder klug reden. „Wir wundern uns nicht", ſchrieb kürzlich ein Rittmeiſter und Führer einer Munitionskolonne, „daß unſere von daheim erwarteten Liebesgabenpäckchen manchmal verſpätet eintreffen, denn bei uns fährt die Feldpoſt zurzeit ſtatt Briefbeutel Munition. Da hilft kein Sträuben. Alles, was Beine hat, muß vorübergehend mithelfen." Dieſer Truppenteil wußte es, weshalb er ſeine Poſt nur unregelmäßig erhalten konnte. In der großen Mehrzahl der Fälle iſt die Urſache des verſpäteten Poſteingangs auch der empfangenden Feldpoſtanſtalt vorerſt nicht bekannt und noch weniger den abholenden Truppen. Natürlich wird die Verſpätung dann auf das Konto „Feldpoſt" geſchrieben. Aber auch wenn die Feldpoſtanſtalt genau die Urſache kennt, wie ſoll es jeder einzelne erfahren! Man ſtelle ſich vor, die Feldpoſt trifft von der Etappenſtraße her bei der mobilen Feldpoſtanſtalt auf mehreren Laſtautomobilen oder Wagen ein. Schon ſind auch die Ordonnanzen der abholenden Truppenteile mit Fuhrwerken zur Stelle. Ein jeder empfängt die für ſein Bataillon, ſeine Eskadron oder ſeine Batterie beſtimmten Poſtſäcke, und ſchon ſind die Ordonnanzen damit verſchwunden, denn im Kriege muß alles eilig gehen. Immer möglichſt reinen Tiſch! Man weiß nicht, was ſchon die nächſte Stunde bringt. Lange Erklärungen darüber entgegenzunehmen, weshalb die Poſt ſo ſpät kam, dazu hat niemand Zeit. Die Hauptſache iſt, daß ſie da iſt. Anders liegt der Fall nachher für den einzelnen Empfänger, der ſchon ſchmerzlich auf ſeinen Brief gewartet hat, und nun natürlich in ſeiner Antwort mit der Feldpoſt ſcharf ins Gericht geht!

In anderen Fällen iſt die Feldpoſt eingetroffen, und die Sendungen ſtehen bei der Feldpoſtanſtalt zur Abholung bereit; aber es kommt von einzelnen Truppenteilen niemand. Am nächſten Tage langt neue Poſt an. Die Ordonnanzen bleiben immer weg. Inzwiſchen hat die Feldpoſtanſtalt den Telegraphen ſpielen laſſen, wenn es einen ſolchen gibt, und dieſer nicht von der Militärbehörde für den eigenen, wichtigen Meldedienſt voll belaſtet iſt. Auch der Telegraph bringt keine Erklärung, ebenſowenig der von der Feldpoſtanſtalt zum Suchen ausgeſandte Kraftwagen. Niemand weiß, wo die Truppen ſind. Sie ſind „in Bewegung", heißt es militäriſch. So ſammelt ſich tagelang die Poſt bei der Feldpoſtanſtalt an, und wenn dann ſchließlich die Truppen wieder auftauchen, liegen einige tauſend Säcke zum Empfange bereit. Eine ſolche Poſt braucht dann freilich auch noch einige Zeit, bis ſo viele Wagen zur Stelle ſind, daß ſie von den Ordonnanzen abgebracht werden kann. Nun ſind die Poſtbeutel bei der Truppe. Jedes Bataillon empfängt ſeinen Teil. Man beginnt, die Briefe kompagnieweiſe zu trennen, da plötzlich Alarm! Das Quartier muß ſchleunigſt geräumt werden. Es iſt unmöglich, die umfangreiche Poſt mitzunehmen. Sie wird im Dorfe verſteckt. Kurz darauf iſt der Ort geräumt und die Poſt vergeſſen. Drei Wochen ſpäter — es iſt auch dies kein Phantaſiegebilde, ſondern durch nüchterne amtliche Meldungen von Feldpoſtanſtalten belegt — berührt ein anderer deutſcher Truppenteil die Ortſchaft. Er findet die Poſtſäcke, einige 30 an der Zahl, unberührt auf und liefert ſie an die nächſte Feldpoſtanſtalt ab, von wo aus ſie nun ihren Weg zu den Truppenteilen, für die ſie beſtimmt ſind, ſei es unmittelbar, ſei es auf Umwegen nehmen. Die Empfänger aber der vielen Tauſende von Briefen, die dergeſtalt vier Wochen älter geworden waren, gehörten 5 Landwehrregimentern an, waren alſo faſt alle Familienväter, denen man es nachempfinden wird, was es heißt, einen Monat und mehr auf eine Nachricht von Hauſe warten zu müſſen.

Aus dieſen Beiſpielen erhellt, wie täglich Tauſende von Feldpoſtbriefen aus dieſem oder jenem Grunde ohne poſtſeitiges Verſchulden auf unrichtige Wege geraten und deshalb verſpätet oder unter Umſtänden gar nicht ankommen. Das Publikum ſucht gleichwohl in allen dieſen Fällen die Schuld bei der Feldpoſt, und tritt mit ſeinen Klagen darüber nicht nur bei der Poſtbehörde, ſondern namentlich auch in Bekanntenkreiſen, in der Preſſe und ſonſt in der Oeffentlichkeit hervor. Kann nun jemand noch fragen, wie es möglich ſei, daß die Klagen über die Feldpoſt noch immer nicht aufhören?

Handelsnachrichten.

ED **Berlin**, 28. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Berliner Wertpapierbörſe. Die Stimmung auf der Berliner Wertpapierbörſe war auch heute zuverſichtlich. Neben den deutſchen Staatspapieren und den Aktien der Kriegsmaterial herſtellenden Geſellſchaften wurden heute namentlich Aktien der chemiſchen Fabriken lebhaft gehandelt und höher bezahlt. Von Montanpapieren begegneten Phönix und Rheinſtahl, ſowie die Aktien der großen ſchleſiſchen Werke größerem Intereſſe. Dagegen waren die Aktien der Rombacher Hüttenwerke billiger angeboten, infolge einer Meldung, daß einige der Gewerkſchaft gehörige, bei Zeebrügge gelegenen Kokereien durch die Beſchießung der Schiffe beſchädigt ſein ſollen. Die erneute Ankündigung d[e]r Wiedereröffnung der Pariſer Börſe für den 7. Dezember wurde hier natürlich auch diesmal nicht ernſt genommen.

Am Geldmarkt dauert die günſtige Lage fort. Tägliches Geld koſtete etwa 4½ Prozent. Der Privatdiskont ſtellte ſich auf zirka 5⅝—5½ Proz. Fremde Banknoten wurden zu geſtrigen Kurſen umgeſetzt. Nur ruſſiſche Noten waren etwas höher.

Das Geſchäft an der Berliner Getreidebörſe ſtockte weiter, da andauernd auch nur einigermaßen hinreichendes Angebot fehlt. Die Müller haben dabei dringenden Bedarf und ſahen ſich ſchon veranlaßt, den Verkäufern noch beſondere Vergütungen zu gewähren, um überhaupt nur Ware zu erhalten. Es wurden auch heute keine Preiſe notiert. Bemerkenswert iſt die weitere Steigung der Mehlpreiſe. Der Preis für Roggenmehl iſt ſeit einigen Tagen bereits um 1 Mark, der von Weizenmehl ſogar um 4 Mark pro Sack geſtiegen.

ED. **Kriegsanleihe als Extradividende.** Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Die Aktienbrauerei in Ludwigshafen am Rhein verteilt eine Dividende von wieder 10 Prozent und gewährt außerdem einen Kriegsbonus von 200 Mk. für jede Aktie in fünfprozentiger deutſcher Kriegsanleihe.

Serbien zahlt nicht. Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Wie zu erwarten war, kann der am 1. Dezember fällige Coupon der in Deutſchland untergebrachten viereinhalbprozentigen ſerbiſchen Anleihe nicht zur Einlöſung gelangen. Die von der ſerbiſchen Regierung hier eventuell zur Verfügung zu ſtellenden Mittel dürften ebenſo wie die für die Einlöſung älterer Fälligkeiten bei der Berliner Zahlſtelle vorhandenen Staatsguthaben der Beſchlagnahme durch das Deutſche Reich verfallen.

Eine Ermäßigung des Zinsſatzes der Darlehenskaſſen wird in einer Eingabe aus Bankierkreiſen angeregt. Die Beanſpruchung der Darlehenskaſſen iſt bekanntlich weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, ſie beträgt etwa ein Drittel des vorgeſehenen Betrages von etwa 3½ Milliarden. Man nimmt an, daß der gegenwärtig 6½ Prozent betragende Zinsfuß namentlich für die Warenproduktion zu hoch iſt, um die Lombardierung in höherem Maße vorzunehmen. Man empfiehlt eine Zinsermäßigung bei Entnahme bis zu 50 000 Mark und bei Lombardierung von Waren, deren Erfolgung in volkswirtſchaftlichem Intereſſe liegt.

Weſtfäliſche Kupfer- und Meſſingwerke, A.-G., vorm. Kaſpar Noell in Lüdenſcheid. Dem Bericht für das am 30. Juni 1914 abgeſchloſſene Betriebsjahr iſt folgendes zu entnehmen: Den Abſatz konnten wir um 513 407 Kil. auf 13 861 269 Kil. ausdehnen, während ſich der Wert unſerer Erzeugung, entſprechend dem Rückgange des Kupferpreiſes, um 772 524 Mark auf 22 009 494 Mark verminderte. Unſere Beteiligung an den Kupferwerken Deutſchland in Oberſchöneweide bei Berlin erbrachte uns wiederum 9 Prozent Dividende. Von einer Erhöhung des Aktienkapitals bei dieſer Firma iſt einſtweilen Abſtand genommen worden. Die Firma Ch. A. Fißmer G. m. b. H. in Hohenlimburg erbrachte uns eine Verzinſung in der gleichen prozentualen Höhe wie im Vorjahre. Angeſichts des Krieges möchten wir uns bezüglich der Ausſichten beider Geſellſchaften für das laufende Geſchäftsjahr heute noch nicht äußern. Für die nächſten Monate ſind wir zu lohnenden Preiſen voll beſchäftigt, können aber über den weiteren Verlauf des neuen Berichtsjahres ein Urteil noch nicht abgeben. Alles wird davon abhängen, wie der Krieg verlaufen wird. Von der beſchloſſenen Erhöhung des Grundkapitals muß bis auf weiteres Abſtand genommen werden. Nach dem bereits veröffentlichten Rechnungsabſchluß wird vorgeſchlagen, 4 Prozent Dividende zu verteilen, gegen 8 Prozent für das vorausgegangene Betriebsjahr.

Zinkhüttenverband. Der nunmehr zum 8. Dezember anberaumten Sitzung d[e]s Zinkhüttenverbandes werden dem Vernehmen nach Vorſchläge unterbreitet werden, die einen Fortbeſtand der Vereinigung der deutſchen Hütten wahrſcheinlich machen. Die Preisfrage dürfte ebenfalls erörtert werden, wobei eine kleine Erholung der Preiſe nicht ausgeſchloſſen iſt.

Eine Weihnachts-Liebesgabe

die jedem Krieger mehr als willkommen iſt, iſt ein Manoli-Weihnachtspäckchen. Beſondere Sorgfalt iſt bei der Herſtellung dieſer hübſch ausgeſtatteten Schachteln auf den Schutz des Inhalts gegen Näſſe und Druck verwendet worden. Es gibt Packungen zu 50 oder 100 Zigaretten. Ueberall zu haben.

Ein Schlachtenbild aus Frankreich.

[illegible]

Im Westen des Reichs.

Roman aus der Gegenwart von C. [illegible]

(Fortsetzung.) [illegible]

17. Kapitel

Der Krieg.

[illegible]

Durch das Schloß hindurch wälzte sich [illegible] Kampf auf den Hof. Schüsse knatterten, [illegible] Gestöhn — in wilder Verzweiflung wehrten sich die Franktireurs, die keine Gnade kannten und keine Gnade forderten.

Als das Schießen und das Geschrei [illegible] des Schlosses erfüllte, stürmte auch der Sergeant mit seiner Abteilung zum Sturm. Das [illegible] wurde eingeschlagen und mit Hurra drang [illegible] diese Abteilung auf den Hof, so daß die Verteidiger zwischen zwei Feuer gerieten.

„Werft die Waffen fort! — Ergebt euch!" [illegible] Roland dem kleinen Häuflein zu, das sich verzweiflungsvoll gegen die deutschen Soldaten wehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

[illegible]

Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. Dezbr., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in

Crefeld, Ritterſtraße 296

48 zurückgeſtellte Militär-Remonten,

ſchwere Zug- und Reitpferde, öffentlich verſteigert.
Der Verkauf findet unter Gewährleiſtung voller Garantie für geſetzliche Fehler ſtatt. b4722

Zwangsverſteigerung.
Montag, den 30. Novbr. 1914, vormittags 9½ Uhr, werde ich in Elberfeld: 6 Pianos, 10 Stück Pianoaufſätze, 1 Anrichte, 1 Bettſtelle m. Matratze, 1 Chaiſelongue m. Plüſchüberzug, 1 Waſchtiſch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Kleiderſchrank in Nußbaum, 1 Trumeauſpiegel in Plüſchrahmen mit Unterſatz u. Marmorplatte, 1 Etagere, 1 Rauchtiſchchen, 1 Vertiko in ſchwarz, Blumenſtänder und 1 Oelgemälde in Goldrahmen, Stühle etc. f6883
meiſtbietend gegen bar verſteigern. Sammelplatz der Käufer Ecke Aue und Sophienſtraße.
Best,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Immobilien

Suche meine **Gaſtwirtſchaft** mit Saal und Garten nebſt Inventar zum Preiſe von 18 500 Mark mit 3000–3500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Heinrich Schmitz, Römlinghoven b. Oberkaſſel am Rhein. b369

Maschinen

Wichtig für Kriegslieferungen.
Wegen z. 1. Januar erfolgend. Umzugs in größere Lagerräume außergewöhnl. billig abzugeben: Schwere u. leichte **Drehbänke**, Shapings, Bohr-, Schleif-, Säge-, Gewindeſchneidemaſch., Preſſen, Scheren, Stanzen, geſchm. Hämmer, Schaufeln u. ſonſt. Werkzeuge, ferner: annähernd 50 000 Kilogr. vollſt. Transmiſſionen, als Welle, Steh- u. Hängelager, Konſolen, Kuppeln, Stellringe b. 100 mm Wellenſtärke, hölz. u. gußeiſerne Riemſcheiben, Ledertreibriemen. 1047b
Fritz Steller, G. m. b. H., Barmen-Loher Schwebeb.-Brücke.

1 neue Säulenbohrmaſchine (50 mm) billig zu verk. Barmen, Haſpelerſtraße 4. †

Heftmaſchine f. Fuß- u. Handb. u. **Gas-Stehlampe** aus privater Hand. Off. u. E3801 an d. Exp.

Beſſ. Nähmaſch., nicht gebr., nur 50 M. E., Marienſtr. 31, Maſch.-L.*

Schneid.-Nähmaſch. u. Gramm. D. Schmitz, E., Sedanſtr. 44.*

* **Gebr.,** gut erhalt. Schneider-Nähmaſchine zu verk. Elberf., Obergrünewalderſtraße 12, part.

Schuhm.-Knopfl.- u. Collbr.-Maſch. z. vk., b. E., Kaſinogartenſt. 18, I.*

Faſt neues Fahrrad bill. abzug. Elberf., Marienſtr. 31, Handl.*

Musikinstrumente

Pianinos,
ſtabile, ſehr empfehlenswerte Ware, neu, von 350 Mk. an. Gebrauchte b. Hunderte Refer.
1879 **H. Teelen,** Elb., Kampſtr. 18. 1914.

Piano, kreuzſaitig, geb. mit Garant. ſehr billig zu verkaufen. *
Arthur Lehmann, Pianof., Barmen, Haſpelerſtraße Nr. 6.

*Piano, Schreibt. Büfettſchr., Bücherſchr. E., Johannisſtr. 30.

Grammophon m. Platten billig abz. Elb., Marienſtr. 31, Hdlg.*

Mobiliar

Ladeneinrichtung m. Schaukäſten f. Kolonialw. zu verk. Barmen, Weſtkotterſtr. 25, Näh. Schuhg.†

Geldſchränke äußerſt billig direkt ab Lager. Elberfeld, Aue Nr. 74. *

Eichen-Eßzimmer, kompl., mit Lederſtühlen, Mk. 435. Elberf., Morian- u. Schwanenſtr.-Ecke, Möbellag., neb. d. H.-Poſt. 16681

Schlafzimmer ſüdd. Fabr., echt Eiche, hübſche mod. Form, 1 Schrank, 180 cm, mit Wäſcheeinteilung, 1 Waſchtoil. m. Marm., 2 Bettſtellen, 2 Nachtſchränkchen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter mit Nickel j392
Geſamtpreis Mk. **400.—**
Berg. Möbel-Vertriebsgeſellſch. S. Adler & Co., Elbf., Hofaue 58.

Weg. Aufl. d. Haush. mehrere Möbel billig zu verk. Näh. Ronsdorf, Breiteſtr. 44.

* **Küchſchr.,** weiß u. ſchw. Herd, Ausziehtiſch, Stühle, Spieg., Waſchk., Schneid.-M. b. E., Ludwigſt. 15, Lg.

G. gbr. Möbel, Tafelk. m. K., Oefen ſs. bill. E., Prinzenſtr. 32. Schrein.*

Sofas von Plüſch, Stoff u. Leder, ſelbſt angef., mit ſtaubfreiem Inhalt ſofort billig zu verkaufen. Elberfeld, Bahnhofſtraße Nr. 50. *

Neue od. gebr. Plüſch- u. Lederſ. ſpb. Sofas, E., Geſundheitſt. 89p.

* Sch. Chaiſelong. u. Lederſofa ſpb. E., Obergrünewaldrſt. 1. Polſt.

Schön. bequem.
Klubſeſſel,
bordo Plüſch, auch i. Rindled., bill.* E., Untergrünewalderſtr. 33, Polſt.

Ein **Blumentiſch** zu verkaufen. Elberfeld, Klotzbahn 27, II. *

Spiegel, 2 m hoch, Geldkaſſette, hochf. Grammophon, Konzertzither, gold. Damenuhr, 20 Kg. Eiſengarnkordel, gr. Vogelkorb, Aquarium ſpottbillig zu verk. * Elberfeld, Schreinerſtr. 25, pt.

Faſt kaum gebr. Gasheizofen b. zu vk. E., Schleswigerſtr. 63, I.*

Herd, Füll- u. Mantelof., Sofa 20 Mk. E., Johannisſtr. 30. *

Gebr. Kaminofen
billig zu verk. Vogler & Co., Unter-Barmen, Allee 6a. 6201a

Kl., gut erhalt. Gasofen zu verk. Näh. in der Exped. [62†

Kochherd 25 u. 28, Säulenofen 6, Siegerl. 6, kl. Füllofen 8, Komm. 3, Komm. mit Küchſchr. 15 M. E., Geſundheitſt. 25, pt.*

Gebr. tiefgeb. Tafelk., Füllofen bill. Elb., Bachſtr. 37, Laden. *

Mod. w. em. Herd, Sofa, Bitſt. m. M. b. Hdl. E., Kaiſerſt. 20*

Braun emaill. Dauerbrenn. bill. E., Straßburgerſtr. 28, I. f6868

Faſt neuer Heizgasofen billig. * Elbf., Paradeſtr. 32, II, rechts.

Mod. Gasheizofen bill. zu verk. Elb., Kipdorf 64, Buchhandlg.*

Gashängelampe u. Fellpferd m. Wagen. E., Haubahnſtr. 10, III.*

Verschiedene

Ein wenig gebrauchter, leichter
Kaſtenwagen
wegen Raummangels billig zu verkaufen. Näh. Ed. Markmann ſenior, E., Laurentiusſtr. 14.*

2 l. Bäckerw., Flachw., Halbverd. Break, Gig, Federk. u. Ziehkarre. Hebmüller, Barmen, Gasſtr. 52.†

Ziehkarre billig zu verk. Barmen, Gewerbeſchulſtr. 142.†

Gut erh. Kinderw. z. Sitzen u. Lieg. (Brennab.) auf Gummi zu verk. Elbf., Marienſtr. 69, II.*

1 Ziehkarre
billig zu verk. E., Bökel 1–3, Schelle, Waſchmaſchinengeſch. *

Getr. Anzug u. Ueberzieher b. zu vk. Elbf., Bökel 6a, 1. Et.*

Herren-Anzug, faſt neu, für 15 Mark. Elberf., Bachſtr. 83, II.*

Getragene
Ueberzieher und Anzüge
billig, auffallend billig.
J. Kuffowski,
Schneidermeiſter,
Elberf., Klotzbahn 12. *

Ueberzieher f. 8jähr. Jungen zu verk. E., Bahnſtr. 1, 3. Et., r.*

Zurückges. Ulſter
billig abzugeben. L. Siemons, Elberf., Kölnerſtr. 76. j452

* F. n. Ulſter f. ſtark. Perſ., Joppen Anzug b. E., Prinzenſtr. 32, part.

Schöner Mantel
Größe 48, billig zu verkaufen. Elberfeld, Bembergſtraße 31. *

Weit unter Preis werden ca. 100 Stck. **In ſchwarze u. farb.**
Damen-Mäntel
verkauft. Elberfeld, **Färberſtr. Nr. 16,** im Verſandgeſch. 16656

Neuer ſchwarz. Damen-Mantel bill. zu verk. Elb., Bergſtr. 19.*

Weiß. Fuchs, imit., u. neu. ſchw. Jackett bill. E., **Königſtr.** 67, I*

*Port., Sofatiſch, Waſchk., Kinderſtr., Jackenkl. Elb. Harmonieſtr. 8, II.

* **Gold. H.-Uhr mit Sprungd., Damen-Brillantring** billig zu v. E., Lothringerſtr. 39, III, r. *

Die angeſammelten **Reſte** in **Kleiderſtoffen, Leinen, Baumwollwaren, Normalwäſche, Tiſchzeugen** u. **Buckskins** werd. **recht** preiswert abgegeben. Günſtige Gelegenheit zum Einkauf von **Weihnachtsgeſchenken.** Elberfeld, Färberſtr. 16, i. Verſandgeſch. 16675

Für Polſterer.
2000 Pfd. Polſterwerg,
1500 Pfd. Matratzenwolle,
1000 Pfd. Roßhaare, *
500 m Matratzendrell, rot,
bill. zu vk. Gelegenheitskauf. — Anfr. u. E 3678 an die Exped.

Satin,
6000 Meter, 130 cm breit, Macco-Satin, merceriſiert, in Dekorationsfarben, zu 95 Pfg. per Meter netto Kaſſe abzugeb. Schriftl. Anfr. u. B 2586 an d. Exp. B., Neuerweg 57. 5182a

Vorj. Puppenwagen, Klappw. u. Sportwagen ſpottb. zu verk. Elbf., Hochſtr. 89, im Korbg.*

Engl. Wollgarne
2/16., 2/18., 3/24., 2/32/Zplg., für Moquettes, gefärbt und roh, in größeren Poſten zu verkaufen. Anfr. unt. J C 6848 bef. **Rudolf Moſſe, Berlin SW.** a17

Packleinen
in jeder beliebigen Menge abzugeben. Schriftl. Anfragen bef. u. B 2580 die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 5175a

Angebot.
Habe jede Woche noch e. Poſten gut vernick. **Karabinerhaken** für Feldflaſchen etc., desgleich. auch **Militärreſtbeſtecke** abzugeben zu billigſten Preiſen. Angeb. unt. E 1575 an die Exped. b4710

Große Poſten 5164a
Bandſtuhlgewichte
in verſchiedenen Größen abzugeben. **Otto Libbert, Barmen,** Wichlinghauſerſtraße 92.

Puppenſchule, Poſtw., Puppenb. u. f. Sach. b. E., Haarhausſt. 5*

Puppenſtube, Puppenwag., Kochherdchen b. E., Hochſtr. 22a, I.*

Tiere

2 ſchwere Karrenpferde
u. 1 l. Wagenpferd w. Arbeitsmangel b. E., Paradeſtr. 57. *

Von 2 Wagenpferden 1 zu vk. Elberfeld, Albrechtſtraße 50. *

2 pflaſtermüde Pferde
billig zu verkaufen. Ehrenberg Nr. 4 bei Langerfeld. 1836

3 Pferde,
dar. 7jähr. Oldenb. Stute, prw. für Landmann abzug. Zu erfr. Elbf., Alexanderſtr., Obernier.*

Empfehle **fortwährend** eine große **Auswahl** ſchwerer und leichter **Pferde.** **Gleichzeitig** einige **pflaſtermüde Pferde** für Landwirtſchaft. — Remſcheider Reitbahn. f206

Pferd
zu verk. (weil zu leicht). Poſthalterei, Elberfeld. f6893

* **Pferd** billig zu verkaufen. Elberfeld, Simonsſtraße 33.

Ziege zu verk., zum Schlachten. Elberfeld, Böhlerhof Nr. 2. *

!!Kleine Schoßhündchen!!
Verk. 1 nett., zierl. Pärchen kl. Damenhündch., kl. Zwerge, ca. 2 Mon., kl. Raſſe, Selth.-erreg. Auff., Rüde 7, Hünd. 4,50 M., b. zuſ. nur 10 M., Verp. 40 Pf. Poſtn. Leb. Ank. gar. G. Hahn, Gremsdorf, Bez. Liegnitz. b361

Deutſch. Boxer,
4 Jahre alt, **präm. Stamm,** f. **wachſam und mannſtark,** ſehr billig zu verkauf. Ernſt Caeſar, Tönisheide, Rheinland. g114

Wurf Doberm. v. präm. Elt., m. Polizeihunddreſſ., bill. Elb., Neuſtadt 13, oberer Hofkamp. *

Teckel, 9 Woch. alt, b. zu verk. Elberfeld, Oberſtraße 52c. *

Selten ſchöner **Wolfsſpitz,** ſehr wachſam, zu verkaufen. Elbf., Nützenbergerſtraße 202, 1. Et.*

Kleiner Fox billig zu verk. Barmen, Allee 236, 1. Etage. †

2 jg. Bernhardinerrüden
ganz billig abzugeb. Barmen, Bleicherſtraße 16. 5203a

Kaufgesuche

Shapingmaſchine,
400 Hub, 6ſpindl. Bohrmaſch., Vertikalfräsmaſchine, Friktionsſpindelpreſſe, ſchwerer Fallhammer und andere Werkzeugmaſchinen, gebraucht, zu kaufen geſucht. Offerten mit Preis an Emil Schaaf, Solingen, Haſſelſtraße 6. Telephon 1493. g64

Knopflochmaſchinen neueſt. Syſt. zu kf. geſ. Preis-Off. u. B 2588 Exp. B., Neuerweg 57. 67b

Trockenhund,
gut erh., für Färberei zu k. geſ. Off. m. Preis u. Größe B 2572 Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Guter Füllofen od. Dauerbrenn. zu kaufen geſ. Off. mit Preis an Willmes, E., Deweerthſtr. 53.*

Gebr. Ofen zu kaufen geſucht. Elberfeld, Eiland 10, part. *

Gut erh. Steinmardermuff zu k. g. Off. mit Preis u. B 9659 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

Goldenes Armband,
Feh-Muff u. beſſ. Puppenwagen zu kaufen geſucht. Offerten unt. E 3802 an die Exp. d. Bl. *

Fabrikanten nicht Barmer Artikel ſuchen g64
Gummifaden
aufzukaufen, evt. in beſtehende Kontrakte einzutreten. Gefl. Offerten mit Angabe des Quantums, der Nummer und des Preiſes u. E 1566 an die Exp.

Lederabfälle
von Spaten-, Beil- und Pickentaſchen zu kaufen geſucht. 5208a Offerten unter B 2591 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Naturelle f6860
Lederabfälle,
2–3 mm dick, zu kaufen geſucht. Näh. Elberfeld, Reitbahnſtr. 24.

Bedeutendes Werk ſucht ſofort gegen Kaſſe zu kaufen, gebraucht oder auch neu:
Revolver-Drehbänke,
Leitſpindel-Drehbänke,
Exzenter-Ziehpreſſen,
Fräsmaſchinen,
Schleifmaſchinen
von kleinſten bis größten Abmeſſungen.
Vermittlern zahlen Proviſion.
Offerten unter C. F. 7052 an Rudolf Moſſe, Berlin SW. 19. a17

Beſſere Briefmarkenſammlung
zu kaufen geſucht. — Gefällige Offerten unter E 3822 an die Expedition dieſes Blattes erbeten. *

Zeltbahnſtoff,
vorſchriftsmäßig, 94/95 oder 183/84, feldgrau, für Dezemb., Januar, Februar zu kaufen geſ. Netto Kaſſe. Off. u. B 2593 an Exp. B., Neuerweg 57.

Meſſingbleche
zu kaufen geſucht gegen Kaſſe. Auch in kleinen Poſten. Offert. unt. E 1567 an die Exp. b4709

Conti-Gleitſchutz, neu, 815×105, zu kaufen geſ. Sof. Kaſſe. Off. mit äußerſtem Preis u. E 3625 an die Expedition ds. Bl. *

Färberei-Barke, ca. 1,50 ☐m, evtl. mit Haſpel, zu kaufen geſ. Off. unter E 3730 an die Exp. *

Kleinere Partien, wenn auch einzelne Fäſſer, a478
Auto-Oel
zu kaufen geſucht. Kaufe auch ſonſtige Oele. Aeußerſte Preiſe mit Muſter unt. B 859 an die Annonc.-Exped. **D. Schürmann,** Düſſeldorf 1.

Milch
jedes Quantum, ſucht Molkerei Sanitas, Elberf., Weberſtr. 45.*

Pferd
für Lieferwagen geſ. Off. mit Preis u. E 3751 an die Exp. *

Vermietungen

Häuser etc.

Achtung!
Hammerwerk mit großartiger Waſſerkraft, 2 Minuten vom Bahnhof gelegen, geeignet, um Militärartikel zu fabrizieren, f. Fachleute ſofort zu vermieten. Gefl. Offerten unter E 1578 an die Exped. ds. Bl. erb. f168

Gutgelegenes Bäckerlokal
per 1. April 1915 zu vermieten. Walter Schürmann, Barmen, Friedhofſtraße Nr. 4. †

Das **Ladenlokal Barmen, Berlinerſtr.** 5, in welch. jahrel. ein Wild- u. Geflügelgeſch. mit **beſt. Erfolg** betr. wurde, iſt, da der Inh. im Felde, ſof. zu verm. Das Lokal iſt auch für Metzger ſehr geeignet. Näh. Aug. Pohlt, Barmen, Färberſtraße Nr. 8. †

* **Sch. gr. Lebensm.-Laden** mit Hinterz., auch f. Bur. geeignet, mit od. ohne Wohng. ſof. oder ſp. zu vm. Elb., Steinſtr. 24.*

Geräumiges Ladenlokal, auch 1. Etage, Mitte der Stadt, auf einige Monate für d. Hälfte des Mietpreiſes, 1 Speicherzimmer ſofort zu vermiet. Nagel, Elberfeld, Harmonieſtraße 16. *

* **Laden, Ecke, m. Wohn. u. gr. Keller, beſ. g. Lage f. Drog.,** 1. April. Off. H 172 Fil. E. Mirke.

5 u. mehr Zimmer

Große herrſch. 1. Etage,
beſtehend aus 7 großen und 3 kleinen Nebenräumen, auch als Geſchäfts- od. Bureau-Etage geeignet, für längere Jahre zu vermieten. Elbf., Mäuerchen 26. Auskunft im Laden. j14

Abg. Part.-Wohng., 7 Zimmer, Nebenr., Ver. u. Manſ., ſof. o. ſp. zu v. E., **Viehhofſtr. 17, I.** *

In gutem Hauſe (Weſtſtadt) Etage, 6 Räume, mit Bad und allen Bequ. ſof. od. ſpäter zu v. Off. u. E 3173 an die Exped. *

2. Etg. 6 Zimm. u. 2 Speicherz. zu verm. Bleiche u. groß. Garten beim Hauſe. Näheres Barmen, Sedanſtraße 43, part. †

Elberf., Weſtſtr. 22:
1. Etage, 5 Zimmer und eine Manſarde für 480 Mark ſofort oder ſpäter zu vm. Beſch. Unterh. *

Südſtadt. Schöne 1. Etage, 5 Zimmer nebſt 1 od. 2 Spchz. u. Veranda, 1. 4. 15 zu verm. * Näh. Elberf., Hopfenſtr. 10, II.

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, Küche, 2 gr. Manſ., Bade- und Vorratsraum, per 1. 4. 15 zu vermieten. Elberf., Auguſtaſtraße 76, parterre. *

Abg. ſchöne 2. Et. von 6 Z. u. 1 Spchz. an k., ruh. Fam. 1. 4. od. früher. E., **Färberſtr. 20.** *

2. Etg., 5 mittl. Z., mit 1 Spchz., vom 1. April 1915 ab preiswert zu vm. Elbf., **Grifflenberg 21.** *

Gartenſtr. 115, an der Hardt: Herrſch. 2. Etg., 5 Z. u. Spchz., Badez., Ver., a. Bequ., 1. 4. 15. Näh. Zier, E., Gartenſtr. 117.*

4 Zimmer

Abg. Et., 4 Zimmer,
mit od. ohne Speichz., zum 1. 4. 1915 zu verm. Ww. H. Roſenkranz, U.-Barm., Haſpelerſtr. 42

Schöne abgeſchloſſ. 4-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hauſe, Feldſtr., billig per 1. 4. 15 zu verm. R. E., Döppersberg 18, I*

4 Zimmer mit Bad, Veranda u. allem Zubehör (Nähe Zoolog. Garten) ſofort oder ſp. zu v. Off. u. E 3174 an die Exped. *

Part., 4 Z. u. Manſ., u. 1. Etg. 4 Z. u. Manſ., in beſſ., ruh. H. 1. 4. 15. Näh. E., Erlenſtr. 43, pt.*

4 Z. m. a. Bequ., Gart., Bl. ſof., 3 Z. m. Balk., Ver. u. 2 Z. z. 1. 1. Ausk. E., Opphoferſt. 50*

4 abgeſchl. Zimmer
1. Etage
mit Erker, Ecke Friedrich- und Karlſtr., für Arzt oder Rechtsanwalt ſehr geeignet, mit 1 oder 2 Speicherz. ſofort zu vm. Daſelbſt **3. Etage 4 abgeſchl. Zimmer** nebſt Balkon mit oder ohne Speicherz. ſofort zu verm. Näheres 2. Etage oder Telephon 250. *

4 ſchöne Zimmer mit Koch- und Leuchtgas, abgeſchl., ſof. o. 1. 4. E., Flensbg.- u. Paradeſtr.-Ecke 32*

Unterhaus, 4 Z., **420 Mark,** 3. Et. 2 kl. Zimmer 170 Mark zum 1. 4. 15 zu verm. Näheres Elberfeld, Oſtſtraße 64, 1. Et.*

Im Zweifamilienhauſe Etage von 4 Z. mit Manſ. zu verm. Off. u. E 3712 an die Exped.*

3 Zimmer

3 Z. u. 1 **Badez.** u. evt. 1 **Mſ.** ſofort oder ſpäter zu vermieten. Off. u. E 3172 an die Exped. *

Abg. Etg. von 3 u. 5 Räumen ſofort od. ſpäter. C. Lorenz, Elberfeld, Gerſtenſtraße 2. *

3 Zimmer mit Spchz., Badez., evt. mit Garten, in ruh. Hauſe an der Hainſtr., 1. 4. 15 zu v. Off. u. E 3710 an die Exped. *

3 Zimmer ſofort oder ſpäter zu verm. Elbf., Paradeſtr. 10. *

3 ſch., abg. Z. m. Spchz. ſof. o. ſp. zu vm. E., Aſternſtr. 5. *

Verſetzungshalber ſch. 3-Zimm.-Wohn., nichts anzul., mit Erk. und Veranda ſofort zu verm.* Elbf., Düppelerſtr. 28, 2. Et., r.

3 Zimmer 1. Etage an kinderl. Leute per 1. 4. 15 zu vermiet. Elberfeld, Lucasſtraße 9. *

2 u. 1 Zimmer

2 u. 3 Zimmer ſof. od. 1. 4. zu verm. Elbf., Opphoferſtr. 26. *

2mal 2 und 3 ſch. Zimmer mit Garten ſofort od. ſp. zu verm. Off. u. E 3695 an die Exped.*

2 Z. an ruh. Fam. ſof. od. ſp. zu verm. Elbf., Wirkerſtr. 45.*

2 Zimmer 1. April 1915 zu vm. Näh. Elberf., Schreinerſtr. 4. *

2 ſch. Hinterh.-Z. m. Gart. 1. 1. 1915. E., Holſteinerſtr. 23b, Bottk.*

2 große, helle Zimmer, eventl. mit Werkſtelle, April zu verm.* Elberf., Geſundheitſtr. 27a, I.

2 kl. Z. f. 1 od. 2 Perſ. ſofort od. ſp. zu v. E., Oberſtr. 52c.*

Küche und Stube
im Einfamilienhaus an alleinſtehende ältere, beſſere Dame z. ſofort zu vermieten. Elberfeld, Ronsdorferſtraße 141.

2 Speicherz. vom 1. April 15 ab zu verm. E., Grifflenberg 21. *

2 ſch. Giebelz. an kinderl. L. o. einzelſt. Perſ. E., Hardtſtr. 9, I.*

1 **großes Zimmer** 1. April zu verm. Elbf., Paradeſtr. 52, I.*

1 S. Zimmer für ſtille Perſon zu verm. Elb., Albrechtſtr. 31 *

Speicherz. an einz. Perſ. zu v. Elberfeld, Franzenſtraße 27. *

Verschiedene

Elberfeld, Morianſtr. 38, gegenüber der Hauptpoſt, 16616
1. Etage
3 Räume, geeignet für **Rechtsanwaltsbureau,** z. 1. 1. 15 zu v.

Bureauräume, parterre, 1. 4. E., Döppersberg 18, I. *

Mittelp. Elbf., Kl. Bleichſtr. 4: Part. 2×2 od. 4 helle
Kontor- u. Geſchäftsräume.
Näheres Adolf Breunig, Elberfeld, Wolkenburg 18. 16598

Lagerkeller zu verm. Elb., Albrechtſtr. 23.*

Backſtube m. dopp. Kanalof., auch als Werkſtelle od. Lag. E., Hochſtr. 59.*

Helle, ſch. Werkſt., gr., 11×4, mit Seiten- u. Oberl., mit od. ohne Wohn. E., Hardtſt. 9, I.*

Mietgesuche

Von 2 ruh. Perſ. werd. in Mittelbarmen in beſſ., abg. Hauſe **2 kl. Zimmer u. Küche** od. **2 gr. Zimmer** mit allen Bequeml. per 1. 4. 15 geſ. **Preis-Off.** B 9641 Exp. Barm., Neuerweg 57.

Kl. Fam. ſ. z. 1. 4. 15 **3-Z.-W.,** mögl. m. Gart., w. a. ſüdw. Off. E 3709 an **Exped.***

3 Zimm. und 1 Manſ.-Z. zum 1. 4. 15 geſ. Off. mit **Preis** u. E 3738 an die Exped. d. Bl. *

*2 gr. Z. m. 2 Eing. N. Mirk. Bahnh. geſ. Off. E 3613 Exp.

Beamtenw. ſucht ſof. ob. 1. Jan. 2 gr. Et.- od. 2 Manſ.- u. 3 kl. Manſz. Pr.-Off. E 3731 Exp. *

Kinderl. Ehepaar ſucht auf ſofort **2 oder 3 Zimmer.** Offert. unter E 3785 an die Exped. *

2-Z.-Wohnung ſucht j. Ehepaar per 1. Januar 1915. Off. unt. G 847 an Exp. E., Burgſtr. 7.*

Großer Arbeitsraum Nähe Hofkamp geſucht. Offerten unter E 3632 an die Exped. *

Sofort zu miet. geſ. in Elberf.
helles Shed
oder Zimmer mit mehr. elektr. Schneidermaſchinen. Offert. u. E 3694 an die Exp. d. Blatt.*

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Penſion Schlegel,
Ecke Wortmann- u. Berlinerſtr.
Erſtkl. Mittagtiſch Mk. 1.20 Mk. 0.90
Zehnerkarte 8 u. 11 M. od. mon. Zahlg. Ang. Aufenthaltsräume.

Auerſtr. 31, II, Nähe H.-Bhf.: Sch. möbl. Z. in beſſ. Hauſe.

Aue 18, II: Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einz.

Albrechtſtr. 57, II: Frdl. möbl. Zimmer per ſof. od. ſpäter.

Bauſtr. 45, I, direkt an den Anlagen: Sehr ſchön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

Bachſtr. 7, III: Sch. m. Z. in n. H. m. 1 o. 2 B. kriegh. f. b.

Bahnhofſtr. 70, I: Schön möbl. Zimmer an **Fräulein** zu vm.

Bergſtr. 9, II: Einf. u. gedieg. einger. Wohn- u. Schlafz. in ruh., geſchl. Hauſe (Mittelp. der Stadt) z. vermieten.

Bergſtr. 19, I: Freundl. möbl. Zimmer ſofort zu verm.

Bergſtraße 25, Ecke Grünſt.: Möbl. Part.-Zimmer billig.

Bergſtr. 31, Laden: Einf. möbl. Zimmer an 2 Mann zu vm.

Berlinerſtr. 54, II: Schön möbl. Zimmer ſof. od. ſpäter billig.

Bahnhofſtr. 86, III: Möbl. Z. mit oder ohne Frühſt. zu v.

Deweerthſtr. 58: Gut möbliertes Manſz. mit 1 od. 2 Betten.

Deweerthſtr. 111: Möbl. Zimm. für Herren und Damen.

Diſtelbeckerſtr. 34: Einf. möbl. Z. mit o. o. P. bill., Frl. o. H.

Döppersberg 17b, Hth.: Sch. m. Z. f. 1 o. 2 P. m. Kochg. f. b.

Fouriersgaſſe 11: Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten.

Friedrichſchulſtr. 1, part.: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichſchulſtr. 20, II, l.: Frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichſtr. 46, II: Prachtv. Logis frei.

Neue Friedrichſtr. 51, II: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Geſundheitſtr. 68, II: Möbl. Z. mit od. ohne Penſion billig.

Grifflenberg 31, II: Sch. möbl. Z. u. f. Wohn- u. Schlafz.

Grünſtr. 9, II (Mittelp.): Eig. mbl. W.- u. Schlafz., a. einz. Z. mit elektr. Licht u. Manſ.

Harmonieſtr. 6: Möbl. Zimmer mit Penſion billig zu verm.

Hochſtr. 48, 1. Etg.: Einfach möbl. Z. mit voll. Penſ. bill.

Hofaue 28:
Hocheleg. möbl. Zimm. mit Penſ.

Hofaue 80, I: Möbl. Zimmer an Herrn od. Dame ſofort.

Kaſinogartenſtr. 10: Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kipdorf 90, III, am Altenmarkt: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Kölnerſtr. 27, III, N. d. Stadtb.: Gr. möbl. Zimmer zu verm.

Kölnerſtr. 54, I: Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Königſtr. 10, III: Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu v.

Langeſt. 17, II: W.- u. Schlafz. mit Schreibt. u. Bücherſchr.

Langeſtr. 19, II, gefl. ſchellen: Möbl. Partz. u. m. Manſarden an 1 u. 2 Perſ. zu verm.

Luiſenſtr. 44: Gr., ſchön möbl. Zimmer bei kinderl. Ehepaar.

Luiſenſtr. 96, II: Zimm. mit 2 Betten an 2 H. od. 2 Dam.

Malzſt. 16, II: Beſſ. möbl. Z. an 1 od. 2 Perſ. äuß. billig.

Morianſtr. 28, II, Eing. Herzbruch: Schlafſtelle frei.

Neumarkt 20, II, Mayerhoff: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Obergrünewalderſtr. 6, 2. Etg.: Frdl. möbl. Z. ſof. od. ſpäter.

Oſterfelderſtr. 10, pt.: Sch. möbl. Part.-Zimmer an Hrn. zu v.

Prinzenſt. 32: Sch. m. W. u. Schlfz. u. 1 Z. m. g. Pf. 65 Mk. u. Stadtb.

Prinzenſtr. 45, I: Frdl. möbl. Wt.- u. Manſz. mit o. ohne Pf.

Rommelſpütt 1, Schmidt: Ein möbl. Manſ.-Z. mit 2 Bett.

Rommelſpütt 1, II: M. ſch. Z. m. od. oh. P., ev. f. 2 Perſ.

Schloßbleiche 12, II: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Südſtr. 82, II: Schön möbl. Zimmer m. Schreibtiſch zu v.

Turmhof 4, 3. Et.: W.- u. Schl. Klavier, einz. Z. ſof. billig.

Vereinſtr. 15, III: Gut möbl. Z. m. elektr. L. u. Zentralh. bill.

Wall, Eing. Wirmhof 5a: Gut m. Z. m. u. oh. Pf. Elektr.

Wieſenſtr. 64, 2. Etg.: Gut möbl. Zimmer, heizbar, zu v.

Wilbergſtr. 4, II: Schön möbl. Z. Daſelbſt heizb. Manſarde.

Wilbergſtr. 14, III: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Wolkenburgſtr. 20, III: Schön gemütl. möbl. Z. N. Hauptb.

Wülfingſtr. 19, I: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz.

Wülfingſtr. 19a, I: Möbl. Zimmer mit voll. Penſ. ſof. zu v.

Wülfingſtr. 21, I: Schön möbl. Manſardenzimmer zu verm.

Wülfingſtr. 26, III: Freundlich möbl. Zimmer zu verm.

Wülfingſtr. 28, II: Sehr gem. f. m. Z. m. o. o. P.

Gesuche.

Ehepaar mit kl. Kinde ſucht z. 15. Dezember
möbl. Wohn- u. Schlafz.
mit 2 Betten u. Penſion in beſſ. Hauſe, mögl. elektr. Licht und Zentralheizung. — Offerten unt. E 1574 an die Expedition d. Bl.

2 jg. Leute ſuch. **möbl. Zimmer** mit guter erſtkl. Penſion Nähe Döppersberg, Herzogſtraße. Off. unter E 3713 an die Exped.

3 gut möblierte Zimmer, zuſammen od. einz., an beſſ. Herrn oder Dame ſofort zu vermiet. B., Falkenſtr. 27, II, r.

Bachmann & Co.

Barmen, Carlstraße Nr. 31/33, direkt neben der Ruhmeshalle.

Praktische Weihnachtsgeschenke in groß. Auswahl vorteilhaft billig.

Klubsessel mit echt. Leder und Stoff-Bezug, gute Polsterung . . . . von Mk. 95.00 an

Klub- und Rauchtische mit Metall- u. Holzplatten von Mk. 17.00 an

Bücher-Etageren Eiche gebeizt und nußbaum poliert . . . von Mk. 7.50 an

Bücher-Schränke Eiche gebeizt und nußb. pol., mit Verglasung von Mk. 48.00 an

Schreibtische Eiche gebeizt und nußb. poliert . . . von Mk. 58.00 an

Flurgarderoben äußerst billig.

Stadttheater Elberfeld.

Sonntag, nachm. 3¼ Uhr: **Alt-Heidelberg.** Ende 5¾ Uhr. — Abends 7 Uhr: **Tannhäuser.** Ende 10¼ Uhr. — **Dienstag.** 19. Ab.-Vorst. (grün). **Die Geschwister.** Hierauf: **Hanneles Himmelfahrt.** Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. — **Donnerstag.** 20 Ab.-Vorst. (braun). **Tiefland.** Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. — **Samstag.** Volksvorst. Alle Plätze **80** ₰, Galerie 35 ₰. **Undine.** Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. — **Sonntag**, nachm. 3¼ Uhr: **Im bunten Rock.** Ende 5¾ Uhr. — Abends 7 Uhr: **Der Schmuck der Madonna.** Ende 9¾ Uhr. j186
Vorverkauf i. Barmen: Neumann, Zigarrengesch., Rathausbrücke.

Das Panzergewölbe. Stuart Webbs.

i119

Stadthalle Johannisberg

Sonntag den 29. November 1914, abends 8 Uhr: j264
Abonnements-Konzert ausgeführt von dem **Philharmon. Orchester.**
Einlaß 7½ Uhr. Eintrittspreis 25 Pfg. u. 5 Pfg. Kartensteuer.

Stadthalle Johannisberg

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr:

II. Beethoven-Abend

des **Städtischen Orchesters.**

Leitung: Königl. und Städt. Musikdirektor Professor **Dr. Haym.**

— **Spielfolge:** —

1. **Coriolan-Ouverture.** 2. **Violinkonzert.** Solist Herr 1. Konzertmeister Julian Gumpert. 3. **V. Sinfonie (C-moll).**

Eintrittskarten zum Preise von 80 Pfg. (numerierter Platz) und 40 Pfg. (unnumerierter Platz) sind in der Hartmannschen Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben.
Der Reinertrag fließt der Kriegswohlfahrtspflege Elberfelds zu. j264

Zoologiſcher Garten, Elberfeld

Sonntag den 29. November, von 4—7½ Uhr:

Groß. Konzert des Philh. Orcheſters

unter Leitung des Herrn Muſikdirektors A. Kühnlein.
Erwachſene 55 Pfg. j433 **Kinder 30 Pfg.**

Hotel Monopol

Eintritt frei! **Elberfeld** Eintritt frei! j***

Sonntags-Konzert

Samstags und Sonntags: **Hasenpfeffer** Portion **70** ₰
Guter Abonnements-Mittagtisch 80 Pfg.

Sänger,

deren Vereins-Dirigent im Felde ſteht, und ſolche, die keinem Verein angehören, finden während des Krieges **freundliche Aufnahme** in einem **alten bekannten Verein.** Uebung: **Dienstags** von **9—11 Uhr** im Reſtaurant „Zum Anker", Elberfeld, Inhaber Franz Hellmann, Morianſtraße. f6778

Felke-Verein, Elberfeld.

Unsern Mitgliedern u. den Freunden unserer Sache zur Kenntnis, daß **Herr H. Boeknke,** Elberfeld, Bahnhofstraße 52, der **alleinige, beglaubigte** k6754 **Felke-Vertreter (Felkesche Heilweise) für Elberfeld-Barmen** ist und von uns bestens empfohlen wird. **Der Vorstand.**

Mitbürger!

Der Nationale Frauendienſt

will **allen** Barmer Kriegern, Offizieren wie Mannſchaften, eine kleine Weihnachtsfreude bereiten. Er bittet deshalb, alle Adreſſen unſerer Krieger unverzüglich **mündlich oder ſchriftlich** in der Geſchäftsſtelle Unterdörnen 133 (Café Fuchs) abzugeben. Sprechſtunde von 9—12 und 3—6 Uhr.

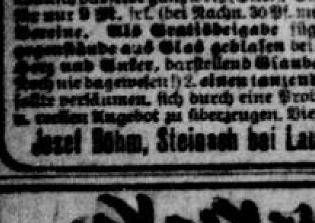
5197a

Glas-Christbaumschmuck

Verſende auch dieſes Jahr **aus erſter Hand** meinen weltb. bis jetzt unübertroff. Glas-Chriſtbaumſchmuck in hochmod., vornehm. Spezialität. erſten Ranges, in allerneueſten Modellen, als: Atlas-, Schnee- und Regenbogenkugeln, leucht. Brillantreflex., Mann im Monde m. d. Abendſtern, reiz. Dornröschen, Medaillon mit Engel auf zu Gott am Sternenhimmel, Kugeln mit Phantaſiemalerei bis ca. 7 cm groß, Ampeln, Laternen, Kgl. Wappen m. Stern, Skiläufer m. Rodelſchlitten, Kugeln m. Roſen, prachtv. Baumſpitze, Eis- u. Tannenzapfen, Gold- u. Silberfiſche, Ballon „Thüringen", Eskimo und Weihnachtsmann, läut. Glocke, verſchiedene Sorten Edelobſt, Glückspilz auf Klemmer, wunderb. Knusperhäuschen mit Hänſel u. Gretel u. der alten Hexe, gr. Schiff, Paradiesvogel auf Klemmer, 2 groß. Glasengel m. Goldflügeln u. Weihnachtsbaum m. Aufſchrift „Fröhliche Weihnachten", farbenprächtige Kugelgirlanden, extrafl. Goldäpfel u. Birnen, Strangkugeln, fein verſilb., 24 mm groß, ſowie verſchiedene mit Seidenchenille u. Silberdraht leoniſch umſp., glitzernde Dekorationen u. Zierſtücke ſowie ein Paket Stanniol-Eistau zum Behängen des ganzen Baumes uſw. Alles zuſ. **324 Stück** in guter Verpackung für nur **5 M.** frk. (Bei Nachn. 30 Pf. Gebührpf. mehr.) Sortiment Nr. 2 nur ſchönere und beſſere Sachen 1[illegible]6 Stück zu demſelben Preis, auf Wunſch dasſelbe ganz weiß (Silb.). Sortiment Nr. 3 Doppelkiſte **648 Stück** für nur **9 M.** frk. (bei Nachn. 30 Pf. mehr), ſehr vorteilhaft für **Händler u. Vereine.** Als **Gratisbeigabe** füge jeder Sendung folgende **Kunſtgegenſtände aus Glas geblaſen** bei: 1. ein fein vergoldetes **Kreuz** ſowie **Herz und Anker,** darſtellend **Glaube, Liebe, Hoffnung.** (Letzte Neuheit! Noch nie dageweſen!) 2. **einen tanzenden Pudelhund m. Korb.** Niemand ſollte verſäumen, ſich durch eine Probeſendung von meinem aufrichtigen u. reellen Angebot zu überzeugen. Viele Dankſchreiben u. Anerkennungen.

Josef Böhm, Steinach bei Lauscha, Thüringer Wald, Nr. 14. a15

Sächsische Christstollen



in anerkannt vorzügl. Qualit., aus nur beſtem Material, pro Pfd. I. Qual. Mk. 1.10
„ „ II. „ „ [illegible]
exkl. Verpackung u. P. Beſtellte Größe 4-Pfund-Stollen. Poſtverſand nach allen Teilen des Weltpoſtvereins. a168
Konditorei Ernſt Freund Nachf., Kurt Hentſch, Chemnitz.

Liebesgaben

bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Kniewärmern oder sonstigen Wollsachen wasche man, ehe sie den Kriegern ins Feld geschickt werden, zuvor

mit PERSIL

Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleichzeitig desinfiziert; also wohliges angenehmes Tragen und

Vorbeugung von Blutvergiftungen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

a370

Thalia

Theater. i18
Heute, Sonntag, den 29. Nov., nachmittags 3½ Uhr:

Eine geborgte Frau

(Ganz kl. Preise). Abds. 8 Uhr:

Der Doppelmensch

Eine lustige Geschichte in 3 Akten von Wilh. Jacoby und Arth. Lippschütz.

Bildungs-Verein

— **Elberfeld.** —

Sonntag d. 29. Novbr. 1914:

III. Theaterabend.

Auf vielſeitigen Wunſch:

Liebes-Manöver

Luſtſpiel in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Frhr. von Schlicht. Anfang 7½ Uhr, Ende 10¼ Uhr. Programm einſchl. Steuer 50 Pfg.
Der Reinertrag iſt für Liebesgabenzwecke beſtimmt. f6881

Im Salamander.

1337

— **Letzter Sonntag.** —
Nachm. 4 Uhr zu kl. Preisen und 8 Uhr Sonntagspreise:

Otto Reutters „1914"

Montag zum letzten Mal:
Otto Reutters „1914"
Ab Dienstag Gastspiel

Heinrich Prang

Variétée Kaisersaal

Elberfeld, Klotzbahn 26.
Sonntag den 29. Nov.: **Große Vorstellung** erstkl. Künstler. Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.*

Allgem. Bildungsverein

— **Barmen.** —

Patriotische Feier

Dienstag den 1. Dezember, abends 8½ Uhr, im Feſtſaale der Glocke". **VORTRAG** des Herrn Dir. Kümmel:

„Der Krieg"

mit ca. 40 Lichtbildern von den Kriegsſchauplätzen. Theatraliſche Aufführung:

„In Feindesland"

von E. Wichert.

Ansprachen, gemeinsch. Lieder.

Mitglieder mit Angehörigen und Freunde des Vereins ſind eingeladen. **Eintritt 10 Pfg.** pro Perſon, wofür Liedertext an der Kaſſe.

Erbſen, Linſen, gutkochend,

9-Pfd.-Probe. p. Pfd. 50—60 Pfg. unt. Nachn. in Zentnern billiger.
Fr. Hoffmann, Erfurt, a14
Sedanſtraße. Telephon 2808.

Zum Verſenden von Butter, Marmelade ꝛc. in Feldpoſtbriefen liefere an Wiederverkäufer **la runde Weißblechbüchſen,**
70 mm Durchm., 35 hoch ℳ 13.50
70 „ „ 45 „ ℳ 15.50
per 100 Stück ab Düſſeldorf. **F. Schiller, Düſſeldorf,** Dunkerſtr. 5. Muſter gegen 50 Pfg. Briefmarken. a17

Pallabona

unerreichtes trockenes **Haarentfettungsmittel,** entfettet die Haare rationell auf **trockenem** Wege, macht ſie locker u. leicht zu friſieren, verhindert Auflöſen der Friſur, verleiht feinen Duft, reinigt d. **Kopfhaut.** Geſ. geſ. ✱ Aerztl. empfohlen. Doſen M. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfriſeuren, in Parfümerien. Nachahmungen weiſe man zurück. b118

Ein Bücherrevisor von seinem Asthma erlöst!

Herr Louis J. Puda, Bücherrevisor, Römerturm 15 in Köln, erklärt uns:

Herr L. J. Puda (laut Porträt)

„Bevor ich **Akker's Abteisirup** anwendete, litt ich geraume Zeit an Asthma, das mir, speziell während der Nacht, den Atem nahm. Bisweilen war ich am Tage frei von Asthma, aber nachts kamen die Beklemmungen wieder zurück und von Schlafen war natürlich keine Rede.

Vergeblich versuchte ich verschiedene Mittel. Dann nahm ich **Akker's Abteisirup.** Das war ein großartiges Mittel, das ich jedermann empfehlen kann, denn es hat sich bei mir als ein vorzügliches Mittel gegen mein Leiden erwiesen.

Fast keine Spur ist von meiner Krankheit mehr übrig und ich fühle mich so gesund als je zuvor, dank sei:

Akker's Abteisirup."

Anregend, bruststärkend und schleimauflösend ist Akker's Abteisirup, sehr wirksam bei Husten, Schnupfen, Keuchhusten, Bronchial-Katarrh, Influenza sowie Erkältungen und beugt ernsteren Erkrankungen der Atmungswege vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift **L. I. Akker.**

SCHUTZ MARKE AKKER AKKER

Preis per Flasche v. 230 Gr. ℳ 2.—
„ 550 „ ℳ 4.—
„ 1000 „ ℳ 6.50
Also je größer die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken. u42

Pianos

Flügel

Harmoniums

Günstige Bedingungen bei Kauf, Miete, Teilzahlung

Pianohaus Spaethe

Elberfeld, Königstr. 24
Tel. 4786.

j38

Eiserne Bettstellen,

vorschriftsmäßig für Lazarette, Krankenanstalten und Einquartierung.

In allen Möbel- u. Betten-Geschäften erhältlich. Verkaufsstellen werden auf Wunsch in ganz Deutschland nachgewiesen bezw. errichtet. 16589

Schickler, Bohe & Co., G. m. b. H. **Elberfeld.** Telephon 860.

Wissen Sie, warum Ihre Kinder

an Skrophulose, Rachitis, Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit u. Körperschwäche leiden, schief wachsen und im Wachstum

zurückbleiben?

Weil in ihrer Nahrung die Nährsalze fehlen!

Wie der Bauer zur Bebauung und Fruchtbarmachung seiner Aecker neben natürlichen auch künstliche Düngemittel verwendet, damit die Feldfrüchte die zu ihrem Wachstum nötigen Stoffe im Boden vorfinden, so braucht auch der Mensch solche zur Erhaltung seiner körperlichen Gesundheit und überhaupt zu seinem Gedeihen.

Nach dem übereinstimmenden Urteil aller modernen Aerzte braucht der menschliche Körper vor allem **Kalksalze, Phosphorsalze, Eisensalze und Kieselsäure** zu seinem Aufbau.

Fehlt eines dieser Salze in der Nahrung, so ist dies meist die Ursache einer Krankheit oder Körperschwäche. Das

Captogen-Nährsalzpulver

(Belebend! — Erfrischend! — Anregend!) enthält in chem. Bindung alle obengenannten Nährsalze, die zur Gesunderhaltung und Kräfteentwicklung des Körpers notwendig sind. Hierzu tritt noch die nicht zu unterschätzende Eigenschaft des Captogen-Nährsalzpulvers, den Appetit in hohem Maße anzuregen.

Berühmte Professoren, wie Dr. **Lahmann,** Dr. **Neuberg,** Dr. **Emmerich** sowie der Kaiserl. Rat Dr **Ullersperger** haben die Notwendigkeit der verschiedenen Nährsalze zur Erhaltung unserer Gesundheit nachgewiesen und jederzeit empfohlen.

Captogen-Nährsalzpulver ist in all. einschlag. Geschäften zu haben.

Originalpackung: Preis 1.80 Mark.

Zu haben in **Barmen:** Drogerie E. Jansen, Werterstr., Drog. E. Müggenburg, Heckinghauserst. 39.
Zu haben in **Elberfeld:** Drog. Holtzem Nachf., Herzogst.
Engros: **R. Jacobi,** G. m. b. H. †

„K" brot.

Händler, welche den Vertrieb von

Kartoffelflocken Kartoffelwalzmehl

Kartoffelstärkemehl

zu Zwecken der Brotbereitung aufnehmen wollen, werden gebeten, sich an uns zu wenden.

Ein provisionsweiser Verkauf durch Agenten findet nicht statt; desgleichen ist eine Uebertragung des Alleinverkaufes für bestimmte Gegenden ausgeschlossen.

Berlin W. 9, Schellingstraße 14-15.

Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

d4693

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde u. Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann,** verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- und Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.

Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate. Große Verbreitung in Deutschland, Holland, Italien u. Nord-Amerika. Erhältl. in Apotheken u. Drogerien, Reformhäusern, wo nicht, auch direkt portofrei vom **Chem. Bakteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München,** Goethestr. 25, Prospekte und Proben kostenlos. b118
Generalvertr.: **Dr. Rich. Mauch, Cöln,** Roonstr. 61.

Chriſtbaum-Schmuck.

Guter Verdienſt.

Pracht-Katalog mit über 300 Abbildungen und Angabe der Wiederverkaufspreiſe gratis und franko. a166

Beſondere Abteilung für
Schaufenſter-Dekoration.

Fedor Müller, Dresden A 89,
Chriſtbaumſchmuck-Fabrik.

Geſchäftsbücher empfiehlt **Rob. Girardet, Elberfeld,** Burgſtraße 7.

Ohne Chriſtbaum kein Weihnachtsfrieden!

Glas-Chriſtbaumſchmuck

Verſende dieſ. Jahr wieder **20000** Sortimente z. alten Preis.

Sortiment I mit 320 Stück in **wunderbarer Ausführung als: Edelobſt, Kugeln u. Eier** mit **Edelweiß** und **bemalt** mit **Tieren, Vögeln u. Schmetterlingen, läutende Silberglocken, Kugelgirlanden, Fruchtkörbe, Nikolaus im Schnee, Goldfiſche** im **Waſſer ſchwimmend,** ſchöne Uhren, **Spiegelreflektoren, Luftſchiffe** mit **Graf Zeppelin, Dornröschen, 12 herrl. leuchtende Panoramakugeln, Eier** mit **Traubenbehang, Hänſel** und **Gretel** im **Silberſtern, Eichelbukett** auf **Silberherz, Roſe** mit **Goldblättern,** die **allerneueſten Diamantkugeln in allen Regenbogenfarben, ſchöne Baumſpitze, prachtvoller Wachsengel und vieles** mehr **verſendet gut verpackt franko 5 Mark.** (Bei Nachnahme die Gebührenſpeſen mehr.) **Jeder Beſteller** erhält **noch folgende Schmuckgegenſtände als Geſchenk: 1 Jagdſtück** mit **Reh u. Hirſch, 6 wunderbare Paradiesvögel** in **Lebensgröße** und **Schneewittchen mit den ſieben Zwergen. Sortiment II mit 320 Stück f. Liebhaber** nur in **weiß (Silber).** [illegible]

Verſandhaus Joſef Müller, Coburg, Thür. Wald 117.